

Vorlesungsverzeichnis Geschichte - Sommersemester 2011

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittel- und Neulatein	S. 14
Mittelalterliche Geschichte	S. 16
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 24
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 32
Geschichte in Medien und Öffentlichkeit	S. 48
Osteuropäische Geschichte	S. 52
Westeuropäische Geschichte	S. 56
Nordamerikanische Geschichte	S. 60
Geschichtsdidaktik	S. 65
Exkursionen	S. 69
M.A. Mittelalterstudien	S. 70
M.A. Neuere Geschichte	S. 71
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 73
M.A. Nordamerikastudien	S. 75
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 77

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 2/3	=	Carl-Zeiss-Str. 2/3
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengr. 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Ernst-Abbe-Platz 4)
N.N.	=	nomen nominandum (lat. "der Name ist noch zu nennen")
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SpÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 15.03.2011

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Sommersemester 2011 begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

Falls Sie mit den Einzelheiten Ihres Studienfaches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5-7); dort ersehen Sie, welche Module Sie im Verlauf Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen für Ihren jeweiligen Studiengang finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium.

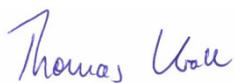
Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>). Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel auf maximal 30 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den Kommentaren zu den Veranstaltungen angegeben.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen der von Ihnen belegten Module verbindlich anmelden**. Für Studierende des B.A. Geschichte und des Lehramts nach Jenaer Modell erfolgt diese Anmeldung ebenfalls online mit „Friedolin“ während der ersten Wochen der Vorlesungszeit.

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Sommersemester anbieten wird. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten, Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Vorwort des Fachschaftsrates

Liebe Freunde im Bemühen um die Geschichte,

der Winter geht seinem Ende entgegen und mit ihm lange Regierungszeiten nordafrikanischer Autokraten. Die Tage werden länger, die Nächte kürzer. Der Paradiespark erblüht wieder in seiner vollen Pracht und lockt viele Studierende aus der Thulb ins Freie. Darunter wird noch so manche gesunde Keller- bzw. Bibliotheksbräune zu leiden haben. Aber dies bedeutet selbstverständlich auch, dass im grünen Hörsaal Jenas unzählige und langanhaltende Rauchschwaden emporsteigen, welche von vielen Grillfreunden produziert und sehnsüchtig erwartet werden.

Da kommt doch die Frage auf: Wie viel Grillen verträgt mein Abschluss eigentlich? Tja, liebe Freunde der Geschichte, dies lässt sich doch nur durch pure Praxis herausfinden. Aber das neue Sommersemester lockt nicht nur mit wiederkehrendem Grillfieber, sondern auch mit vielen interessanten Veranstaltungen, welche euch hier im Folgenden präsentiert werden. Ja, es gibt auch wirklich sowas wie Vorlesungen und Seminare im Sommersemester.

Nun aber wieder zurück zum Wesentlichen; dem Grillen! Ähm Nein, wir meinten natürlich die Veranstaltungen. Die des Instituts und die des Fachschaftsrates. Diese sollten für ausreichend Unterhaltung während der Grillpausen sorgen und sogar noch einige Informationen bieten können. Daher hoffen wir, dass Ihr beide Angebote ausgiebig nutzen werdet und wünschen euch viel Erfolg im Sommersemester 2011.

Sollte sich der Weg zum Erfolg nicht offenbaren und Ihr Beratung und Hilfestellung suchen, sind wir natürlich immer mit einem offenen Ohr für Euch da. Schaut einfach mal vorbei.

Euer Fachschaftsrat Geschichte

Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen nutzt folgende Kontaktmöglichkeiten:

Anschrift:

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Fachschaftsrat Geschichte

c/o Historisches Institut

Fürstengraben 13 (das Zimmer E 004, rechts neben dem Seminarraum)

07743 Jena

Tel. 03641/ 9-44495

Email: histmailjena@googlemail.com



Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische, Westeuropäische oder Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul**	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische, Westeuropäische oder Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Wird ein Abschluß in den Bereichen Alte oder Mittelalterliche Geschichte angestrebt, ist das Lateinum nachzuweisen!

Lehramt Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.-9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.-10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodul	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.-8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5-10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5-10
Modul Neuere Geschichte	5-10
Modul Neueste Geschichte	5-10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.-9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:
Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über Friedolin.

BA	VLV- Nr.	Veranstaltung	
Hist 311 Hist 411	56429	Griechische Geschichte im Zeitalter Philipp II.	V
Hist 312 Hist 411	56427	Die Spätantike II	V
Hist 311 Hist 311R Hist 411	56430	Griechische Geschichte im Zeitalter Philipp II.	S / Ü
Hist 312 Hist 312R Hist 411	56428	Die Spätantike II	S / Ü
Hist 210 Lat 500 Graec 500 Lat 700 Graec 700	56431 Gruppe1	Grundkurs Alte Geschichte	GK1
Hist 210 Lat 500 Graec 500 Lat 700 Graec 700	56431 Gruppe2	Grundkurs Alte Geschichte	GK2
Hist 210 Lat 500 Graec 500 Lat 700 Graec 700	56433	Römische Geschichtsschreibung	S1
Hist 210 Lat 500 Graec 500 Lat 700 Graec 700	56434	Die römische Armee	S2
Hist 210 Lat 500 Graec 500 Lat 700 Graec 700	56435	Mode im antiken Griechenland	S3
Hist 210 Lat 500 Graec 500 Lat 700 Graec 700	56436	Die Familie im antiken Griechenland und Rom	S4

MA	VLV- Nr.	Veranstaltung	
AG 711	56429	Griechische Geschichte im Zeitalter Philipp II.	V
AG 712 AG 713	56427	Die Spätantike II	V
AG 711	56430	Griechische Geschichte im Zeitalter Philipp II.	S / Ü
AG 712 AG 713	56428	Die Spätantike II	S / Ü
AG 811 Hist 411	56437	Italien vor der Römerzeit	HpS1
AG 812 Hist 411	56438	Konstantin der Große	HpS2
AG 812 Hist 411	56439	Caesar und das Ende der römischen Republik	HpS3

VL Die Spätantike II Do. 10-12 Uhr
 Hist 312; Hist 411; AG 712; AG 713 UHG, HS 145
 PD Dr. Timo Stickler
Friedolin: 56427

Die Veranstaltung setzt die Vorlesung des Wintersemesters fort, kann jedoch auch unabhängig von dieser besucht werden. Sie soll einen Überblick über die spätantike Geschichte vom Ende der theodosianischen Dynastie in Ost und West 450/55 n.Chr. bis zur Etablierung des Islam in der mediterranen Welt im Verlaufe des 7. Jh. bieten. Im Mittelpunkt steht nicht nur die Ereignisgeschichte, vielmehr sollen auch wichtige Strukturen in Gesellschaft und Politik, die teilweise ja über die Spätantike hinaus in das Mittelalter fortwirkten, in den Blick genommen werden.

Literatur. Als Einführung in die Thematik können folgende Werke dienen: F. G. Maier, Die Verwandlung der Mittelmeerwelt, Frankfurt 131999; Av. Cameron, Das späte Rom. 284-430 n.Chr., München 1994; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., München 2007 u. J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 42001. Vor allem letzteres sei, da es sich zu allen Bereichen der spätantiken Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen.

VL Griechische Geschichte im Zeitalter Philipp II. Mi. 12-14 Uhr
 Hist 311; Hist 411; AG 711 UHG, HS 145
 PD Dr. Bernhard Smarczyk
Friedolin: 56429

Die Vorlesung versucht die Gründe für den Aufstieg Makedoniens zur griechischen Hegemonialmacht und die dabei wirksam werdenden Antriebskräfte herauszuarbeiten. Daher werden die innere Organisation der makedonischen Monarchie und die von Philipp II. betriebene Außenpolitik zu betrachten sein. Ferner sollen die Probleme der griechischen Poliswelt in der zweiten Hälfte des 4. Jh.s analysiert werden.

Literatur. J.Engels, Philipp II. und Alexander der Große. Darmstadt 2006; M.Errington, Geschichte Makedoniens. Von den Anfängen bis zum Untergang des Königreiches, München 1986; N.G.L.Hammond, G.T.Griffith, A History of Macedonia, Vol.II, 550-336 B.C., Oxford 1979; M.Jehne, Koine Eirene. Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jhdt.s v. Chr., Stuttgart 1994; G.Wirth, Philipp II., Geschichte Makedoniens Bd.1, Stuttgart 1985.

S/Ü Griechische Geschichte im Zeitalter Philipp II. Do. 14-16 Uhr
 Hist 311; Hist 311R; AG 711 UHG, HS 145
 PD Dr. Bernhard Smarczyk
Friedolin: 56430

Die Veranstaltung zielt auf eine Vorstellung und Analyse der wichtigsten Quellen für den Zeitraum des Aufstiegs Makedoniens zur Hegemonialmacht in Hellas unter Berücksichtigung ihrer gattungsspezifischen Interpretationsprobleme. Korrespondierend mit der Vorlesung sollen ausgesuchte Zeugnisse literarischer, epigraphischer und numismatischer Art erörtert und in den Kontext der aktuellen Forschungsdiskussion eingebettet werden.

Einführende Literatur. M.N.Tod, A Selection of Greek Historical Inscriptions II: From 403 to 232 B.C., Oxford 1948; Ph.Harding, From the End of the Peloponnesian War to the Battle of Ipsus, (Translated Documents of Greece and Rome Vol.2), Cambridge 1985; S.Hornblower, Sources and their uses, in CAH², Vol. 6: The Fourth Century, ed. by J.Boardman, S.Hornblower, M.Ostwald, Cambridge 1994, 1-23; K.Brodersen, W.Günther, H.H.Schmitt, Historische griechische Inschriften in Übersetzung, Band II: Spätclassik und früher Hellenismus (400-250 v. Chr.), München 1996; P.J.Rhodes, R.Osborne, Greek Historical Inscriptions 404-323 BC, Oxford 2003.

S/Ü Die Spätantike II Fr. 8-10 Uhr
Hist 312; Hist 312R; AG 712; AG 713 UHG, SR 219
PD Dr. Timo Stickler
Friedolin: 56428

Die Veranstaltung setzt die Vorlesung des Wintersemesters fort, kann jedoch auch unabhängig von dieser besucht werden. Sie soll einen Überblick über die spätantike Geschichte vom Ende der theodosianischen Dynastie in Ost und West 450/55 n.Chr. bis zur Etablierung des Islam in der mediterranen Welt im Verlaufe des 7. Jh. bieten. Im Mittelpunkt steht nicht nur die Ereignisgeschichte, vielmehr sollen auch wichtige Strukturen in Gesellschaft und Politik, die teilweise ja über die Spätantike hinaus in das Mittelalter fortwirkten, in den Blick genommen werden.

Literatur. Als Einführung in die Thematik können folgende Werke dienen: F. G. Maier, Die Verwandlung der Mittelmeerwelt, Frankfurt 131999; Av. Cameron, Das späte Rom. 284-430 n.Chr., München 1994; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., München 2007 u. J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 2001. Vor allem letzteres sei, da es sich zu allen Bereichen der spätantiken Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen.

Teilnehmerzahl: max. 25

S1 Römische Geschichtsschreibung Mi. 12-14 Uhr
Hist 210; Lat 500; Graec 500; Lat 700; Graec 700 UHG, HS 146
Dr. Peter Kritzingner
Friedolin: 56433

Wenn sich die moderne Geschichtswissenschaft mit antiker Historiographie beschäftigt, so blickt sie gewissermaßen auf ihre eigenen Ursprünge. Die römische Geschichtsschreibung kann noch bis Fabius Pictor (* um 254; † um 201 v. Chr.) zurück verfolgt werden und fand in Prokop (* um 500; † um 562) einen ihrer letzten herausragenden Vertreter. Offenbar war es also den Römern erst relativ spät ein Bedürfnis, sich mit der eigenen Vergangenheit in schriftlicher Form auseinander zu setzen. Doch nachdem die Geschichtsschreibung einmal ausgebildet war, erfreute sie sich regen Zuspruchs und brachte großartige Werke hervor.

Der Blick auf den Ursprung ist aber auch von aktueller Bedeutung. Gegenwärtige Diskussionen über Sinn und Zweck der Geschichtswissenschaft können und sollten sich durchaus Denkanstöße aus einer Zeit holen, in der Historiographie populär werden konnte.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Entwicklung römischer Historiographie anhand ausgewählter Beispiele im Kontext der Ereignisgeschichte zu betrachten.

Für einen Scheinerwerb wird von den Teilnehmern aktive Mitarbeit, ein etwa halbstündiges Referat und eine Hausarbeit erwartet.

Einführende Literatur. Beck H./ Walter U., Die frühen römischen Historiker, 2 Bde, Darmstadt, 2001. Blockley R.C., The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire, 2 Bde, Liverpool, 1981/83. Flach D., Römische Geschichtsschreibung, Darmstadt, 31998. Mellor R. (Hg.), The Historians of Ancient Rome,

New York/ London, 1998. Dorey T.A. (Hg.), *Latin Historians*, London, 1966. Canfora L., *Studi di storia della storiografia romana*, Bari, 1993. Fornara C.W., *The Nature of History in Ancient Greece and Rome*, Berkeley, 1987. Mazzarino S., *Il pensiero storico classico*, Bari, 1966. Mehl A., *Römische Geschichtsschreibung*, Stuttgart/ Köln, 2001. Pöschl V. (Hg.), *Römische Geschichtsschreibung*, Darmstadt, 1969. Potter D.S., *Literary Texts and the Roman Historian*, London, 1999. Rüpke J., *Römische Geschichtsschreibung: Zur Geschichte des geschichtlichen Bewußtseins und seiner Veröffentlichungsformen in der Antike*, Potsdam, 1997. Graf F. (Hg.), *Einleitung in die lateinische Philologie*, Stuttgart/ Leipzig, 1997. Timpe D., *Fabius Pictor und die Anfänge der römischen Historiographie*, in: ANRW 1/ 2, 1972, 928-69.

Teilnehmerzahl: max. 25

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 / 2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S2 Die römische Armee Fr. 10-12 Uhr
 Hist 210; Lat 500; Graec 500; Lat 700; Graec 700 UHG, HS 146
 Frank Schleicher M.A.

Friedolin: 56434

In der vielfältigen historischen Überlieferung erscheint die römische Armee als eine unübertroffen effiziente Militärmaschinerie. Sie gilt als eine der ersten professionellen Armeen überhaupt. Ihre Legionäre brachen trotz zahlreicher Rückschläge mit großer Regelmäßigkeit den Widerstand der Gegner und schafften es in verhältnismäßig kurzer Zeit den ganzen Mittelmeerraum zu erobern. Wir werden uns in diesem Seminar mit der Geschichte des römischen Militärs beschäftigen. Dabei werden die Veränderungen bei Taktik und Ausrüstung, sowie die wechselnden Anforderungen in der Kriegsführung die wichtigste Rolle spielen. Daneben gilt es auch die großen Befehlshaber und deren Leistungen mit dem und für das Militär zu bedenken, denn die Wechselwirkungen zwischen der Truppe und dem Führer hatten großen Einfluss auf Reich und Reichspolitik.

Teilnehmerzahl: max. 25

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 / 2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

Einführende Literatur: M.C. Bishop, J.C.N. Coulston, *Roman Military Equipment from the Punic Wars to the Fall of Rome*, Oxford 1993. (Ausrüstung): Y. Le Bohec, *Die römische Armee: Von Augustus zu Konstantin d. Gr.*, Stuttgart 1993; J.B. Campbell, *The roman army, 31 BC – AD 337: A sourcebook*, London 1993. (Quellen): A.K. Goldsworthy, *The Roman Army at War: 100 BC - AD 200*, Oxford 1996; L. Keppie, *The Making of the Roman Army: From Republic to Empire*, London 1998; J. Kromayer / G. Veith, *Heerwesen und Kriegsführung der Griechen und Römer*, München 1928.

S3 Mode im antiken Griechenland Do. 14-16 Uhr
 Hist 210; Lat 500; Graec 500; Lat 700; Graec 700 UHG, HS 146
 Dr. Peter Kritzinger

Friedolin: 56435

Kleidung schützt vor der Witterung, zudem kann sie aber auch repräsentatives Symbol sein. So können Kleider etwa religiöse und politische Zugehörigkeiten signalisieren, oder nationale und soziale Provenienzen bildhaft ausdrücken. In einem Wort: Kleider machen Leute. Dies galt auch für die Antike. Nun lässt sich freilich auch ein beständiger Wandel in der Kleidung beobachten. Auch dieses Phänomen war in der Antike nicht unbekannt. Untersucht man nun die Form und die Farbe von Kleidern und verfolgt deren Veränderungen, so gelangt man zwingend auch zu den Ursachen hierfür. Dabei wird man feststellen, dass zum einen die technischen Möglichkeiten und zum anderen die "Mode" einflussreiche Faktoren in der griechischen Antike darstellten. Kurzum: Leute machen Kleider. Untersuchungsgegenstand des Seminars ist die Kleidung (im weitesten Sinn des Wortes) in der griechischen Antike. Neben den technischen Voraussetzungen steht vor allem der Wandel in den Kleidungsformen von mykenisch-minoischen bis in hellenistische Zeit im Fokus des Seminars.

Für einen Scheinerwerb wird von den Teilnehmern aktive Mitarbeit, ein etwa halbstündiges Referat und eine Hausarbeit erwartet.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 / 2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

Einführende Literatur: Studniczka F., Beiträge zur Geschichte der altgriechischen Tracht, Wien, 1886; Bieber M., Griechische Kleidung, Leipzig, 1928; Bieber M., Entwicklungsgeschichte der griechischen Tracht von der vorgriechischen Zeit bis zum Ausgang der Antike, Berlin, ²1967; Bieber M., Charakter und Unterschiede der griechischen Kleidung, in: AA 1973, 425-47; Houston M.G., Ancient Greek, Roman and Byzantine Costume and Decoration, London, 1947; Marinatos S., Kleidung, Haar- und Barttracht, in: ArchHom 1, A-B, Göttingen, 1967; verschiedene Beiträge in: Welskopf E.C. (Hg.), Hellenische Poleis, Darmstadt, 1974, Bd. 3; Bonfante L., Nudity as a Costume in Classical Art, in: AJA 93, 1989; Boardman J., Greek Sculpture, 3 Bde, London, 1978-1995; Smith R.R.R., Hellenistic Sculpture, Harmondsworth, 1991; Redfield J., Homo domesticus, in: Vernant J.-P. (Hg.), Der Mensch der griechischen Antike, Frankfurt a.M., 1993, 180-218; Llewellyn-Jones L. (Hg.), Women's Dress in Ancient Greek World, London/ Swansea, 2001.

S4 Die Familie im antiken Griechenland und Rom Mi. 16-18 Uhr
Hist 210, Lat 500; Graec 500; Lat 700; Graec 700 UHG, HS 146
PD Dr. Bernhard Smarczyk
Friedolin: 56436

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage nach den Grundstrukturen der ‚Familie‘ im antiken Griechenland und Rom und nach deren politischen, rechtlichen wirtschaftlichen und sozialen Einbindungen in das gesamte Gesellschaftssystem. Ein Vergleich zwischen den Verhältnissen in den griechischen Poleis und in Rom soll den unterschiedlichen Stellenwert der ‚Familie‘ herausarbeiten.

Teilnehmerzahl: max. 25

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 / 2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

Literatur: L.Flacelière, Griechenland. Leben und Kultur in klassischer Zeit (1959), Stuttgart ²1979; J.U.Krause, Antike, in: A.Gestrich, J.-U.Krause (Hrsg.), M.Mitterauer (Hrsg.), Geschichte der Familie, Stuttgart 2003, 21-159; W.K.Lacey, Die Familie im klassischen Griechenland (1968), dt. Mainz 1983; C.B.Patterson, The Family in Greek History, Cambridge/Mass. 1998; W.Schmitz, Haus und Familie im antiken Griechenland, München 2007.

GK1 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14-16 Uhr
Hist 210; Lat 500; Graec 500; Lat 700; Graec 700 UHG, HS 235
PD Dr. Bernhard Smarczyk
Friedolin: 56431, Gruppe: 1

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie). Ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt, deren sich die Althistorie bedient, und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen illustriert.

Teilnehmerzahl: max. 50

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der Seminare S1 / S2 / S3 / S4 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

Einführende Literatur: H.-J.Gehrke, Historische Methoden, DNP 13, 2000, Sp.453-463; H.Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, 8. Auflage, München 1979; K.Christ, Antike Numismatik, Darmstadt ³1991; R.Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde, München 1978; G.Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; H.-A.Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994 H.G.Nesselrath (Hrsg.), Einleitung in die griechische Philologie, Stuttgart 1997; F.Graf (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart 1997.

GK2 Grundkurs Alte Geschichte
Hist 210; Lat 500; Graec 500; Lat 700; Graec 700
PD Dr. Bernhard Smarczyk
Friedolin: 56431, Gruppe: 2

Do. 16-18 Uhr
UHG, HS 235

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie). Ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt, deren sich die Althistorie bedient, und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen illustriert.

Teilnehmerzahl: max. 50.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der Seminare S1 / S2 / S3 / S4 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

Einführende Literatur: H.-J.Gehrke, Historische Methoden, DNP 13, 2000, Sp.453-463; H.Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, 8. Auflage, München 1979; K.Christ, Antike Numismatik, Darmstadt ³1991; R.Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde, München 1978; G.Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; H.-A.Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994 H.G.Nesselrath (Hrsg.), Einleitung in die griechische Philologie, Stuttgart 1997; F.Graf (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart 1997.

HpS1 Italien vor der Römerzeit
AG 812; Hist 411
PD Dr. Timo Stickler
Friedolin: 56437

Mi. 16-18 Uhr
UHG, HS 146

Italien war im 1. Jtd. v. Chr. die Heimat vieler verschiedener Völker und Sprachen. Erst durch die Expansion der Römer ist das Kernland des Imperium Romanum politisch und kulturell geeint worden, doch zog sich dieser Prozeß über Jahrhunderte hin und war erst in den Jahrzehnten um Christi Geburt abgeschlossen. In unserem Seminar wollen wir uns anhand der unterschiedlichen Quellengattungen einen Einblick in die Geschichte der unteritalischen Griechen, der Etrusker, Osker, Veneter u.v.a. verschaffen und auf diese Weise ein Profil der „Italia preromana“ (M. Pallottino) entwickeln.

Teilnehmerzahl: max. 25

Einführende Literatur: Einen ersten Einstieg in das Thema vermitteln die Bücher von M. Pallottino, Italien vor der Römerzeit, München 1987 und T. Cornell, The beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC), London u.a. 1995. Einblicke in die Wege der Forschung bietet u.a. J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 62004, 93ff.

HpS2 Konstantin der Große
AG 812; Hist 411
PD Dr. Timo Stickler
Friedolin: 56438

Do. 14-16 Uhr
UHG, HS 146

Konstantin der Große hat dadurch, daß er sich als erster römischer Kaiser zum Christentum bekannt hat, eine nach ihm benannte „Wende“ in der Geschichte des Imperiums herbeigeführt, die bis heute Folgen nach sich zieht. In unserem Seminar wollen wir das Leben und Wirken dieses Herrschers nachzeichnen und seine Leistungen für das Reich zu bemessen versuchen. Dabei soll die Person Konstantins in den Kontext der Spätantike hineingestellt werden; das Seminar ist deshalb auch als Einführung in die spätantike Geschichte gedacht.

Teilnehmerzahl: max. 25

Einführende Literatur: Lesen Sie eine einführende Lebensbeschreibung Konstantins des Großen, z.B. B. Bleckmann, Konstantin der Große, Reinbek ²2003 oder H. Brandt, Konstantin der Große. Der erste christliche Kaiser. Eine Biographie, München 2006.

HpS3 Caesar und das Ende der Römischen Republik
AG 812; Hist 411
PD Dr. Bernhard Smarczyk
Friedolin: 56439

Do. 12-14 Uhr
UHG, HS 146

In den letzten Jahren sind zahlreiche Monographien über Caesar und die Endphase der römischen Republik erschienen. Auf dieser Basis soll der aktuelle Forschungsstand diskutiert werden. Hierbei ist auszuloten, welche Entwicklungsmöglichkeiten die Nobilitätsherrschaft in der nachsullanischen Zeit grundsätzlich hatte und welche Handlungsspielräume Caesar im Rahmen der übergreifenden historischen Prozesse besaß.

Teilnehmerzahl: max. 25

Einführende Literatur: J.Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 5. Aufl. 1999; J.Bleicken, Die Verfassung der Römischen Republik. 7. Auflage, Paderborn 1995; K.Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002; K.Christ, Römische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, Darmstadt 41990; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam, 4. Aufl., Paderborn 1995; K.-J.Hölkeskamp, E.Stein-Hölkeskamp (Hrsg.), Von Romulus zu Augustus. Große Gestalten der römischen Republik, München 2000; W.Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam, 4. Aufl., Paderborn 1995; ders., Caesar, München 2001; M.Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006; ders., „Der große Trend, der kleine Sachzwang und das handelnde Individuum“. Caesars Entscheidungen, München 2009.

Mittel- und Neulatein

Ü Paläographie II: Schriften und Schreibzentren von der Karolingerzeit
bis zum 11. Jahrhundert
Prof. Dr. Bernhard Pabst

Mo. 16-18 Uhr
AB4, SR 113

[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P4; B.A. Altertumswissenschaften und B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 300; für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur: MNLat 830]

Die Übung befaßt sich mit einer der prägenden Epochen der europäischen Schrift- und Buchgeschichte. Im Zentrum steht die Karolingerzeit, die über die Schriftreform hinaus auch für das Bildungswesen und die Geisteswelt des Mittelalters entscheidende Impulse lieferte. Daher soll neben der Schriftentwicklung (die wir anhand von Proben aus Tafelwerken studieren werden) auch der geistesgeschichtliche Hintergrund intensiv beleuchtet werden. Im Mittelpunkt werden die Träger der Buchkultur, die großen Skriptorien, stehen. Eingehend werden wir das Kloster St. Gallen mit seinen zahlreichen bekannten Schreiberpersönlichkeiten kennenlernen, aber auch andere Zentren der Schriftlichkeit (wie z. B. Tours) sollen vorgestellt werden. Neben den Buchschriften werden wir uns auch mit den Gebrauchsschriften (für Urkunden etc.) der Epoche vertraut machen. Die Übung wendet sich an alle Mediävisten und an Studierende der Altertumswissenschaften, welche die Epoche näher kennenlernen wollen, der wir die Erhaltung eines großen Teils der antiken lateinischen Literatur verdanken. Die Teilnahme an Paläographie Teil I ist nicht Voraussetzung, da alle relevanten Inhalte wiederholt werden.

LITERATUR: B. Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin 42009; O. Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986; W. Berschin, Eremus und Insula. St. Gallen und die Reichenau im Mittelalter – Modell einer lateinischen Literaturlandschaft, Wiesbaden 2005.

HpS Erfurter Literatur und Geistesleben zwischen Spätmittelalter und Humanismus
Prof. Dr. Bernhard Pabst

Mi. 14-16 Uhr
AB4, SR 113

[Für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur: MNLat 820]

Die Stadt Erfurt zählt im 13.-16. Jahrhundert fraglos zu den Geisteszentren des deutschen Sprachraums und kann aufgrund der großen Zahl der auf uns gekommenen Zeugnisse als Modellfall für die Entwicklungen in Literatur und Geisteswelt zwischen Spätmittelalter und Humanismus dienen. Unsere gemeinsame Arbeit wird mit der anonym als 'Occultus Erfordensis' publizierten großen Satire von 1282/84 beginnen, die allgemein dem Nicolaus von Bibra zugeschrieben wird. Die Schilderung des sozialen und geistigen Lebens in Erfurt macht sie zu einem bedeutenden kulturgeschichtlichen Dokument. Weitere Schwerpunkte werden die Erfurter Schulen und Klöster des 13./14. Jh. bilden, an denen zeitweise so bedeutende Gelehrte wie Meister Eckhart wirkten, sowie die Universität, die 1379/92 als eine der ersten in Deutschland entstand. Besonders wird uns der Gelehrte und Wissenschaftsförderer Amplonius Ratinck de Berka (+ 1435) beschäftigen, dessen großteils erhaltene Bibliothek (Amploniana) ein einzigartiges und noch immer unzureichend erschlossenes Zeugnis der spätmittelalterlichen Geisteswelt bietet. Im letzten Drittel des Semesters werden der von Mutianus Rufus initiierte Erfurter Humanistenkreis (Eobanus Hessus u.a.) und die angestrebte Universitätsreform im Geiste des Humanismus (Justus Jonas) im Zentrum stehen. Literarisch artikuliert sich die neue Bewegung u.a. in den Dunkelmännerbriefen, die satirisch die vielerorts noch vorherrschende Scholastik aufs Korn nehmen.

LITERATUR: Ch. Mundhenk (Hrsg.), Der Occultus Erfordensis des Nicolaus von Bibra. Kritische Edition mit Einführung, Kommentar und deutscher Übersetzung, Weimar 1997; E. Kleineidam, Universitas studii Erfordensis. Bd. 1: Spätmittelalter: 1392-1460; Bd. 2: Spätscholastik, Humanismus und Reformation, 1461-1521, Leipzig 1985/92; A. Speer (Hrsg.), Die Bibliotheca Amploniana. Ihre Bedeutung im Spannungsfeld von Aristotelismus, Nominalismus und Humanismus, Berlin u.a. 1995; G. Bauch, Die Universität Erfurt im Zeitalter des Frühhumanismus, Breslau 1904.

Weitere Lektüreangaben erfolgen separat zu den einzelnen Unterrichtseinheiten.

Das Folgende gilt nur für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur:

EINGANGSKLAUSUR (1. Sitzung; im Modulkatalog festgeschrieben): Abgeprüft wird

- die Lektüre von L. Boehm, Art. Erfurt, in: Lexikon des Mittelalters III, München/Zürich 1986, Sp. 2131-2137 (zur ersten Orientierung),
- die Lektüre der Vorrede von Ch. Mundhenk zu ihrer Ausgabe des Occultus Erfordensis (bibliographische Angaben s. o.), S. 13-60,
- die Vorbereitung des lateinischen Textes von Occultus Erfordensis v. 1571-1604 (S. 238-242 Mundhenk) über Scholaren und Magister in Erfurt.

BEGLEITENDE TUTORIEN: Das genaue Programm wird zu Beginn des Sommersemesters bekanntgegeben.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

- VL** Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Die Hausmeier, Könige und Kaiser aus dem Geschlecht der Karolinger haben das gesamte 8. und 9. Jahrhundert hindurch die Geschicke des Fränkischen Reiches bestimmt. Obwohl diese Epoche schon seit langem zu den "Standardthemen" der internationalen Mediävistik gehört und daher als recht gut erforscht gelten kann, sind gerade in den letzten Jahren einige sicher geglaubte Ereignisse radikal in Frage gestellt worden.

Die Vorlesung versucht, einen gerafften Überblick über die Geschichte der karolingischen Epoche zu geben und zugleich die wichtigsten neuen Erkenntnisse und Fragestellungen zu vermitteln. Dabei soll vor allem die Beziehung der fränkischen Herrscher zu den Ländern und Machthabern im übrigen Europa (und sogar darüber hinaus) geachtet werden, so dass nicht zuletzt die internationale Dimension von Politik und Kultur im frühen Mittelalter zur Sprache kommt.

Literatur: RUDOLF SCHIEFFER, Die Karolinger, Stuttgart/Berlin/Köln 2006; ROSAMOND MCKITTERICK (Hrsg.), The New Cambridge Medieval History II: c. 700 - c. 900, Cambridge 1995; RUDOLF SCHIEFFER, Die Zeit des karolingischen Großreichs 714-887, Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte II, Stuttgart 2005. - Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

- VL** Die staufische Epoche III: Vom Thronstreit Di. 10-12 Uhr
zum Interregnum (1198-1256) UHG, HS 235
PD Dr. Robert Gramsch

Die Doppelwahl des Jahres 1198 und der nachfolgende, zehnjährige staufisch-welfische Thronstreit markieren den Anfang vom Ende des „klassischen“ mittelalterlichen deutschen Kaisertums. Von zwei Seiten – sowohl vom Papst als auch von den deutschen Fürsten – „in die Zange genommen“, verlor das römisch-deutsche Kaisertum in diesem sowie in den folgenden Jahrzehnten zunehmend an Handlungsspielräumen, worüber auch die Herrschaftsführung einer so schillernden Persönlichkeit wie Kaiser Friedrich II., des „Staunens der Welt“, nicht hinwegtäuschen kann. Tatkräftige Päpste wie Innozenz III., Gregor IX. und Innozenz IV. boten den Staufern erfolgreich Paroli und in Deutschland vollzog sich der Aufstieg des Territorialfürstentums, dem die Zukunft gehörten sollte. Somit stellt das frühe 13. Jahrhundert eine spannungsreiche und spannende „Sattelzeit“ dar, in der die Weichen für die deutsche Geschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit gestellt wurden.

Literatur: Odilo Engels, Die Staufer, 8. überarb. u. erw. Aufl., (Urban-TB, 154), Stuttgart u.a. 2005; Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch und Mythos, (Urban-TB, 618), Stuttgart 2008; Bernd Ulrich Hucker, Kaiser Otto IV., (MGH-Schriften, 34), Hannover 1990; Philipp von Schwaben. Ein Staufer im Kampf um die Königsherrschaft, (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, 27), Göppingen 2008; Wolfgang Stürner, Friedrich II., Bd. 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194-1220 / Bd. 2: Der Kaiser 1220-1250, (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 1992/2000; Matthias Werner (Hg.), Heinrich Raspe - Landgraf von Thüringen und römischer König (1227-1247), (Jenaer Beiträge zur Geschichte, 3), Frankfurt/M. u.a. 2003.

- VL** Das 15. Jahrhundert – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Mi. 10-12 Uhr
Hl. Römisches Reich Deutscher Nation, insbesondere in Thüringen UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen folgende Themen: die politischen und gesellschaftlichen Strukturen im spätmittelalterlichen Reich; die Herausbildung reichsständischer und landständischer Verfassungssysteme; die sog. „Krise des Spätmittelalters“; soziale, ständische und ethnische Konflikte; Königsherrschaft in reichsnahen und reichfernen Räumen; der hegemoniale Aufstieg der Habsburger und Wettiner; Grafen und Herren im mitteldeutschen Raum; Kirche und Frömmigkeit; Konziliarismus

und Kirchenreform; Höfische Repräsentation; Universitäten, Schule, Bildung und Professionalisierung; die großen mitteldeutschen Gewerberegionen nach 1460/70.
Auf die einschlägige **Fachliteratur** wird in den einzelnen Vorlesungen verwiesen.

Basismodul:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare, dem Dozententutorium und dem zum Seminar gehörigen Tutorium zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500-1500)
Dr. Stephan Flemmig

Di. 8-10 Uhr
Unterm Markt 8, Astoria-HS

Die Veranstaltung führt ein in jene seit der Zeit des Humanismus als *medium tempus*, als ‚Mittelalter‘, bezeichnete, von 500-1500 reichende Periode der Geschichte, die zwar ein ganz eigenes Gepräge aufgewiesen hat, weshalb man häufig von der „Andersartigkeit des Mittelalters“ spricht, in der aber auch und vor allem entscheidende Weichenstellungen erfolgten, die bis heute unser Leben bestimmen und politisches Handeln prägen. Verwiesen sei lediglich auf das Aufkommen der Städte, auf die Entstehung der Universitäten, aber auch auf die Ausprägung politisch-herrschaftlicher Strukturen, die sich bis in die Gegenwart in der föderalen Form unseres Staates widerspiegeln. Im Überblick werden grundlegende Kenntnisse über wichtige Personen und Strukturen sowie über zentrale Ereignisse und Begrifflichkeiten, aber auch über die Quellen jener Zeit vermittelt. Ziel ist es darüber hinaus, Vorurteile und Vorbehalte gegenüber dieser Periode abzubauen, die Prozesshaftigkeit historischer Abläufe zu verdeutlichen und die Notwendigkeit zu vermitteln, historisches Handeln in größere geschichtliche Zusammenhänge einzuordnen.

Literatur: Hilsch, Peter: Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz 2006.

und:

Zugehöriges Dozententutorium: "Werkzeuge" und Methoden
mediävistischen Arbeitens
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 14-16 Uhr
14tägl., Beginn: 12.04.2011
UHG, HS 24

Die Veranstaltung ist für alle Teilnehmer am Basismodul Mittelalter verpflichtend. Sie führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

zusammen mit:

SI Migration, Assimilation, Ethnogenese. Die Iberische Halbinsel
von der Spätantike bis ans Ende des 1. Jahrtausends
Dr. Alexander Schilling

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 029

Tutorium: Anne Greule, 14täglich ab 19.04., Di. 14-16 Uhr, CZ 3, SR 4.119

Keltiberer, Basken, Punier, Römer, Juden - später Westgoten, Sueben, Alanen; und schließlich Araber und Berber bilden ein Völkergemisch, das die Geschehnisse der iberischen Halbinsel von den römischen Provinzen *Hispania inferior* und *ulterior* über das Reich der Westgoten bis hin zum Umayyaden-Kalifat von Cordoba und den christlichen Staaten des Nordwestens im Wesentlichen bestimmt hat. Anhand von Methoden der modernen Migrationsforschung sollen im Seminar die sprachliche und kulturelle Vielfalt dieses Raumes, als auch die sich daraus ergebenden Konflikte untersucht und insgesamt in das Studium der mittelalterlichen Geschichte eingeführt werden.

Voraussetzungen zur Teilnahme: Regelmäßige Mitarbeit; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Sprachkenntnisse: Englisch (zusätzliche spanische, lateinische oder arabische Sprachkenntnisse sind erwünscht, aber keine Bedingung zur Teilnahme).

Einführende Literatur: GAMILLSCHEG, E.: Romanen und Basken, Mainz: Verlag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur; Wiesbaden: Steiner, 1950; HEATHER, P. (ed.): the Visigoths from the migration period to the seventh century: an ethnographic perspective, Wodddbridge [u.a.]: Boydell Press [u.a.], 1999; ROTH, N.: Jews, Visigoths and Muslims in medieval Spain: cooperation and conflict, Leiden [u.a.]: Brill, 1994 (= Medieval Iberian Peninsula 10).

alternativ:

S II Die Wettiner Mo. 14-16 Uhr
Philipp Walter, M.A. UHG, SR 166

Tutorium: Carolin Haase, 14täglich ab 19.04., Di. 14-16 Uhr, AB 4, SR 104

Im Rahmen des Seminars soll die Geschichte des Hauses Wettin von den Ursprüngen über den Erwerb der Markgrafschaft Meißen 1089 bis hin zu den Umwälzungen des 16. Jahrhunderts thematisiert werden. Einen Schwerpunkt innerhalb dieses Themenspektrums wird die Rolle der Wettiner für die Landgrafschaft Thüringen (seit 1247) und das sich daraus ergebende spannungsgeladene Verhältnis zwischen den thüringischen Adelsdynastien einerseits und den wettinischen Mark- und Landgrafen andererseits bilden.

Bei Interesse werden auch kleinere paläografische Übungen Teil des Seminars.

Empfohlene Seminarlektüre: ROGGE, Jörg, Die Wettiner. Aufstieg einer Dynastie im Mittelalter, Ostfildern 2009 (Unveränd. Nachdr. der Erstausgabe aus dem Jahr 2005 mit einem bibliogr. Nachtr.).

alternativ:

S III Die Karolinger. Eine „Sippe“ verändert Europa Fr. 10-12 Uhr
Andrea Klausch, M.A. CZ 3, SR 127

Tutorium: Franziska Stiebritz, 14täglich ab 19.04., Di. 14-16 Uhr, CZ 3, SR 384

Das Seminar widmet sich in vergleichender Weise den Karolingern. Neben biographischen Aspekten, vor allem zu Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen, sollen auch strukturelle Entwicklungen der Karolingerherrschaft thematisiert werden: der bemerkenswerte Aufstieg von den Hausmeiern auf den Königsthron (751), die vielfältigen Reformprogramme, die Expansion (u.a. „Sachsenkriege“), die Kaiserkrönung im Jahr 800, die Auseinandersetzungen und Beziehungen zu Byzanz und dem Papsttum. Somit soll ein erster Eindruck vor allem des 8. und 9. Jahrhunderts vermittelt werden. Daneben dient das Seminar zum Erwerb und der Einübung der Hilfswissenschaften und zentraler Arbeitsmethoden der Mittelalterlichen Geschichte.

Einführende Literatur: Matthias Becher: Karl der Große, München 1999, ³2004; Egon Boshof: Ludwig der Fromme, Darmstadt 1996; Egon Boshof: Kaiser Ludwig der Fromme – überforderter Erbe des großen Karl? In: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 103 (2001), S. 7-28.; Peter Classen: Karl der Große, das Papsttum und Byzanz. Die Begründung des karolingischen Kaisertums, (=Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters, Bd. 9), Sigmaringen 1985.; Peter Godman, Roger Collins (Hrsg.): Charlemagne's Heir. New perspectives on the reign of Louis the Pious (814-840), Oxford 1990; Dieter Hägermann: Karl der Große. Herrscher des Abendlandes, Berlin 2000; Roland Pauler: Karl der Große. Der Weg zur Kaiserkrönung, Darmstadt 2009; Rudolf Schieffer: Die Karolinger, Stuttgart ³2000.

alternativ:

S IV Der Geschichtsschreiber Otto von Freising (ca. 1112-1158) Do. 10-12 Uhr
und seine Zeit CZ 3, SR 221
PD Dr. Robert Gramsch

Tutorium: Carolin Haase, 14täglich ab 20.04., Mi. 18-20 Uhr, AB 4, SR 116

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Die staufische Epoche III: Vom Thronstreit Di. 10-12 Uhr
zum Interregnum (1198-1256) UHG, HS 235
PD Dr. Robert Gramsch

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Das 15. Jahrhundert – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Mi. 10-12 Uhr
Hl. Römischen Reich Deutscher Nation, insbesondere in Thüringen UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S I Stauferreich im Niedergang - Deutschland 1225 bis 1250 Mi. 10-12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 221

Der Sturz des römisch-deutschen Reiches in die Krise des Interregnums und der Niedergang der Staufer vollzog sich nach dem hoffnungsvollen „Neustart“ der Stauferherrschaft unter Friedrich II. seit 1225 in Etappen, deren wichtigste Marksteine die Jahre 1235 und 1246/47 – der Sturz König Heinrichs (VII.) und die Wahl von Gegenkönigen – sind. Friedrich II., dessen politische Aufmerksamkeit vor allem seinem sizilischen Königreich und der Auseinandersetzung mit dem Papsttum und den oberitalienischen Städten galt, versäumte es, eine tragfähige Königsherrschaft in Deutschland zu etablieren, ja er war sogar an ihrer Destabilisierung beteiligt. Die Folge war zuletzt ein „Aufstand“ maßgeblicher Reichsfürsten, der 1246 zur Wahl eines Thüringers – Landgraf Heinrich Raspes – zum deutschen König führen sollte. Im Seminar werden diese Entwicklungen anhand von zentralen Quellen näher beleuchtet, wobei zukunftsweisenden verfassungsgeschichtlichen Entwicklungen auf dem Gebiet der reichsfürstlichen Rechtsstellung und Mitbestimmung sowie der deutschen Königswahl besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Literatur: Egon Boshof, Reichsfürstenstand und Reichsreform in der Politik Friedrichs II., in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 122 (1986), S. 41-66; Klaus van Eickels / Tania Brusch, Kaiser Friedrich II.: Leben und Persönlichkeit in Quellen des Mittelalters, Düsseldorf [u.a.] 2000; Christian Hillen, Curia regis: Untersuchungen zur Hofstruktur Heinrichs (VII.) 1220-1235 nach den Zeugen seiner Urkunden, (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 837), Frankfurt/M. 1999. Siehe auch die Lit. zur Vorlesung „Die staufische Epoche III“.

alternativ:

S II Kreuz und Krieg. Ideengeschichtliche Grundlagen der Kreuzzüge Mo. 16-18 Uhr
Dr. Alexander Schilling HI, SR

Das Seminar setzt sich zum Ziel, anhand der Lektüre und Interpretation zentraler Legenden zur mittelalterlichen Kreuzesverehrung (etwa der *Inventio sanctae Crucis* und der *Reversio sanctae Crucis*) ideologische Voraussetzungen der so genannten „Kreuzzüge“ des 11.-13. Jh. aufzuhellen, wobei mögliche Modelle eines gerechten Krieges (*bellum iustum*) oder eines ‚Heiligen Krieges‘ in die Betrachtung mit einbezogen werden sollen. Das Seminar kann gewissermaßen als

Propädeutikum für eine für das Wintersemester 2011/12 geplante Veranstaltung zu den Kreuzzügen verstanden werden.

Voraussetzungen zur Teilnahme: Regelmäßige Mitarbeit; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Sprachkenntnisse: **Latein**, Englisch.

Literatur: BORGEHAMMAR, S.: How the Holy Cross was found. From event to medieval legend; with an appendix of texts, Stockholm: Almqvist & Wiksell, 1991; DRIJVERS, J.W.: Helena Augusta: the mother of Constantine the Great and the legend of her finding of the true cross, Leiden [u.a.]: Brill, 1992 (= Brill's studies in intellectual history 27); CLAVADETSCHER-THÜRLEMANN, S.: Polemos dikaios und bellum iustum: Versuch einer Ideengeschichte, Zürich: Juris Dr. u Verl., 1985; BEESTERMÖLLER, G.: Thomas von Aquin und der gerechte Krieg: Friedensethik im theologischen Kontext der Summa Theologiae, Köln: Bachem, 1990 (= Theologie und Frieden 4); SCHMIDT, P.: Bellum iustum: gerechter Krieg und Völkerrecht in Geschichte und Gegenwart, Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2010.

alternativ:

S III Herrschaft und Genossenschaft in der spätmittelalterlichen Stadt: Do. 16-18 Uhr
die Saalfelder Statuten von 1326 UHG, SR 166
Prof. Dr. Uwe Schirmer / Franziska Facius

Im Zentrum der Übung stehen die umfangreichen Statuten der Stadt Saalfeld, die erläutert und vergleichend (Altenburg; Mühlhausen; Nordhausen) diskutiert werden. Anhand des Quellenstudiums sollen soziale, verfassungsrechtliche, politische und alltagsgeschichtliche Aspekte erörtert werden, die konstituierend für die Funktionsweise der spätmittelalterlichen Stadt waren. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. **Persönliche Anmeldung** per E-Mail unter: Uwe.Schirmer@uni-jena.de

Einführende Literatur: Urkunden zur Geschichte des Städtewesens in Mittel- und Niederdeutschland bis 1350, hrsg. von Heinz Stoob, Köln 1985; Ausgewählte Aufsätze von Hans Patze, hrsg. von Peter Johanek/Ernst Schubert/Matthias Werner (Vorträge und Forschungen, Bd. 50), Sigmaringen 2002; Quellen zur älteren Geschichte des Städtewesens in Mitteleuropa (2 Teile), Weimar 1949.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul

Mittelalterliche Geschichte / Thür. Landesgeschichte (Hist 412 / Hist 413)

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Die staufische Epoche III: Vom Thronstreit zum Interregnum (1198-1256) Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Das 15. Jahrhundert – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Mi. 10-12 Uhr
Hl. Römisches Reich Deutscher Nation, insbesondere in Thüringen UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/ CZ 3, SR 385
PD Dr. Robert Gramsch

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Lehrveranstaltungen/Module für Hauptstudium Lebramt und Magister und Masterstudiengänge:

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Die staufische Epoche III: Vom Thronstreit Di. 10-12 Uhr
 zum Interregnum (1198-1256) UHG, HS 235
 PD Dr. Robert Gramsch
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Das 15. Jahrhundert – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Mi. 10-12 Uhr
 Hl. Römischen Reich Deutscher Nation, insbesondere in Thüringen UHG, HS 144
 Prof. Dr. Uwe Schirmer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS MA Hist 820 Di. 10-12 Uhr
 Königtum und Bildung im Mittelalter HI, SR
 Prof. Dr. Achim Hack

Was das Verhältnis der mittelalterlichen Monarchen zur Bildung betrifft, hat man eine enorme Bandbreite konstatiert, die vom Herrscher als Zentrum einer gelehrten "Hofakademie" bis hin zum "rex idiotae" reicht. Schon allein daraus ergeben sich eine ganze Reihe von Fragen: Wie muss man sich eine solche "Hofschule" (wie man sie genannt hat) vorstellen? Ist es tatsächlich denkbar, dass ein König nicht lesen und schreiben kann? Welche Art von Bildung und welche Qualifikationen wurden von einem mittelalterlichen Herrscher verlangt? Oder ganz konkret: welche Sprachen sollte oder musste er beherrschen? Wie sah der Kontakt mit Gelehrten und Dichtern aus? Wie kam ein Herrscher überhaupt zu seiner Bildung?

Diese Fragen wurden bislang noch nie in einem größeren Zusammenhang untersucht. Ziel des forschungsorientierten Seminars ist es daher, exemplarisch, aber zugleich mit übergreifender Perspektive nach der Beziehung von Königtum und Bildung in dem Jahrtausend zwischen 500 und 1500 zu fragen. **Persönliche Anmeldung** in der Sprechzeit oder per E-Mail: Achim.Hack@uni-jena.de
Literatur (als erste Anregungen): WALTER BERSCHIN, Griechisch-lateinisches Mittelalter, München 21988 (zuerst 1980); HARTMUT HOFMANN, Mönchskönig und "rex idiota", Hannover 1993; PHILIPPE DEPREUX, Ambitions et limites des réformes culturelles à l'époque Carolingienne, in: Revue historique DCXXIII 2002, S. 721-753.

HpS MA Hist 820 Do. 14-16 Uhr
 Enea Silvio Piccolomini = Pius II. (1405-1464). Ein Humanistenpapst HI, SR
 und Deutschland im Zeitalter der Konzilien und der Türkenkriege
 PD Dr. Robert Gramsch

Zu den faszinierendsten Persönlichkeiten des 15. Jahrhunderts gehört der aus Sieneser Adel stammende Enea Silvio Piccolomini, der sich als Papst Pius II. nannte. Nicht nur seine wechselvolle Biographie, die ihn von Italien bis nach Schottland und beinahe auf einen Kreuzzug führte, und in der er viele Jahre in Deutschland verbrachte, erregt unser Interesse, sondern auch sein reiches literarisches Schaffen als

politischer Publizist, Briefschreiber und Verfasser sowohl von Liebesnovellen wie von farbenreichen Städte- und Landschaftsbeschreibungen. In seiner Person und seinem Werk spiegelt sich ein aufregendes Jahrhundert, das in verschiedenen seiner Facetten – Lebensalltag im 15. Jahrhundert, Papsttum und Basler Konzil, der Fall Konstantinopels 1453 und die „Türkenhysterie“, scholastische und humanistische Gelehrsamkeit sowie die Gründung neuer Universitäten – in diesem Hauptseminar näher betrachtet werden soll.

Literatur: Enea Silvio Piccolomini, Briefe, Dichtungen, aus dem Lat. übertr. von Max Mell u. Ursula Abel, (Die Fundgrube, 16), München 1966; Enea Silvio Piccolomini, Deutschland. Der Brieftraktat an Martin Mayer und Jacob Wimpfeling's „Antworten und Einwendungen gegen Enea Silvio“, übers. von A. Schmidt, (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, 104), 1962. Arnold Esch, Landschaften der Frührenaissance: auf Ausflug mit Pius II., Münch. 2008; A. Esch, Enea Silvio Piccolomini als Papst Pius II. Herrschaftspraxis und Selbstdarstellung, in: H. Boockmann / B. Moeller / K. Stackmann (Hg.), Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit (Abhandlungen der AdW in Göttingen, Phil.-hist. Klasse, 3. Folge, Nr. 179), Göttingen 1989, S. 112-140; Johannes Haller, Pius II. - ein Papst der Renaissance, in: ders., Reden und Aufsätze zu Geschichte und Politik, Stuttgart 1934, S. 67-100; Berthe Widmer, Enea Silvio Piccolomini in der sittlichen und politischen Entscheidung, Basel 1963.

HpS *MA Hist 820 / 825*

Fürstliche Herrschaft und Territorium im spätmittelalterlichen
thüringisch-obersächsischen Raum
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 14-16 Uhr
HI, SR

Folgende Themen werden vorrangig erörtert und diskutiert: Erscheinungsformen von Landesherrschaft; Herrschaftspraxis im Territorium; Kommerzialisierung der Landesherrschaft; Lehnrecht und Dienstrecht; Repräsentation und Legitimation von Herrschaft; landesherrliches Kirchenregiment; Landesteilungen; Bürokratisierung und Institutionalisierung; landesherrliche Lokal- und Zentralverwaltung; Rechtsprechung und Gerichtswesen; Formationsprozess der landständischen Verfassung; Reisherrschaft und Residenzbildung; Funktionen des Fürstenhofes; Fürstenherrschaft und Reichsverfassung. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. **Persönliche Anmeldung** per E-Mail unter: Uwe.Schirmer@uni-jena.de

Einführende Literatur: Ernst Schubert: Fürstliche Herrschaft und Territorium im späten Mittelalter (EDG, Bd. 35), München 1996; Jörg Rogge/Uwe Schirmer (Hrsg.): Hochadlige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200 bis 1600). Formen – Legitimation – Repräsentation, Stuttgart 2003; Peter Moraw, Über König und Reich (hrsg. von Rainer Christoph Schwinges), Sigmaringen 1995; Geschichte Thüringens, hrsg. von Hans Patze/Walter Schlesinger, Zweiter Band, 1. Teil: Hohes und spätes Mittelalter, Köln 1974.

Ü *Quellenkunde / Historische Hilfswissenschaften*

Paläographie des 15. Jahrhunderts
Prof. Dr. Achim Hack/Christa Ackermann B.A.

Fr. 14-16 Uhr
HI, SR

Aus keinem Jahrhundert des Mittelalters sind so viele Schriftzeugnisse überliefert wie aus dem 15. Jahrhundert, nirgendwo sind editorische Desiderate so groß wie hier. Umso wichtiger ist es, diese Texte in den Handschriften lesen, verstehen und einordnen zu können. Dies soll in der angekündigten Veranstaltung an ausgewählten Beispielen eingeübt werden. Dabei soll auch die Frage nach dem Verhältnis von Handschrift und frühem Druck näher behandelt werden. **Anmeldung** in der Sprechstunde (Mi. 12-13 Uhr).

Literatur: Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (= Grundlagen der Germanistik 24), Berlin ³2004 (zuerst 1986).

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historische Hilfswissenschaften*

Von den Handschriften zur kritischen Edition. Probleme bilinguier
Texte im Spiegel der „New Philology“
Dr. Alexander Schilling

Blockveranstaltung
Ort: Wielandgut Oßmanstedt

Vorbesprechung: Di. 05.04.2011, Historisches Institut, Raum 307

Termine: 17.-19.06. / 08.-10.07.2011 (jeweils Fr. 16-20 Uhr; Sa. 9-12 & 16-20 Uhr; So. 9-12 Uhr)

Inhalt des Blockseminars soll es sein, kurze Texte, die in mehreren Rezensionen erhalten sind, synoptisch nebeneinanderzustellen, Probleme, die sich in editionstechnischer Hinsicht ergeben, vor dem Hintergrund der Methoden der „New Philology“ sowie der klassischen Textkritik zu diskutieren und insgesamt in das Arbeiten mit / an kritischen Editionen einzuführen. Textgrundlage sind die unterschiedlichen mozarabischen Einleitungen in die Evangelienbücher, und zwar in deutschen Übersetzungen (auf der Grundlage von bereits transkribierten arabischen Handschriften) sowie ihre lateinischen Gegenstücke / Übersetzungsvorlage(n). Die Texte werden zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **15** begrenzt; aus organisatorischen Gründen wird um baldige **persönliche Anmeldung** per E-Mail gebeten: a.schilling@uni-jena.de

Voraussetzungen zur Teilnahme: Regelmäßige Mitarbeit; Sprachkenntnisse: Englisch / Latein. Arabischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung; Software-Kenntnisse (CTE = Classical Text Editor) sind erwünscht. Die Teilnahme am Blockseminar steht auch Studierenden der Eberhard-Karls-Universität Tübingen offen.

Literatur: MAAS, P.: Textkritik, Leipzig: Teubner, 41960; Speculum 65.1 (1990) [verschiedene Beiträge zum Thema „New Philology“]; ARLINGHAUS, F.-J.: Transforming the medieval world : uses of pragmatic literacy in the Middle Ages; a CD-ROM and book, Turnhout: Brepols, 2006 (= Utrecht studies in medieval literacy 6); HEINZER, F./SCHIEWER, H.-J.: New Philology, Paläographie, Handschriftenkunde, Editionswissenschaft. Audio-Datei (Podcast) der 4. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung "Theorien und Methoden der Literatur- und Kulturwissenschaft", veranstaltet von Lehrenden der Philologischen Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau im Wintersemester 2007/08 [Redaktion ViFa Germanistik], veröffentlicht durch die Universitätsbibliothek Freiburg, Breisgau; Internetadresse:

http://www.ub.uni-freiburg.de/casts/0708/theorien_und_methoden/2007-11...

Alternativ: <http://www3.ub.uni-freiburg.de/index.php?id=2831>; <http://www.itunes.uni-freiburg.de/>

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/
PD Dr. Robert Gramsch CZ 3, SR 385

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Lehramt Mi. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, SR 120

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Die Anmeldung sowie die Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

K Kolloquium für Examenskandidaten Do. 16-18 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 163

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Anmeldung und Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

Exkursion nach Naumburg am 7. Juli 2011

Der Naumburger Meister: Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen. Landesausstellung von Sachsen-Anhalt im Jahr 2011

Prof. Dr. Uwe Schirmer; **Anmeldung** per E-Mail: uwe.schirmer@uni-jena.de

Frühe Neuzeit (Neuere Geschichte)

Vorlesungen:

VL Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 144

Der nördliche Teil der niederburgundischen Lande löste sich in einem 80jährigen Krieg von der spanischen Herrschaft und wurde als Republik zur führenden Wirtschaftsmacht des Kontinents im 17. Jahrhundert. In der klassischen Form der nationalen Meistererzählung berichtet und problematisiert die Vorlesung Hintergründe und Verlauf des Aufstandes, das daraus gewachsene niederländische Selbstverständnis („auserwähltes Volk“), die politische und sozio-ökonomische Entwicklung einschließlich der überseeischen Expansion sowie die kulturelle Blüte bis hin zum Tulpendesaster. Sie setzt sich überdies mit der Theorie und Praxis einer frühneuzeitlichen Republik in einem monarchischen Europa auseinander und erklärt, warum in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einerseits der Verfall einsetzte, andererseits aber immer noch geistige Freiräume vorhanden waren, in der sich die Konstellation entwickeln konnte, die als Ausgangspunkt der europäischen Aufklärung bezeichnet wird. Diese Einführung in das „Goldene Zeitalter“ der Niederlande ist für Studierende aller Semester geeignet.

Literatur: J. J. Israel: *The Dutch republic: Its rise, greatness, and fall, 1477-1806*, Oxford 1998; K. Davids, J. Lucassen (Hg.): *A miracle mirrored: The Dutch republic in European perspective*, Cambridge 1995; H. Lademacher: *Die Niederlande*, Frankfurt u.a. 1993; M. North: *Geschichte der Niederlande*, 3. durchges. u. akt. Aufl. München 2007; Ders., *Das Goldene Zeitalter. Kunst und Kommerz in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts*, Köln u.a. 2001, Simon Schama, *The Embarrassment of Riches. An Interpretation of Dutch Culture in the Golden Age*, New York 1987; Martin van Gelderen, *The Political Thought of the Dutch Revolt 1555-1590*, Cambridge 1992.

Exkursion Belgien / Niederlande

Der Lehrstuhl Frühe Neuzeit bietet zu Ende der Vorlesungszeit/Anfang der Semesterferien 2011 eine mehrtägige Studienfahrt nach Belgien und in die Niederlande an. Sie ist an die Vorlesung „Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert“, das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414) und das Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314) gekoppelt.

Die Exkursion führt in die Zentren der südlichen Niederlande und der Republik des 17. Jahrhunderts - nach Amsterdam, Antwerpen, Breda, Delft, Den Haag, Gent und Leiden, um die führende See- und Wirtschaftsmacht Europas, in der die Macht in den Händen einer bürgerlichen Elite lag und Künste und Wissenschaften aufblühten, vor Ort besser kennenzulernen. Der genaue Exkursionsplan folgt Anfang des Sommersemesters 2011; Anmeldungen werden ebenso ab dann möglich sein.

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146

Der Begriff „Arbeit“ wird heute meist mit entlohnter außerhäuslicher Berufstätigkeit verbunden. Dies war nicht immer so. In den vorindustriellen Familienökonomien trugen alle in einer Haushaltung lebenden Personen mit ihrer Arbeitskraft gleichermaßen zum Lebensunterhalt bei. Erst mit der zunehmenden Auslagerung produktiver Funktionen aus den bürgerlich-städtischen Haushalten und der damit einhergehenden Neuaufteilung und Neuzuschreibung weiblicher und männlicher Arbeitsbereiche etwa seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde häusliche Arbeit im Vergleich zu der nach Zeit und Entgelt gemessenen außerhäuslichen Berufstätigkeit zur „unökonomischen“ weiblichen Domäne und büßte semantisch ihren Charakter als Arbeit ein. Die Vorlesung geht diesen Veränderungen nach und hinterfragt die Abwertung häuslicher Reproduktionsarbeit, die sich bis heute in der Bemerkung: „Arbeiten Sie?“ „Nein, ich bin Hausfrau!“ spiegelt. Gleichzeitig wird nach der fortdauernden Bedeutung der häuslichen Wohnung als Ort weiblicher Erwerbstätigkeit gefragt. Heimarbeit und

häusliche Dienstleistungen bildeten bis ins 20. Jahrhundert hinein die wichtigsten Erwerbsfelder für Frauen. Darüber hinaus werden die Auswirkungen von Haushaltsrationalisierung und -technisierung sowie die vielschichtigen Debatten der bürgerlichen Frauenbewegung um Professionalisierung und Zentralisierung von Hauswirtschaft bzw. Entlohnung von Hausarbeit thematisiert.

Einführende Literatur: Michael Andritzky, Hg., Oikos. Haushalt und Wohnen im Wandel. Gießen 1992; Rebekka Habermas, Frauen und Männer des Bürgertums. Eine Familiengeschichte 1750-1850. Göttingen 2002; Brigitte Aulenbacher/Angelika Wetterer (Hg), Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Münster 2009; Martina Hessler, Mrs. Modern Woman. Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Haushaltstechnisierung. Frankfurt am Main 2001; Leif Jerram, Kitchen Sink Dramas: Women, Modernity and Space in Weimar Germany, in: cultural geographies 13 (2006) 538-556; Ulla Terlinden/ Susanna von Oertzen, Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870-1933. Berlin 2006.

Basismodul:

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs und einem der dazu angebotenen Seminare zusammen!

GK Grundkurs Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10-12 Uhr
Dr. Andreas Klinger UHG, HS 235

Der Lehrvortrag führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in den Seminaren sowie in nachfolgenden Modulen vertieft werden soll.

Literatur: Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002.

zusammen mit:

S I Der frühneuzeitliche Hof im Alten Reich Mi. 10-12 Uhr
Stefanie Freyer HI, SR

Der frühneuzeitliche Hof war eine vielseitige Institution, mit der sich Herrscher und (vormundschaftlich regierende) Herrscherinnen einerseits von ihren jeweiligen Untertanen abgrenzen, andererseits aber auch in die Gemeinschaft der Herrschenden einordnen konnten. Das Basismodul wird der Entwicklung der deutschen Höfen vornehmlich im letzten Jahrhundert des Alten Reiches nachgehen und dabei auch politische, soziale und wirtschaftliche Grundstrukturen des Reiches, d. h. Rahmenbedingungen der Höfe, in den Blick nehmen. Darüber hinaus führt das Seminar vertiefend in Methoden des historischen Arbeitens ein.

Literatur: Rainer A. Müller: *Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit.* (=EDG, Bd. 33) München 1995.

alternativ:

S II Das Reich und seine Kaiser Fr. 12-14 Uhr
Dr. Astrid Ackermann HI, SR

Im Modulseminar werden am Beispiel des Kaisertums im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation grundlegende Strukturen und Probleme der frühneuzeitlichen Geschichte erörtert. Zu den Themen gehören die Stellung der Kaiser im Verfassungsgefüge des Reichs, das Wirken einzelner Kaiser im und für das Reich, die Gegenkräfte, denen sie sich ausgesetzt sahen, wie ihr Selbstverständnis und ihre Fremdwahrnehmung.

Daneben werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wiederholt und eingeübt - es geht um den Umgang mit (frühneuzeitlichen) Quellen und mit der Forschungsliteratur, um das Referieren und das Verfassen einer Hausarbeit.

Literatur zur Einführung: Axel Gotthard: *Das Alte Reich 1495-1806, 4. durchges. Aufl.* Darmstadt 2009.

alternativ:

S III HerrscherGeschlecht. Geschlechtergeschichte des
frühneuzeitlichen Fürstenstaats
Dr. Julia A. Schmidt-Funke

Mi. 8-10 Uhr
UHG, SR 219

Landesvater und ‚Virgin Queen‘, ‚Frauenzimmer‘ und ‚Cortegiano‘, ‚Mätresse‘ und ‚Mignon‘ – es gibt viele Möglichkeiten, den frühneuzeitlichen Fürstenstaat aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive zu betrachten. Die neuere Hof- und Dynastiegeschichte hat sich daher vermehrt den Geschlechterverhältnissen und -ordnungen zugewandt, welche die Herrschaftsausübung, das Hofleben und die (hoch-)adligen Familienbeziehungen prägten. Das Seminar greift diese Fragen auf und führt an ihrem Beispiel an Quellen, Hilfsmittel und Schwerpunkte der Frühneuzeitforschung heran.

Einführende Literatur. Jan Hirschbiegel / Werner Paravicini (Hg.): Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Stuttgart 2000; Katrin Keller (Hg.): Gynäkokratie. Frauen und Politik in der höfischen Gesellschaft der Frühen Neuzeit, *zeitenblicke* 8 (2009), Nr. 2, URL: <http://www.zeitenblicke.de/2009/2/>; Regina Schulte (Hg.), *Der Körper der Königin. Geschlecht und Herrschaft in der höfischen Welt seit 1500*, Frankfurt a.M. / New York 2002; Heide Wunder (Hg.): *Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht*, Berlin 2002; Natalie Zemon Davies: *Frauen, Politik und Macht*, in: Georges Duby / Michelle Perrot (Hg.): *Geschichte der Frauen. Bd. 3: Frühe Neuzeit*, hg. von Arlette Farge und Natalie Zemon Davies, Frankfurt a.M. / Paris 1994, 189-206.

alternativ:

S IV Kontinentale Imperien im 18. Jahrhundert: Russland,
Habsburg und das Osmanische Reich im Vergleich.
Dennis Dierks

Mi. 10-12 Uhr
AB 4, SR 020

Das 18. Jahrhundert stellte sowohl für Russland als auch für die Reiche der Habsburger und Osmanen eine Epoche einschneidender Veränderungen dar. Besiegelten die Friedensschlüsse von Karlowitz (1699) und Nystad (1721) den Aufstieg des Habsburgerreiches und Russlands zu europäischen Großmächten, so setzten die Niederlagen der Osmanen in den so genannten „Türkenkriegen“ ihrer in den Jahrhunderten zuvor unangefochtenen Vormachtstellung ein Ende. Alle drei Imperien standen vor der Aufgabe, die Herrschaft über weite, in ihren kulturellen Prägungen sehr heterogene Räume abzusichern und im Falle von Expansion überhaupt erst herzustellen. In allen drei Imperien ist der Prozess der Neuschaffung oder versuchten Optimierung der Leistungsfähigkeit herrschaftlicher Institutionen mit dem Begriff der „Reform“ verbunden. Reformen betrafen im 18. Jahrhundert immer den Bereich des Militärs, im Falle der breiter angelegten Reformen in Russland und dem Habsburgerreich auch das Gebiet der Verwaltung, Religion, Bildung und Gesellschaft. Eine weitere Herausforderung stellte für alle drei Imperien die Notwendigkeit dar, angesichts des sich neuformierenden europäischen Staatensystems ihre Beziehungen untereinander zu verstetigen und zu institutionalisieren.

Ziel des Seminars ist es, die Entwicklung dieser drei Imperien im 18. Jahrhundert vergleichend zu betrachten und Interaktionen und Transferprozesse aufzuzeigen. Dabei sollen neuere Ansätze der vergleichenden Imperiumsforschung sowie der Transfer- und Verflechtungsgeschichte vorgestellt und diskutiert werden.

Einführende Literatur. Ingrao, Charles: *The Habsburg Monarchy, 1618-1815*, Cambridge 2000; Kreiser, Klaus: *Der Osmanische Staat 1300-1922*, München 2008 (*Oldenbourg Grundriss der Geschichte*, 30); Schmidt, Christoph: *Russische Geschichte 1547-1917*, München 2009 (*Oldenbourg Grundriss der Geschichte*, 33).

alternativ:

S V Der Dreißigjährige Krieg
Dr. Andreas Klinger

Mo. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 121

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Die europäische Universität in der Frühen Neuzeit
PD Dr. Joachim Bauer

Mi. 8-10 Uhr
HI, SR

Die „europäische Universität“ ist eines der grundlegenden Phänomene des „alten Europa“. Sie gehört zu den großen kulturellen Leistungen und wurde geprägt durch eine Vielzahl verschiedener Einrichtungen, die sich alle als „universitas“ verstehen wollten und heute noch wollen. Die Lehrveranstaltung wird sich mit der Geschichte dieses Phänomens in der Frühen Neuzeit beschäftigen und dabei an ausgewählten Beispielen die politischen, sozial-, verwaltungs- und geistes- bzw. wissenschaftsgeschichtlichen Aspekte in den Blick nehmen.

Literatur. Die Geschichte der Universität in Europa. Hrsg. v. W. Rüegg, 4 Bde., München 1993-2010; Thomas Ellwein. Die deutsche Universität vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Frankfurt a.M. 1992; Anton Schindling: Bildung und Wissenschaft in der Frühen Neuzeit 1650-1800. München 1994; Rudolf Stichweh: Der frühmoderne Staat und die europäische Universität. Frankfurt a.M. 1991.

alternativ:

S II Der Aufstieg der niederländischen Republik
Dr. Astrid Ackermann

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 258a

Nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien entwickelten sich die Niederlande im 17. Jahrhundert, ihrem „Goldenen Jahrhundert“, zu einer führenden europäischen Macht. Sie stellten in kultureller, politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht eine Vorreitergesellschaft dar. Gegen Ende des Jahrhunderts bahnte sich dann ein Niedergang an. Nicht selten läßt die niederländische Forschung daher das „lange 18. Jahrhundert“ bereits um 1670 beginnen und verweist auf das „Katastrophenjahr“ 1672.

Betrachtet werden sollen Grundfragen der politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Organisation. Es geht um die Rolle der Regenten und des Hauses Oranien-Nassau, um das Agieren der Republik im europäischen Staatensystem, die gesellschaftliche Verfassung mit der ausgeprägten wohlhabenden Mittelschicht und deren Kultur- und Konsummöglichkeiten, das Land als internationale Drehscheibe der Wirtschaft, um Selbst- und Fremdbilder der Niederländer. Schließlich wollen wir im Ausblick auch danach fragen, wie es zum Niedergang kam.

Literatur zur Einführung: J. J. Israel: *The Dutch republic: Its rise, greatness, and fall, 1477-1806*, Oxford 1995; K. Davids, J. Lucassen (Hg.): *A miracle mirrored: The Dutch republic in European perspective*, Cambridge 1995; H. Lademacher: *Die Niederlande*, Frankfurt u.a. 1993; M. North: *Geschichte der Niederlande*, 3. durchges. u. akt. Aufl. München 2007; J. L. Price: *Dutch society, 1588-1713*, Harlow u.a. 2000.

Exkursion Belgien / Niederlande

Der Lehrstuhl Frühe Neuzeit bietet zu Ende der Vorlesungszeit/Anfang der Semesterferien 2011 eine mehrtägige Studienfahrt nach Belgien und in die Niederlande an. Sie ist an die Vorlesung „Die

Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert“, das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414) und das Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314) gekoppelt.

Die Exkursion führt in die Zentren der südlichen Niederlande und der Republik des 17. Jahrhunderts - nach Amsterdam, Antwerpen, Breda, Delft, Den Haag, Gent und Leiden, um die führende See- und Wirtschaftsmacht Europas, in der die Macht in den Händen einer bürgerlichen Elite lag und Künste und Wissenschaften aufblühten, vor Ort besser kennenzulernen. Der genaue Exkursionsplan folgt Anfang des Sommersemesters 2011; Anmeldungen werden ebenso ab dann möglich sein.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Materielle Kultur, Konsum und Geschlecht in Di. 8-10 Uhr
der Neuzeit (16.-20. Jahrhundert) HI, SR
Dr. Julia A. Schmidt-Funke

Wurde Shopping bereits in der Renaissance zu einer Lieblingsbeschäftigung von Frauen? Waren Taschenuhren und Fernrohre die Must-Haves der Frühen Neuzeit? Kleideten sich Männer schon immer in gedeckten Farben? Seit wann lasen Frauen in Modezeitschriften und Einrichtungsmagazinen? Anhand dieser und ähnlicher Fragen führt das Seminar in die Geschichte von materieller Kultur, Konsum und Geschlecht in der Neuzeit ein und arbeitet dabei den historischen Wandel heraus, dem Geschlechterrollen und Konsumverhalten unterliegen.

Einführende Literatur. Victoria de Grazia (Hg.): The Sex of Things. Gender and Consumption in Historical Perspective, Berkeley 1996; Gabriele Mentges (Hg.): Geschlecht und materielle Kultur. Frauen-Sachen, Männer-Sachen, Sach-Kulturen, Münster 2000; Roman Sandgruber: Frauensachen – Männerdinge. Eine „sächliche“ Geschichte der zwei Geschlechter, Wien 2006.

Vertiefungsmodule (Bachelor):

Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

K/Ü Kolloquium/Übung: Frühneuzeitliche Republiken Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, SR 164

Unter Republik versteht man eine gemeinwohlorientierte und freiheitliche staatliche Ordnung. Die frühneuzeitlichen Freistaaten wie die Niederlande, die Eidgenossenschaft oder Venedig, aber auch die sog. deutschen Stadtrepubliken (Nürnberg, Frankfurt, Mühlhausen etc.) waren aber keine Demokratien – zumindest nicht im heutigen Sinn. Was sie auszeichnete und von ihrer monarchisch regierten Umwelt unterschied, wird in dieser Veranstaltung durch intensive Lektüre und kritische Kommentierung von Quellen (Machiavelli, Harrington, Milton, Iselin, Kant, F. Schlegel etc.) und Sekundärliteratur ermittelt. Die erfolgreiche Teilnahme (Schein)

erfordert ein Referat und eine schriftliche Ausarbeitung. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat bei Frau Munzert ist erbeten.

Literatur. Thomas Maissen, *Die Geburt der Republic. Staatsverständnis und Repräsentation in der frühneuzeitlichen Eidegenossenschaft*, Göttingen 2005; Wolfgang Mager, *Genossenschaft, Republikanismus und konsensgestütztes Ratsregiment. Zur Konzeptionalisierung der politischen Ordnung in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen deutschen Stadt*, in: Luise Schorn-Schütte (Hg.), *Aspekte der politischen Kommunikation im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts*, München 2004, S. 13-122; Martin van Gelderen/Quentin Skinner (Ed.), *Republicanism. A Shared European Heritage*, Vol. 1-2, Cambridge 2006.

Exkursion Belgien / Niederlande

Der Lehrstuhl Frühe Neuzeit bietet zu Ende der Vorlesungszeit/Anfang der Semesterferien 2011 eine mehrtägige Studienfahrt nach Belgien und in die Niederlande an. Sie ist an die Vorlesung „Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert“, das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414) und das Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314) gekoppelt.

Die Exkursion führt in die Zentren der südlichen Niederlande und der Republik des 17. Jahrhunderts - nach Amsterdam, Antwerpen, Breda, Delft, Den Haag, Gent und Leiden, um die führende See- und Wirtschaftsmacht Europas, in der die Macht in den Händen einer bürgerlichen Elite lag und Künste und Wissenschaften aufblühten, vor Ort besser kennenzulernen. Der genaue Exkursionsplan folgt Anfang des Sommersemesters 2011; Anmeldungen werden ebenso ab dann möglich sein.

Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.

Persönliche Anmeldung: gisela.mettele@uni-jena.de

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 830 / Hist 835*

Biologisches und staatliches Denken von der Aufklärung bis heute
Prof. Dr. Georg Schmidt / Prof. Dr. Dr. Olaf Breidbach /
Prof. Dr. Christoph Ohler

Do. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 208

Der alte Vergleich und die dabei unterstellten Ähnlichkeiten im Verhalten von Mensch und Tier (oder besser umgekehrt) wurden im Zeitalter der Aufklärung systematisiert. Noch heute bestimmt dieser Zugriff das soziobiologische Denken. Im Unterschied zur kulturalistischen Entwicklung der Geistes- und Sozialwissenschaften verzichteten die biopolitischen Entwicklungskonzepte auf derartige Erklärungsstrategien. Das Hauptseminar hat experimentalen Charakter. Es wird sich in neuartiger transdisziplinärer Zusammenarbeit von Wissenschaftsgeschichte, Rechts- und Geschichtswissenschaft kritisch mit älteren und neueren Konzepten auseinandersetzen. Exemplarisch werden zunächst so unterschiedliche Tier-Mensch-Analogien wie das Vorbild der Tiere (Bienenfabel), „staatenbildende Tiere“ (Bienen, Ameisen, Termiten), die Identifikation von Herrscher und Tier (Adler, Löwe etc.) oder auch neuere Zuweisungen wie Schwarmintelligenz untersucht. Ebenso exemplarisch sollen aus biologisch-wissenschaftsgeschichtlicher Sicht die Entwicklung vom „Kampf ums Dasein“ (Darwin) bis hin zu den aktuellen biopolitischen Ein- und Ansichten bzw. Erklärungsmustern der Neurobiologie und der Gentheorien zu Themen wie Freier Wille, Fitness, Aggression, Altruismus, Xenophobie, Demokratie und Ökonomie, aber auch wiederum die Gleichsetzung von Tier und Mensch mit Blick auf den Imperativ der Fortpflanzung behandelt werden.

Zur **Anmeldung** zum Hauptseminar wenden Sie sich bitte an die Veranstalter bzw. deren Sekretariate.

Literatur. *Walter Euchner, Politische Tiere – tierische Politik, in: Leviathan 29, 2001, S. 371-410; Edward O. Wilson, Sociobiology. The New Synthesis, Cambridge u.a. 1975; ders., Biologie als Schicksal, Frankfurt a. M. ua. 1978; Hubert Markel, Wissenschaft gegen Zukunftsangst, München/Wien 1998; Eckart Voland, Die Natur des Menschen. Grundkurs Soziobiologie, München 2007; Olaf Breidbach, Genese der Moral aus biologischer Sicht, in: Dietrich von Engelhardt, Jürgen Nolte (Hrsg.): Von der Freiheit und Verantwortung in der Forschung, Stuttgart 2002, S. 263-275.*

HpS *Hist 830 / 840 / 850*

Geschichte urbaner häuslicher Dienstleistungen (18. bis 21. Jh.)
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 16-18 Uhr
AB 4, SR 116

Das Seminar nimmt seinen Ausgangspunkt von der aktuell in der Geschlechterforschung geführten Debatte um die „Wiederkehr des Dienstmädchens im 21. Jahrhundert“. Von der Kinderbetreuung über die Haushaltspflege bis zur Versorgung alter und kranker Familienangehörigen beruht die Möglichkeit der Berufstätigkeit beider Geschlechter heute nicht zuletzt auf bezahlten häuslichen Dienstleistungen verschiedenster Art. Das Seminar geht der Geschichte häuslicher Dienstleistungen vom 18. bis zum 21. Jahrhundert nach und fragt nach Rechtssituation und Lebensbedingungen von DienstbotInnen in unterschiedlichen historischen Zeiträumen. Darüber hinaus werden die Debatten um die „Dienstbotenfrage“, die um die Wende zum 20. Jahrhundert von verschiedenen sozialen und politischen AkteurInnen geführt wurden, beleuchtet.

Einführende Literatur. Gunda Barth-Scalmani (Hg.), Dienstbotinnen. Köln u.a. 2007; Gunilla Friederike Budde, Das Dienstmädchen, in: Ute Frevert/ Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Der Mensch im 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1999, 148-175; Silke Wehner-Franco, Deutsche Dienstmädchen in Amerika 1850-1914. Münster 1994; Karin Pauleweit, Dienstmädchen um die Jahrhundertwende: im Selbstbildnis und im Spiegel der zeitgenössischen Literatur. Frankfurt am Main 1993; Gotthardt Frühsorge, Gesinde im 18. Jahrhundert. Hamburg 1995; Dorothee Wierling, Mädchen für alles. Arbeitsalltag und Lebensgeschichte städtischer Dienstmädchen um die Jahrhundertwende. Berlin 1987; Karin Walser, Dienstmädchen. Frauenarbeit und Weiblichkeitsbilder um 1900. Frankfurt 1985; Marina Tichy, Marina: Alltag und Traum. Leben und Lektüre der Wiener Dienstmädchen, Wien u.a. 1984; Heidi Müller, Dienstbare Geister. Leben und Arbeitswelt städtischer Dienstboten. Berlin 1985. Helma Lutz, Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Opladen 2007; Claudia Gather, Weltmarkt Privathaushalt: bezahlte Hausarbeit im globalen Wandel. Münster 2008.

Ü *Historiographie und Quellenkunde*
Frühneuzeitliche Republiken
Prof. Dr. Georg Schmidt

Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 164

Unter Republik versteht man eine gemeinwohlorientierte und freiheitliche staatliche Ordnung. Die frühneuzeitlichen Freistaaten wie die Niederlande, die Eidgenossenschaft oder Venedig, aber auch die sog. deutschen Stadtrepubliken (Nürnberg, Frankfurt, Mühlhausen etc.) waren aber keine Demokratien – zumindest nicht im heutigen Sinn. Was sie auszeichnete und von ihrer monarchisch regierten Umwelt unterschied, wird in dieser Veranstaltung durch intensive Lektüre und kritische Kommentierung von Quellen (Machiavelli, Harrington, Milton, Iselin, Kant, F. Schlegel etc.) und Sekundärliteratur ermittelt. Die erfolgreiche Teilnahme (Schein) erfordert ein Referat und eine schriftliche Ausarbeitung. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat bei Frau Munzert ist erbeten.

Literatur: Thomas Maissen, *Die Geburt der Republic. Staatsverständnis und Repräsentation in der frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft*, Göttingen 2005; Wolfgang Mager, *Genossenschaft, Republikanismus und konsensgestütztes Ratsregiment. Zur Konzeptionalisierung der politischen Ordnung in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen deutschen Stadt*, in: Luise Schorn-Schütte (Hg.), *Aspekte der politischen Kommunikation im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts*, München 2004, S. 13-122; Martin van Gelderen/Quentin Skinner (Ed.), *Republicanism. A Shared European Heritage*, Vol. 1-2, Cambridge 2006.

OS Perspektiven auf die Frühe Neuzeit
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 18-20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende, diejenigen, die Examensarbeiten vorstellen wollen und müssen, sowie Doktoranden. Diskutiert werden die Hauptlinien derzeitiger Forschungsthemen zur Frühen Neuzeit (Klima und Umwelt, Reformation, Konfessionalisierung, Krieg und Frieden, Expansion, Staatlichkeit, Gender, Katastrophen, Ideen, Wirtschaft).

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 16-18 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.

Persönliche Anmeldung: gisela.mettele@uni-jena.de

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesungen:

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert)
Prof. Dr. Gisela Mettele

Di. 14-16 Uhr
UHG, HS 146

Der Begriff „Arbeit“ wird heute meist mit entlohnter außerhäuslicher Berufstätigkeit verbunden. Dies war nicht immer so. In den vorindustriellen Familienökonomien trugen alle in einer Haushaltung lebenden Personen mit ihrer Arbeitskraft gleichermaßen zum Lebensunterhalt bei. Erst mit der zunehmenden Auslagerung produktiver Funktionen aus den bürgerlich-städtischen Haushalten und der damit einhergehenden Neuaufteilung und Neuzuschreibung weiblicher und männlicher Arbeitsbereiche etwa seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde häusliche Arbeit im Vergleich zu der nach Zeit und Entgelt gemessenen außerhäuslichen Berufstätigkeit zur „unökonomischen“ weiblichen Domäne und büßte semantisch ihren Charakter als Arbeit ein. Die Vorlesung geht diesen Veränderungen nach und hinterfragt die Abwertung häuslicher Reproduktionsarbeit, die sich bis heute in der Bemerkung: „Arbeiten Sie?“ „Nein, ich bin Hausfrau!“ spiegelt. Gleichzeitig wird nach der fortdauernden Bedeutung der häuslichen Wohnung als Ort weiblicher Erwerbstätigkeit gefragt. Heimarbeit und häusliche Dienstleistungen bildeten bis ins 20. Jahrhundert hinein die wichtigsten Erwerbsfelder für Frauen. Darüber hinaus werden die Auswirkungen von Haushaltsrationalisierung und -technisierung sowie die vielschichtigen Debatten der bürgerlichen Frauenbewegung um Professionalisierung und Zentralisierung von Hauswirtschaft bzw. Entlohnung von Hausarbeit thematisiert.

Einführende Literatur. Michael Andritzky, Hg., Oikos. Haushalt und Wohnen im Wandel. Gießen 1992; Rebekka Habermas, Frauen und Männer des Bürgertums. Eine Familiengeschichte 1750-1850. Göttingen 2002; Brigitte Aulenbacher/Angelika Wetterer (Hg), Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Münster 2009; Martina Hessler, Mrs. Modern Woman. Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Haushaltstechnisierung. Frankfurt am Main 2001; Leif Jerram, Kitchen Sink Dramas: Women, Modernity and Space in Weimar Germany, in: cultural geographies 13 (2006) 538-556; Ulla Terlinden/ Susanna von Oertzen, Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870-1933. Berlin 2006.

VL Geschichte der Weimarer Republik
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Mi. 8-10 Uhr
UHG, HS 144

Die Weimarer Republik ist wohl das am intensivsten erforschte Beispiel für die Gefährdungen einer parteienstaatlichen Demokratie in einer andauernden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisensituation. Die Beschäftigung mit der Geschichte der Weimarer Republik stand lange meist ganz unter der Frage nach den Ursachen und Gründen ihres Scheiterns. Erst mit den Forschungen der letzten Jahre wächst die Tendenz, die Geschichte der Republik nicht mehr nur unter diesem Aspekt zu schreiben, sondern auch die Chancen und Leistungen der ersten deutschen Demokratie stärker herauszuarbeiten. Die Vorlesung vermittelt nicht nur einen Überblick über die schwierigen Anfangsjahre, die von 1924 bis 1929 reichende Phase der „relativen Stabilisierung“ und die dann einsetzende Auflösungsphase. Sie soll zugleich einen breiten Einblick in die Forschungsgeschichte und die jüngere Weimar-Forschung geben, die neue Antworten auf die Fragen nach Strukturschwächen und alternativen Wegen der Konfliktbewältigung zu geben versucht.

Einführende Literatur. Ursula Büttner, Weimar. Die überforderte Republik. Stuttgart 2008; Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, 6. Aufl. München 2007; Detlef J. Peukert, Die Weimarer Republik. Frankfurt a. M. 1987; Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993.

VL Von der Arbeiterbewegung bis zu Attac: Geschichte „alter“ und „neuer“ sozialer Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert
PD Dr. Dietmar Süß

Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 235

Soziale Bewegungen sind kollektive Gruppen und Organisationen, die gesellschaftliche Konflikte sichtbar machen. Ihre Geschichte ist Teil der Geschichte moderner Gesellschaften. Die Vorlesung untersucht die unterschiedlichen historischen Erscheinungsformen kollektiven Protestes in Europa vom späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Damit geht es u.a. um die Entstehung und Entwicklung der internationalen Arbeiter- und Frauenbewegung, um Faschismus und Nationalsozialismus und die „neuen sozialen Bewegungen“, die seit den 1960er Jahren entstanden und zu denen etwa die Anti-Atom, Ökologie- und die Friedensbewegungen gehörten.

Einführende Literatur: Joachim Raschke (Hrsg.): Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriss, Frankfurt am Main 1985; Roland Roth/Dieter Rucht (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch, Frankfurt am Main 2008.

VL Deutschland im Focus einer neuen Weltordnung:
Diplomatie im Zweiten Weltkrieg und danach bis 1990
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltung

Termine: Do., 19.05.2011, 10-13 und 14-16 Uhr, CZ 3, SR 309
Fr., 20.05.2011, 10-12 und 14-17 Uhr, CZ 3, SR 309
Sa., 21.05.2011, 10-13 Uhr, CZ 3, SR 206

Während des Zweiten Weltkrieges und danach hatten die Kriegsgegner Deutschlands, die späteren Siegermächte, über Deutschland in Gesprächen und Konferenzen beraten. Die Vorlesung beschäftigt sich von den deutsch-sowjetischen Verhandlungen und Verträgen vom August 1939, über die sowjetisch-britischen Gespräche vom Dezember 1941, über die Kriegs- und Nachkriegskonferenzen der Alliierten von 1941-1959 bis zu den 2+4-Gesprächen im Jahre 1990.

Literatur: Eine Literaturliste wird ans Schwarze Brett angebracht.

Basismodul:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und dem zum Seminar gehörigen Tutorium zusammen!

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn/ Dr. Tobias Freimüller UHG, HS 235

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Einführende Literatur: Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriss der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S Russland auf dem Weg in die Moderne: Di. 14-16 Uhr
Die ‚Großen Reformen‘ Alexanders II. HI, SR

Dr. Raphael Utz

Tutorium: *Teresa Gärtner, Mo. 18-20 Uhr, HI SR*

Die Niederlage Russlands im Krimkrieg gegen Frankreich, Großbritannien und das Osmanische Reich auf eigenem Territorium führte in der politischen Elite des Zarenreichs nicht nur zu einem tiefen Schock, sondern löste eine Reihe von Reformbemühungen der Regierung aus, die das Gesicht des Landes fundamental verändern sollten. Die entscheidende Triebfeder für die Modernisierung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems war denn auch die Erkenntnis, daß die Großmachtposition Russlands mit einer weitgehend auf der Leibeigenschaft der Bauern beruhenden Gesellschaftsverfassung nicht zu halten sein würde.

Das Seminar nimmt mit der Bauernbefreiung, der Einführung der kommunalen Selbstverwaltung, der Justiz-, Heeres- und Bildungsreform zentrale Modernisierungsstrategien der zarischen Regierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Blick. Gleichzeitig sollen Begriffe wie „Modernisierung“ oder „Rückständigkeit“ durch intensive Quellenarbeit auf ihren Nutzen hin überprüft und damit Grundlagen für ein Verständnis der Entwicklung Russlands hin zu Revolution und Diktatur im 20. Jahrhundert gelegt werden.

Literatur: Gottfried Schramm (Hg.): *Handbuch der Geschichte Rußlands*, Bd. 3, 1: 1856-1945: *Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat*, Stuttgart 1983; John Bushnell/ Ben Eklof/ Larissa Zakharova (Hgg.): *Russia's Great Reforms 1855-1881*, Bloomington 1994; David Saunders: *Russia in the Age of Reaction and Reform 1801-1881*, London 1993.

alternativ:

S Religion im „langen“ 19. Jahrhundert

Dr. Stefan Gerber

Mo. 10-12 Uhr

UHG, SR 166

Tutorium: *Jenny Dübner, Mo. 8-10, HI SR*

Die Kritik an undifferenzierten Säkularisierungsthesen und eine wachsende Sensibilität für die vielfältigen Ausdrucksformen von Religion und Religiosität hat in den letzten Jahren den Blick dafür wieder geschärft, dass Daseinsbewältigung und Sinnfindung über Religion auch für den Menschen des 19. Jahrhunderts ein zentraler Bestandteil des Lebens war. Davon ausgehend nimmt das Seminar Grundzüge der Religionsgeschichte Europas zwischen der Französischen Revolution und dem Beginn des Ersten Weltkrieges in den Blick: Die Religionsgeographie des Kontinents mit ihren politischen, sozialen und kulturellen Konsequenzen, Prozesse der Entkirchlichung und Rechristianisierung, neuen Konfessionalismus oder den Wandel der Frömmigkeitsformen und neue Religiosität, wie die bürgerlichen Bildungs-, Kunst- oder Technikreligionen.

Literatur zur Einführung: Einen globalgeschichtlich orientierten Überblick zur Entwicklung des Christentums bietet: *Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur*. Bd. 10: *Aufklärung, Revolution, Restauration (1750-1830)*, hrsg. v. Bernard Plongeron. Freiburg i. B. 2000; Bd. 11: *Liberalisierung, Industrialisierung, Expansion Europas*, hrsg. v. Jean-Marie Mayeur, Charles Pietri u. Luce Pietri. Freiburg i. B. 1997. Außerdem: *Kurt Nowak*, *Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*. München 1995; *Olaf Blaschke* (Hrsg.), *Konfessionen im Konflikt. Deutschland zwischen 1800 und 1970: ein zweites konfessionelles Zeitalter*. Göttingen 2002; *Lucian Hölscher*, *Geschichte der protestantischen Frömmigkeit in Deutschland*. München 2005.

alternativ:

S Geschlecht und Ökonomie. Unternehmerinnen im
18. und 19. Jahrhundert

Silke Meinhardt, M.A.

Mi. 14-16 Uhr

UHG, SR 166

Tutorium: *Katharina Zabel, Mo. 18-20 Uhr, UHG, SR 219*

„Es sind Männer, (keine Weiber!)“, beschreibt Werner Sombart 1909 den Unternehmer. Als mithelfende Meistergattinnen, Handelsfrauen, das Unternehmen weiterführende Witwen oder

auch selbständige Unternehmerinnen sind Frauen dennoch präsenter gewesen, als das gerade im 19. Jahrhundert stark männlich konnotierte Unternehmertum zunächst vermuten lässt.

Im Seminar soll der Zusammenhang von Geschlecht und Ökonomie am Beispiel von Unternehmerinnen im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert hinterfragt werden. Der Fokus wird dabei nicht allein auf einzelne Unternehmerinnen und deren Handlungsspielräume gerichtet sein, sondern diese in den Gesamtkontext weiblicher Arbeit, Bildung und Rechtstellung der Frau einordnen.

Für die erfolgreiche Teilnahme wird die Übernahme eines mündlichen Referats sowie einer schriftlichen Hausarbeit vorausgesetzt.

Einführende Literatur. Hlawatschek, Elke, Die Unternehmerin (1800-1945), in: Hans Pohl/Beate Brüninghaus (Hgg.), Die Frau in der deutschen Wirtschaft. Referate und Diskussionsbeiträge des 8. wissenschaftlichen Symposiums der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. am 8. und 9. Dezember 1983 in Essen, Stuttgart 1985, 127 – 146; Eifert, Christiane, Frauen und Geld - die Erfolgsgeschichte von Unternehmerinnen im 19. und 20. Jahrhundert im deutschen Südwesten, in: R. Johanna Regnath (Hg.), Frauen und Geld. Wider die ökonomische Unsichtbarkeit von Frauen, Königstein/Taunus 2008, 115 – 138; Gerhard, Ute, Verhältnisse und Verhinderungen. Frauenarbeit, Familie und Rechte der Frauen im 19. Jahrhundert; mit Dokumenten, Frankfurt a.M. 1989; Schildt, Gerhard, Frauenarbeit im 19. Jahrhundert, Pfaffenweiler 1993; Lepp, Claudia, Verdeckt von Sombarts "smarten Männern"? Bedingungen und Merkmale von Unternehmerinnen von der Mitte des 17. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, in: Archiv für Kulturgeschichte 89 (2007), 91 – 112.

alternativ:

S Migration und Geschlecht (18. bis 20. Jahrhundert) Mi. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 223

Tutorium: Katharina Zabel, Mi. 18-20 Uhr, UHG, SR 258 a

Migration hat viele Gründe. Wirtschaftliche, soziale, politische, kulturelle oder religiöse Gegebenheiten können so beschaffen sein, dass ein vorübergehender oder dauerhafter Ortswechsel wünschbar oder (lebens-)notwendig erscheint. Die neuere Migrationsforschung beschreibt transregionale wie transnationale Wanderungen nicht mehr als einseitigen Übergang von einer Herkunfts- in eine Aufnahmegesellschaft, sondern fragt nach wechselseitigen Beeinflussungen und der Bedeutung transregionaler bzw. transnationaler Netzwerke für migrantische Identitäten. Im Seminar werden neuere migrationsgeschichtliche Ansätze diskutiert und nach geschlechtsspezifischen Bedingungen und Verläufen von Migrationsprozessen vom ausgehenden 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert gefragt.

Einführende Literatur. Sylvia Hahn, Migration – Arbeit – Geschlecht: Arbeitsmigration in Mitteleuropa vom 17. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Göttingen 2008; Marita Krauss/ Holger Sonnabend (Hg.), Frauen und Migration. Stuttgart 2001; Leslie Page Moch, Moving Europeans. Migration in Western Europe since 1650. Bloomington, Ind. 2003; Klaus J. Bade, Sozialhistorische Migrationsforschung. Göttingen 2004; ders., Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2002; Katharine M. Donato/ Donna Gabaccia u.a., A Glass Half Full? Gender in Migration Studies, in: International Migration Review 40/1 (2006) 2-26: (<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1747-7379.2006.00001.x/pdf>)

alternativ:

S Zugänge zur Migrationsgeschichte Südosteuropas Fr. 10-12 Uhr
Dennis Dierks UHG, SR 219

Tutorium: Lennart Petersen, Do. 18-20 Uhr, CZ 3 SR 223

Die aktuelle Diskussion um Migration und Integration lässt häufig aus dem Blickfeld geraten, dass beide Phänomene bereits seit Jahrhunderten Teil der europäischen Geschichte sind. Auch die Geschichte Südosteuropas wurde durch verschiedene Formen von Migration geprägt: In osmanischer Zeit kam es zur Zuwanderung von außen, so z.B. von turkophoner Bevölkerung aus Anatolien und von sephardischen Juden aus Spanien und Portugal, aber auch zu vielfältigen

Formen der Binnenmigration, oft ausgelöst durch Krisensituationen oder auch durch das Bestreben, sich durch den Rückzug in schwer zugängliche Gebirgsregionen dem Zugriff herrschaftlicher Gewalt zu entziehen. Die Eroberung der Vojvodina und des Banats durch die Habsburger führte im 18. Jahrhundert zur Ansiedlung von Kolonisten, die vorwiegend aus dem deutschen Sprachraum oder anderen Regionen des Habsburgerreiches stammten. Der Versuch, in einer multikulturellen und multiethnischen Region Nationalstaaten nach westlichem Vorbild zu schaffen, führte seit dem 19. Jahrhundert und dann insbesondere im 20. Jahrhundert zu einer Reihe von Zwangsmigrationen, deren jüngstes Beispiel die so genannten „ethnischen Säuberungen“ während der jugoslawischen Zerfallskriege sind. Ein prominentes Beispiel für die vielfältigen Formen von Arbeitsmigration sind schließlich die in den 1960er und 70er Jahren in die alte Bundesrepublik einwanderten.

Ziel des Seminars ist es, sich ausgehend von den Ansätzen der historischen Migrationsforschung sich den vielfältigen Erscheinungsformen von Migration in Südosteuropa anzunähern und sie systematisierend einzuordnen. Dabei sollen auch die Methoden und Fragestellungen der historischen Anthropologie und transnationalen Geschichte vorgestellt und diskutiert werden.

Einführende Literatur: Hoerder, Dirk u.a.: Terminologien und Konzepte der Migrationsforschung, in: Bade, Klaus J. u.a. (Hrsg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2010, S. 28-53; Sundhaussen, Holm: Geschichte Südosteuropas als Migrationsgeschichte. Eine Skizze, In: Südostforschungen 65/66 (2006/2007), S. 422-477; Brunnbauer, Ulf (Hrsg.): Transnational societies, transterritorial politics. Migrations in the (Post-)Yugoslav region 19th - 21th century. München 2009.

alternativ:

S Hitlers „Neue Ordnung“. Europa unter nationalsozialistischer Besatzung (Gruppe 1) Di. 14-16 Uhr
UHG, SR 221
Dr. Annette Weinke

Tutorium: Ulrike Löffler, Mo. 14-16 Uhr (ab 11.04.2011), AB 4, SR 104

Als Charlie Chaplins „Great Dictator“ uraufgeführt wurde, lag der deutsche Angriff auf Polen erst wenige Wochen zurück. In einer unvergesslichen Szene dieser bitterbösen Parodie tänzelt Adenoid Hynkel, Diktator von Tomania, zu den Klängen von Wagners Lohengrin mit einer übergroßen Weltkugel durch die Räume seines Palastes. Nur wenige Monate später war Europa dieser makabren Vision ein gutes Stück näher gerückt: Große Teile Osteuropas waren entweder annektiert oder standen unter deutscher Besatzungsverwaltung. Im Westen entstanden Reichskommissariate unter deutscher Führung oder von den Deutschen installierte Kollaborationsregime. In einer Mischung aus Funktionalität und Dysfunktionalität wurde dabei die Rassedoktrin zur Grundlage einer neuen Form von kolonialer Herrschaft. Das Seminar fragt zunächst, welche politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Vorstellungen den Aufbau dieses europaweiten Imperiums prägten. Daneben soll darüber nachgedacht werden, welche längerfristigen Konsequenzen das Scheitern des nationalsozialistischen Ordnungsentwurfs nach 1945 hatte. Wie hängt es mit dem zeitgleichen Niedergang der alten europäischen Kolonialreiche zusammen?

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Einführende Literatur: Mark Mazower: Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus, Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung) 2010.

alternativ:

S Hitlers „Neue Ordnung“. Europa unter nationalsozialistischer Besatzung (Gruppe 2) Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 219
Dr. Annette Weinke

Tutorium: Oliver Riegg, Mi. 12-14 Uhr, UHG, SR 276

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar Gruppe 1.

alternativ:

S Staats- und Verfassungsschutz in Deutschland 1918-2001 Mo. 16-18 Uhr
Dr. des. Dominik Rigoll UHG, SR 219

Tutorium: Christoph Pietsch, Mi. 10-12 Uhr, UHG, SR 276

Nicht erst seit dem „war on terror“ prägt das Ringen um die „innere Sicherheit“ die politischen Debatten. Politische Gegner zu beobachten und mit den Mitteln der politischen Justiz zu bekämpfen zählt zu den elementaren Staatsaufgaben, und die daran anknüpfenden Debatten gestatten Rückschlüsse auf das Selbstverständnis von Gesellschaften. Das Seminar nimmt die Weimarer Republik, das „Dritte Reich“, die westlichen und östlichen Besatzungszonen, die DDR, die „alte“ Bundesrepublik und das vereinigte Deutschland vergleichend in den Blick. Gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden dabei nicht nur Brüche und Kontinuitäten in der Staatsschutzpraxis, sondern auch auf Seiten der von ihr betroffenen Personengruppen und der an ihrer Umsetzung beteiligten Akteure.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Einführende Literatur: Heinrich Hannover/Elisabeth Hannover-Drück: Politische Justiz 1918-1933, Bornheim-Merten 1987; Gerhard Paul/Klaus-Michael Mallmann (Hrsg.): Die Gestapo. Mythos und Realität, Darmstadt 2003; Hans-Gerd Jaschke: Streitbare Demokratie und Innere Sicherheit, Opladen 1991; Ehrhart Neubert: Politische Verbrechen in der DDR, in: Stéphane Courtois u.a. (Hrsg.): Das Schwarzbuch des Kommunismus, München 1998, S. 829-884.

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320 / Hist 320a)

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Materielle Kultur, Konsum und Geschlecht in Di. 8-10 Uhr
der Neuzeit (16.-20. Jahrhundert) HI, SR
Dr. Julia A. Schmidt-Funke

Wurde Shopping bereits in der Renaissance zu einer Lieblingsbeschäftigung von Frauen? Waren Taschenuhren und Fernrohre die Must-Haves der Frühen Neuzeit? Kleideten sich Männer schon immer in gedeckten Farben? Seit wann lasen Frauen in Modezeitschriften und Einrichtungsmagazinen? Anhand dieser und ähnlicher Fragen führt das Seminar in die Geschichte von materieller Kultur, Konsum und Geschlecht in der Neuzeit ein und arbeitet dabei den historischen Wandel heraus, dem Geschlechterrollen und Konsumverhalten unterliegen.

Einführende Literatur: Victoria de Grazia (Hg.): The Sex of Things. Gender and Consumption in Historical Perspective, Berkeley 1996; Gabriele Mentges (Hg.): Geschlecht und materielle Kultur. Frauen-Sachen, Männer-Sachen, Sach-Kulturen, Münster 2000; Roman Sandgruber: Frauensachen – Männerdinge. Eine „sächliche“ Geschichte der zwei Geschlechter, Wien 2006.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320 / Hist 320b)

VL Geschichte der Weimarer Republik Mi. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S** Eine „vergessene Revolution“? Die deutsche Revolution von 1918/19 in der Historiographie Mo. 16-18 Uhr
Dr. Stefan Gerber AB 4, SR 121

Auch wenn heute gelegentlich behauptet wird, die deutsche Revolution von 1918/19 sei in der Geschichtsschreibung wie auch in der Erinnerungskultur eine „vergessene“, „verdrängte“ oder „ungeliebte“ Revolution, hat die Historiographie den revolutionären Umbruch vom Kaiserreich zur ersten deutschen Republik im Gefolge des Ersten Weltkrieges doch nie aus den Augen verloren. Das Seminar rekonstruiert verschiedene Etappen der geschichtswissenschaftlichen Beschäftigung mit der Revolution von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart in ihren politischen und kulturellen Kontexten.

Literatur. Zum ersten Themenüberblick die Beiträge des ersten Teils in *Heinrich August Winkler* (Hrsg.), Weimar im Widerstreit. Deutungen der ersten deutschen Republik im geteilten Deutschland. München 2002. Zum ereignisgeschichtlichen Überblick: *Ulrich Kluge*, Die deutsche Revolution 1918/1919. Staat, Politik und Gesellschaft zwischen Weltkrieg und Kapp-Putsch. Frankfurt a. M. 1985.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20 Jahrhunderts (Hist 320 / Hist 320b)

- VL** Von der Arbeiterbewegung bis zu Attac: Geschichte „alter“ und Di. 16-18 Uhr
„neuer“ sozialer Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert UHG, HS 235
PD Dr. Dietmar Süß

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

alternativ:

- S** Eliten und Elitendiskurse im Nachkriegsdeutschland Di. 10-12 Uhr
Dr. Annette Weinke AB 4, SR 121

Für den Soziologen Ralf Dahrendorf stand bereits zu Beginn der 1960er Jahre fest, dass sich die deutschen Eliten durch ein hohes Beharrungsvermögen und den starken Drang zur Selbstabschließung auszeichnen. Der NS-Volksgemeinschaft und der militärischen Niederlage zum Trotz seien die gesellschaftlichen Spitzenpositionen überwiegend in den Händen einer schmalen Oberschicht verblieben. Im Gegensatz dazu steht jedoch die Tatsache, dass mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein einschneidender Elitenwechsel in West- und Ostdeutschland verbunden war: So waren die Alliierten nach dem Sieg über Hitler-Deutschland nicht nur fest entschlossen, mit den Traditionen einer adelig-militärisch geprägten deutschen Führungsschicht zu brechen. Im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands erfasste der soziale Umbruch auch große Teile des Großbürgertums und des oberen Mittelstands. Vor dem Hintergrund dieser Widersprüche soll das Elitenphänomen auf der Grundlage neuerer Forschungen betrachtet und nach den Begrifflichkeiten und Methoden der historischen Elitenforschung gefragt werden.

Einführende Literatur. Oscar W. Gabriel/Beate Neuss/Günther Rüther (Hrsg.): Eliten in Deutschland. Bedeutung, Macht, Verantwortung (Bundeszentrale für Politische Bildung), Bonn 2006.

alternativ:

- S** Menschenrechte und „neuer“ Humanitarismus in Do. 14-16 Uhr
den 1970er und 1980er Jahren AB 4, SR 121
Dr. Annette Weinke

Während sich Politologen und Völkerrechtler schon seit Langem mit der Entwicklung der Menschenrechte beschäftigen, hat die Geschichtswissenschaft dieses Thema erst vor wenigen Jahren entdeckt. Nicht zuletzt das Aufkommen einer kulturalistisch erweiterten Politikgeschichte hat dazu beigetragen, das Interesse am Menschenrechtsbegriff als

Kristallisationspunkt einer weltweit agierenden Bewegung aus Nichtregierungsorganisationen und einzelnen Intellektuellen zu wecken. Wie neuere Forschungen zum Thema gezeigt haben, speiste sich der politische Menschenrechtsaktivismus der 1970er und 1980er Jahre aus ganz unterschiedlichen Faktoren und Ursachen: Die Rückbesinnung der USA auf ihre Rolle als moralische Führungsmacht unter der Regierung Jimmy Carters zählte ebenso dazu wie das beginnende Zeitalter der Entspannungspolitik und die Entstehung einer globalisierten Medienöffentlichkeit. Das Seminar fragt nach den historischen Voraussetzungen und Entstehungsbedingungen dieses „neuen“ Humanitarismus und erörtert dessen Leitbilder und Interventionsformen anhand einzelner Fallbeispiele.

Einführende Literatur. Stefan-Ludwig Hoffmann (Hrsg.): Moralpolitik. Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010.

alternativ:

S Angstdiskurse in der Bundesrepublik, 1945-1990 Do. 10-12 Uhr
Dr. des. Boris Spornol AB 4, SR 122

Emotionen sind in sozialen Praktiken allgegenwärtig, doch erst in den letzten Jahren sind sie auch von der historischen Forschung systematisch in den Blick genommen worden. Gefühle galten lange als Störfaktoren in einer von Vernunft bestimmten Welt, doch überwiegen inzwischen Erklärungsmuster, die auch strategische und emotionale Faktoren berücksichtigen. Dazu gehört die Einsicht, dass emotionales Verhalten nicht per se irrational sein muss. Das gilt auch für einen der wohl stärksten Gefühlszustände – die Angst, die ein ständiger Begleiter des Menschen ist: Wer Angst spürt, verhält sich vorsichtig; Angst hilft dabei, einen Ausweg zu finden. Blendet man beispielsweise die Angst vor der Atombombe aus, werden alltägliche Erfahrungen des Kalten Krieges nur unzureichend erfasst, politische Entscheidungen nicht verstanden. Das Seminar fragt nach solchen Erwartungshorizonten und nimmt unterschiedliche Angstdiskurse und deren politisch-gesellschaftliche Wirkungen in den Blick, etwa am Beispiel der Proteste gegen die zivile und militärische Nutzung von Kernkraft oder der Umweltschutzbewegung.

Einführende Literatur. Frank Biess: Die Sensibilisierung des Subjekts. Angst und „neue Subjektivität“ in den 1970er Jahren, in: WerkstattGeschichte 49 (2008), S. 51-72; Ute Frevert: Was haben Gefühle in der Geschichte zu suchen? In: GG 35 (2009), S. 183-208; Bernd Greiner/Christian Th. Müller/Dierk Walter (Hrsg.): Angst im Kalten Krieg, Hamburg 2009; José Brunner (Hrsg.): Politische Leidenschaften. Zur Verknüpfung von Macht, Emotion und Vernunft in Deutschland, Göttingen 2010.

Vertiefungsmodule (Bachelor):

Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)

VL Geschichte der Weimarer Republik Mi. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Studierende, die bei den Veranstaltungen ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr

Vertiefungsmodul absolvieren. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.
Persönliche Anmeldung: gisela.mettele@uni-jena.de

Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)

VL Von der Arbeiterbewegung bis zu Attac: Geschichte „alter“ und Di. 16-18 Uhr
„neuer“ sozialer Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert UHG, HS 235
PD Dr. Dietmar Süß
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar / Seminar im Vertiefungsmodul Di. 18-20 Uhr
PD Dr. Dietmar Süß UHG, SR 166
Das Oberseminar dient der Vorbereitung der Examenskandidaten auf die Themenfindung sowie der Vorstellung und Diskussion ihrer Exposés. Dies bedeutet, dass eine Teilnahme spätestens ab dem Semester vor der Anmeldung des Examensthemas verpflichtend ist.
Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat!

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Haus und Arbeit (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Geschichte der Weimarer Republik Mi. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Von der Arbeiterbewegung bis zu Attac: Geschichte „alter“ und „neuer“ sozialer Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert
PD Dr. Dietmar Süß

Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Deutschland im Focus einer neuen Weltordnung:
Diplomatie im Zweiten Weltkrieg und danach bis 1990
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltung

Kommentar und Termine – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

HpS *Hist 830 / 840 / 850*

Geschichte urbaner häuslicher Dienstleistungen (18. bis 21. Jh.)
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 16-18 Uhr
AB 4, SR 116

Das Seminar nimmt seinen Ausgangspunkt von der aktuell in der Geschlechterforschung geführten Debatte um die „Wiederkehr des Dienstmädchens im 21. Jahrhundert“. Von der Kinderbetreuung über die Haushaltspflege bis zur Versorgung alter und kranker Familienangehörigen beruht die Möglichkeit der Berufstätigkeit beider Geschlechter heute nicht zuletzt auf bezahlten häuslichen Dienstleistungen verschiedenster Art. Das Seminar geht der Geschichte häuslicher Dienstleistungen vom 18. bis zum 21. Jahrhundert nach und fragt nach Rechtssituation und Lebensbedingungen von DienstbotInnen in unterschiedlichen historischen Zeiträumen. Darüber hinaus werden die Debatten um die „Dienstbotenfrage“, die um die Wende zum 20. Jahrhundert von verschiedenen sozialen und politischen AkteurInnen geführt wurden, beleuchtet.

Einführende Literatur. Gunda Barth-Scalmani (Hg.), Dienstbotinnen. Köln u.a. 2007; Gunilla Friederike Budde, Das Dienstmädchen, in: Ute Frevert/ Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Der Mensch im 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1999, 148-175; Silke Wehner-Franco, Deutsche Dienstmädchen in Amerika 1850-1914. Münster 1994; Karin Pauleweit, Dienstmädchen um die Jahrhundertwende: im Selbstbildnis und im Spiegel der zeitgenössischen Literatur. Frankfurt am Main 1993; Gotthardt Frühsorge, Gesinde im 18. Jahrhundert. Hamburg 1995; Dorothee Wierling, Mädchen für alles. Arbeitsalltag und Lebensgeschichte städtischer Dienstmädchen um die Jahrhundertwende. Berlin 1987; Karin Walser, Dienstmädchen. Frauenarbeit und Weiblichkeitsbilder um 1900. Frankfurt 1985; Marina Tichy, Marina: Alltag und Traum. Leben und Lektüre der Wiener Dienstmädchen, Wien u.a. 1984; Heidi Müller, Dienstbare Geister. Leben und Arbeitswelt städtischer Dienstboten. Berlin 1985. Helma Lutz, Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Opladen 2007; Claudia Gather, Weltmarkt Privathaushalt: bezahlte Hausarbeit im globalen Wandel. Münster 2008.

HpS *Hist 840*

Presse als „Großmacht“.
Medien und Gesellschaft zwischen 1849 und 1914
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10-12 Uhr
HI, SR

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Elemente der modernen Gesellschaft. Als wichtigstes Massenmedium der Zeit avancierte die Presse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur „Großmacht“. Dabei gibt es zu vielen einzelnen Periodika, zu wichtigen Fragen der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, zu den Wechselbeziehungen mit Staat und Gesellschaft, zur Selbstorganisation von Verlegern und Journalisten, zu den Rezeptionsbedingungen etc. etc. noch umfassenden Forschungsbedarf. Das Hauptseminar widmet sich den Grundtendenzen der Presseentwicklung und zentralen Forschungsfragen, will aber auch empirische, theoretische und methodologische Lücken aufspüren und neue Untersuchungen anregen, mit einem Schwerpunkt auf der Medienlandschaft Mitteldeutschlands.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat bei Frau Munzert.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz 2005; ders.: Mediengeschichte. Die Evolution „neuer Medien“ von Gutenberg bis Gates. Eine Einführung, 2 Bde., Wiesbaden 2003; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München 1999; Werner Greiling: Presse und Öffentlichkeit in Thüringen. Mediale Verdichtung und kommunikative Vernetzung im 18. und 19. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2003.

HpS *Hist 850*

Die Außenpolitik der Weimarer Republik 1918/19-1932

Mi. 16-18 Uhr

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

CZ 3, SR 314

Kriegsniederlage, Friedensschluss von Versailles und die neue politische Ordnung der Weimarer Republik bildeten auch für die deutsche Außenpolitik einen großen Einschnitt. Die neuen internationalen und innenpolitischen Rahmenbedingungen sorgten zwar einerseits für eine veränderte Ausgangslage, andererseits aber erschwerten personelle und konzeptionelle Kontinuitäten den Weg zu einer neuen, der demokratischen Ordnung entsprechenden deutschen Außenpolitik. Im Seminar soll auf der Grundlage der neueren Forschung diskutiert werden, wie sich die veränderten Rahmenbedingungen auf Konzeptionen und Strategien deutscher Außenpolitik auswirkten und inwieweit es vor allem unter Gustav Stresemann gelang, eine moderne, den neuen inneren und äußeren Verhältnissen entsprechende Politik zu entwickeln. Dabei soll es aber nicht nur um die Außenpolitik im engeren Sinne gehen. Vielmehr ist in Beiträgen zur medialen Vermittlung von Außenpolitik, den öffentlichen Reaktionen sowie den Positionen von Parteien und traditionellen Eliten auch immer wieder nach den Wechselwirkungen zwischen der Außenpolitik und der labilen innenpolitischen Situation der Weimarer Republik zu fragen. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat bei Frau Munzert.

Einführende Literatur: Klaus Hildebrand, Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871-1945, 2. Aufl. Berlin 1999; Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, 4. Aufl. München 1998; Peter Krüger, Deutsche Außenpolitik zwischen Revisionismus und Friedenssicherung, 2. Aufl. München 1993; Gottfried Niedhart, Die Außenpolitik der Weimarer Republik, München 1999; Karl Heinrich Pohl (Hrsg.), Politiker und Bürger. Gustav Stresemann und seine Zeit, Göttingen 2002.

HpS *Hist 850*

Bilderschlachten. Krieg und Medien im 20. Jahrhundert

Mi. 8-10 Uhr

PD Dr. Dietmar Süß

UHG, SR 028

plus Blocktermin:

wird noch bekanntgegeben

Kriege sind Medienereignisse. Medien prägen die Vorstellungen von Gewalt und vermitteln eigene „Realitäten“. Das Seminar untersucht die Rolle von Medien und Öffentlichkeit vom Ersten Weltkrieg bis zum Irak-Krieg. Wie wird Gewalt dargestellt? Welche Bilder werden gezeigt, welche Sprache wird gewählt und welche Gefühle sollen erzeugt werden? Im Mittelpunkt stehen damit Kriegspropaganda und Zensur, Kriegsberichterstattung und Kriegsphotografie sowie die Darstellung von Krieg und Gewalt in Spielfilmen, Serien und Dokumentationen. Neben Deutschland wird es auch um die USA und Großbritannien gehen.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt.

Einführende Literatur: Christian Büttner/Joachim von Gottberg/Verena Metze-Mangold (Hrsg.): Der Krieg in den Medien, Frankfurt am Main 2004; Gerhard Paul (Hrsg.): Das Jahrhundert der Bilder. 1949 bis heute, Göttingen 2008.

Ü *Historiographie / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit*

Preußen – Aufstieg und Niedergang:

Mo. 14-16 Uhr

Neue Wertungen und alte Weisheiten

UHG, SR 219

Prof. Dr. Werner Greiling

Im Jahr 2007 erschien die deutschsprachige Ausgabe von Christopher Clarks „Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600-1947“. Das Buch des in Cambridge lehrenden australischen Historikers wurde von der Kritik hoch gelobt und verhalf dem Verfasser zum Preis des Historischen Kollegs, der – alle drei Jahre vom Bundespräsidenten verliehen – als Deutscher Historikerpreis gilt. Clark will zeigen, „warum ein Staat, der einst in den Köpfen so vieler Menschen einen so bedeutenden Platz eingenommen hat, ebenso restlos wie abrupt von der politischen Bühne verschwinden konnte“. Ob das imposante Werk das überkommene Preußenbild aber tatsächlich gründlich und systematisch revidiert hat, soll in der Übung hinterfragt werden. Hierzu werden verschiedene Aspekte der preußischen Geschichte auf der Grundlage neuerer Forschungen untersucht und zu den Wertungen Clarks sowie zu den von ihm herangezogenen Belegen in Beziehung gesetzt. Der Schwerpunkt liegt auf der Geschichte Preußens im 18. und 19. Jahrhundert.

Persönliche Anmeldung mit Name, Studiengang, Semesterzahl und Matrikelnummer bitte per E-Mail: werner.greiling@uni-jena.de

Einführende Literatur: Christopher Clark: Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600-1947, München 2007; Wolfgang Neugebauer: Die Geschichte Preußens. Von den Anfängen bis 1947, München 2009; ders. (Hg.): Das Thema „Preußen“ in Wissenschaft und Wissenschaftspolitik des 19. und 20. Jahrhunderts, Berlin 2006; Patrick Bahners: Hört auf mit dem militaristischen Quatsch! Der britische Historiker Christopher Clark zeigt seinen deutschen Kollegen, was eine preußische Geschichte ist, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.03. 2007 (Rez.).

Ü *Quellenkunde*

Spanien zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg
Louisa Reichstetter

Mo. 16-18 Uhr
UHG, SR 163

Formal blieb Spanien sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg ein neutraler Staat. Und doch ist die Geschichte des Landes zu Beginn des 20. Jahrhunderts geprägt von tiefeschürfenden Auseinandersetzungen, die sich im Spanische Bürgerkrieg 1936 bis 1939 entluden und in den Spanischen Faschismus unter Franco führten. Doch jenseits des Terminus "Bürgerkrieg" wird der Konflikt von der Forschung längst zurecht als ein internationaler Konflikt begriffen.

Die Übung möchte sich zunächst mit der Vorgeschichte des Konflikts beschäftigen und sich überblicksartig der Geschichte Spaniens vom Revolutionären Sexennium (1868 bis 1874) bis zum Ende der sogenannten "Dictablanda", der "weichen Diktatur" von 1926 bis 1931, unter von König Alfons XIII. gestützten Generälen widmen. Ein erster Schwerpunkt wird auf der Zeit der Zweiten Spanischen Republik (1931 bis 1936), den rivalisierenden republikanischen und rechten politischen Kräften, der Rolle der Gewerkschaften und der Anarchisten und somit auf der unmittelbaren Vorgeschichte des Bürgerkriegs liegen, bevor sich die Übung schließlich in einem zweiten Schwerpunkt mit den Kriegshandlungen im Kontext der europäischen Radikalisierung beschäftigt. Da wir versuchen werden, mit zahlreichen zeitgenössischen Quellen zu arbeiten (Ausschnitte aus Tagebüchern, literarische Quellen, Memoiren, Presseartikel, Satirezeitschriften sowie Quellen zu katalanischem Regionalismus und spanischem Anarchismus), sind entsprechende Sprachkenntnisse von Vorteil, für eine Teilnahme aber nicht zwingend erforderlich.

Vorausgesetzt wird jedoch die Bereitschaft, wöchentlich zur Vorbereitung zu lesen sowie ein Referat mit ausgearbeitetem Thesenpapier zu halten.

Literaturhinweise: Baumeister, Martin (Hrsg.): If you tolerate this ... the Spanish Civil War in the age of total war, Frankfurt 2008; Collado Seidel, Carlos: Der Spanische Bürgerkrieg – Geschichte eines europäischen Konflikts, München 2005; Payne, Stanley: Fascism in Spain, Madison 1999; Schmidt, Peer (Hrsg.): Kleine Geschichte Spaniens, Bonn 2005.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit* / zugleich Ausstellungspraktikum / Exkursion
„Arisierung“ in Thüringen IV., Einführung Ausstellungsmanagement
Dr. Monika Gibas

Mi. 14-16 Uhr
14-tägl., ab 06.04.
CZ 3, SR 122

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium (ausdrücklich auch an LehramtsstudentInnen). Sie widmet sich einem regionalgeschichtlichen Thema: Dem Raub jüdischen Eigentums während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Thüringen. Der in der NS-Bürokratie als »Arisierung« bezeichnete ökonomische Feldzug gegen die als »rassisch minderwertig« und nicht zur »deutschen Volksgemeinschaft« gehörend diskriminierten jüdischen Unternehmer steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Sie ist die Fortsetzung eines Lehr- und Forschungsprojektes des Historischen Institutes der Universität Jena in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und den Thüringischen Staatsarchiven, gefördert von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Unter dieser gemeinsamen Trägerschaft wurden seit dem WS 2005/06 von StudentInnen mehrere Publikationen sowie eine Wanderausstellung erarbeitet. (siehe www.arisierung-in-thueringen.uni-jena.de)

Aufbauend auf diesen Vorarbeiten wird nach einer konzentrierten inhaltlichen Einarbeitung in das Thema ein **Ausstellungspraktikum** angeboten, bei dem die TeilnehmerInnen am konkreten Ausstellungsprojekt lernen, wie eine Wanderausstellung organisatorisch und inhaltlich betreut wird: Management der Wanderung (Networking, Pressearbeit, Betreuung der projekteigenen Homepage), inhaltliche Betreuung der Ausstellung (Führungen, Arbeit mit Schülergruppen und Zeitzeugen). Eine vorherige **persönliche Anmeldung** (gibas@rz.uni-leipzig.de) bis zum 31. März 2011 ist erforderlich.

Es besteht die Möglichkeit, einen Praktikumschein sowie Exkursionsnachweise zu erwerben.

Einführende Literatur: Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Thüringen. Entrechtung, Enteignung und Vernichtung der jüdischen Bürger Thüringens 1933-1945. Quellen zur Geschichte Thüringens Bd. 27 I/II. Erfurt 2006; Spannuth, Jan Philipp: Rückerstattung Ost. Der Umgang der DDR mit dem „arisierten“ Eigentum der Juden und die Rückerstattung im wiedervereinigten Deutschland. Essen 2007; Gibas, Monika (Hg.): „Ich kam als wohlhabender Mensch nach Erfurt und ging als ausgeplünderter Jude davon“. Schicksale 1933-1945. Erfurt 2008; „Arisierung“ in Thüringen. Ausgegrenzt. Ausgeplündert. Ausgelöscht. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung einer Projektgruppe des Historischen Instituts der FSU Jena unter Leitung von Monika Gibas. Hg. v. Sparkassenkulturstiftung Hessen – Thüringen . Selecta. Heft 10, Frankfurt a. M., 2009.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Deutsche Stadtjubiläen im 20. Jahrhundert.

Mo. 10-12 Uhr

Ein systemübergreifender Vergleich

UHG, SR 219

Dr. Rüdiger Stutz

Städtische Jahrhundertfeiern etablierten sich bereits im 19. Jahrhundert als bürgerliche Feste. In beschränktem Maße bildeten sie auch noch in der NS- und DDR-Zeit ein Forum lokaler Selbstrepräsentation. Neuere Untersuchungen der städtischen Festkultur heben die zwischen den alten und neuen Kommunaleliten im Nationalsozialismus „Gemeinschaft“ stiftenden Elemente hervor, während für den Staatssozialismus eine „Politisierung und Inszenierung von oben“ betont wird. Das Seminar überprüft beide Befunde exemplarisch an den Jahrhundertfeiern in Bernburg/Anhalt und in den Ostthüringer Städten Gera und Jena. Welche alltagskulturelle, kommunalpolitische und parteipropagandistische Rolle spielten die Jubiläumsfeiern in den Phasen der Machtstabilisierung zwischen 1936 und 1938 beziehungsweise nach 1961? Inwieweit verstanden es die etablierten Kommunaleliten, die vorhandenen Handlungsspielräume für ihre Interessen zu nutzen? Für die Jahrzehnte des Kalten Krieges werden zusätzlich Industriestädte in der Bundesrepublik und in Österreich in den Vergleich mit einbezogen. Den ostdeutschen Beispielen sollen Mittel- und kleinere Großstädte im Westen gegenübergestellt werden, in denen katholische Sozialmilieus erheblichen Einfluss auf die lokale Festkultur gewannen.

Persönliche Anmeldung unter: ruediger.stutz@jena.de

Einführende Literatur: Adelheid von Saldern: Stadtfeiern im 20. Jahrhundert, in: Die alte Stadt 30 (2003), S. 324-348; Winfried Müller (Hg.): Das historische Jubiläum. Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus, Münster 2004; Reinhard Jonscher: Stadtgeschichte, städtische Geschichtskultur und Imagepolitik. Die Jenaer Stadtjubiläen von 1936 und 1986 im Vergleich, in: Jürgen John/Justus H. Ulbricht (Hrsg.): Jena. Ein nationaler Erinnerungsort? Köln 2007, S. 269-282.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Der Zweite Weltkrieg im europäischen Gedächtnis

Hendrik Niether M.A.

Fr. 10-12 Uhr

HI, SR

Der Vernichtungsfeldzug der Nationalsozialisten hat tiefe Spuren im europäischen Gedächtnis hinterlassen. Bis in die Gegenwart bestimmen die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust die nationalen Gedenkkulturen Europas. Konzepte von Kollaboration und Widerstand, Tätern und Opfern, Komplizenschaft und Verfolgung sowie Siegern und Besiegten prägen die Erinnerung. Von Vergessen und Verdrängen ist ebenso die Rede wie von Aufarbeitung und Wiedergutmachung. In einer vergleichenden Perspektive soll in dieser Übung nach der Bedeutung des Zweiten Weltkriegs im kollektiven Gedächtnis europäischer Staaten gefragt werden. Wie prägt die Erfahrung des Krieges ihr nationales Selbstverständnis? Wie verorten sie rückblickend ihr politisches Handeln in dieser Zeit? Und welche Entwicklungen durchlief die Erinnerung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts?

Einführende Literatur. Harald Welzer: Der Krieg der Erinnerung. Holocaust, Kollaboration und Widerstand im europäischen Gedächtnis, Frankfurt am Main 2007; Norbert Frei (Hrsg.): Transnationale Vergangenheitspolitik. Der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechern in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, Göttingen 2006; Christoph Cornelißen u.a. (Hrsg.): Vergangenheitspolitik und Erinnerungskulturen im Schatten des Zweiten Weltkriegs. Deutschland und Skandinavien seit 1945, Essen 2008.

Ü *Methodik / Quellenkunde*

Die Wunschkind-Pille in der DDR. Ein Oral-History-Seminar über generationelle Alltagserfahrungen

Dr. Annette Leo / Dr. Kathrin Pöge-Alder / Christian König M.A.

Di. 12-14 Uhr

MMZ, SR 217

Im Jahre 1965 präsentierte der Volkseigene Betrieb Jenapharm auf der Leipziger Messe mit Ovoston das erste hormonelle Empfängnisverhütungsmittel für die DDR. Einige Jahre zuvor hatte die „Pille“ ihren Siegeszug bereits in den USA und in Westeuropa angetreten. In den dortigen Gesellschaften werden die einschneidenden kulturellen und sozialen Konsequenzen gemeinhin mit dem Stichwort der „sexuellen Revolution“ umschrieben. Die parallele ostdeutsche Geschichte hingegen blieb weitgehend unbeachtet. Gab es in der DDR eine ähnliche oder eine ganz andere Entwicklung? Was hatte die „Pille“ mit der Planwirtschaft zu tun? Wie veränderte sich das symbolische Geschlechterverhältnis? Mittels lebensgeschichtlicher Interviews mit Frauen dreier Generationen wird sich das Seminar der „Wunschkindpille“ zwischen staatssozialistischer Verordnung und gesellschaftlichem Gebrauch widmen.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse über Vorbereitung, Führung, Auswertung, Typisierung und Archivierung von Interviews. Für eine tiefere Textanalyse ist eine Folge-Veranstaltung im Wintersemester 2011/12 geplant. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **21** begrenzt. Es können Übungsscheine für historische Methodik und Quellenkunde erworben werden.

Persönliche Anmeldung unter: annetteleo@gmx.de oder kathrin.poege-alder@uni-jena.de

Einführende Literatur. Peter Bender/Dorothee Wierling: „Oral history“, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriss der historischen Wissenschaften, Band 7. Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Stuttgart 2003, S. 81-152; Gisela Staupe/Lisa Vieth (Hrsg.): Die Pille. Von der Lust und von der Liebe, Berlin 1996; Michael Oettel: Zur Geschichte der hormonellen Familienplanung und der Jenaer Kontrazeptiva, in: Helga Dietrich/ Birgitt Hellmann (Hrsg.): Vom Nimbaum bis zur Pille. Zur kulturgeschichtlichen Vielfalt der Verhütungsmethoden, Weimar/Jena 2006, S. 81-92.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Wirtschafts- und Sozialpolitik in der DDR

Martin Morgner M.A.

Mo. 14-16 Uhr

AB 4, SR 020

Die Wirtschaftspolitik der DDR gründete sich auf neue Eigentumsverhältnisse. Durch die stufenweise Enteignung von Konzernen und so genannten „Privatbetrieben“ entstand der dominierende Sektor der „Volkseigenen Betriebe“ (VEB). Dieser ideologisch gesteuerte und praktisch forcierte ökonomische

Wandel sollte das Kernstück der sozialistischen Revolution werden. Strategisches Hauptinstrument für eine ausreichende und bedarfsgerechte „Befriedigung der materiellen Bedürfnisse des Volkes“ war die „Planwirtschaft“. Die Übung fragt nach der Bedeutung dieses wirtschaftspolitischen Systems für die SED-Propaganda und untersucht Anspruch und Wirklichkeit einer Wirtschaftsordnung, die untrennbar mit einer weit reichenden Sozialpolitik verknüpft war. Sie sollte die Überlegenheit des Sozialismus demonstrieren. Nach Erfolgen in den sechziger und siebziger Jahren scheiterte die Utopie in der Realität des „Realsozialismus“. Seine immanenten Fehlentwicklungen sind ebenso Thema der Übung wie der endgültige Zusammenbruch der 1980er Jahre.

Einführende Literatur. André Steiner (Hrsg.): Überholen ohne einzuholen. Die DDR-Wirtschaft als Fußnote der deutschen Geschichte? Berlin 2006; ders.: Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, Stuttgart 2003; Wirtschaftsführung in der DDR. Gespräche und Analysen, Opladen 1995; Peter Hübner: Konsens, Konflikt und Kompromiss. Soziale Arbeiterinteressen und Sozialpolitik in der SBZ/DDR 1945-1970, Berlin 1995.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Konsens, Dissens, Existenz: Gesellschaftsgeschichte der DDR

Blockveranstaltung

Dr. Christina Morina / Dr. Agnès Arp

Termine: Vorbesprechung: Fr. 15.04.2011, 14-17 Uhr, UHG SR 221

Block I: Fr./Sa. 13./14.05.2011, 14-18 bzw. 10-17 Uhr, UHG SR 162

Block II: Fr./Sa. 17./18.06.2011, 14-18 bzw. 10-17 Uhr, UHG SR 162

„Die DDR ist seit 1990 mausetot. Wir müssen sie nicht noch mal beerdigen“, sagte der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck im Mai 2009 in einem SPIEGEL-Interview. „Ganz viele Ostdeutsche sind entnervt, weil es immer nur darum geht: Warst du dafür oder dagegen? Bist du Täter oder Opfer?“ Diese „falsche DDR-Debatte“ spiegele nicht ihre Lebenserfahrungen und fördere damit nur die DDR-Nostalgie. „Es ist doch klar, dass diese Diskussion die Leute anwidert.“ War die DDR ein Unrechtsstaat, eine Konsensdiktatur oder ein „autoritäres“ System? Wie war das Leben in der DDR, was hielt die Gesellschaft zusammen? Wie erklärt man das Paradox von Stabilität und Revolution? Die Übung blickt auf die Gesellschaftsgeschichte der DDR von deren Anfängen bis zum Fall der Berliner Mauer. Neben politik- und sozialgeschichtlichen Aspekten wirft sie die Frage nach den „Bindekräften“ der DDR-Gesellschaft auf und thematisiert damit eine der kontroversesten historischen Debatten der jüngeren Zeit. Daneben sollen sich die Teilnehmer vergleichend mit den Forschungsergebnissen zu anderen kommunistischen Diktaturen vertraut machen und sich damit auch jenen theoretischen und konzeptionellen Problemen zuwenden, die sich bei der Erforschung historischer Gesellschaften, kollektiver Identitäten und individueller Erfahrungsräume stellen.

Die Teilnehmer könnten auf der Grundlage ihrer Referate einen Panel-Beitrag zum „Weimarer Rendezvous mit der Geschichte“ erarbeiten, das Anfang November 2011 unter dem Thema „Gewalt – (keine?) Gewalt“ steht.

Einführende Literatur. Martin Sabrow: Wohin treibt die DDR-Erinnerung? Dokumentation einer Debatte, Göttingen 2007; Mary Fulbrook: The People's State. East German Society from Hitler to Honecker, New Haven 2005; Mark Allinson: Politics and Popular Opinion in East Germany 1945-1968, Manchester 2000; Stefan Wolle: Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Berlin 1998.

S/Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde*

Praxisseminar Examensprüfungen

Mi. 16-18 Uhr

Dr. Tobias Freimüller

AB 4, SR 122

Die Übung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich bereits in der Examensphase befinden oder sich auf diese vorbereiten wollen. Im Unterschied zum Oberseminar im Vertiefungsmodul steht nicht die Diskussion einzelner Arbeiten im Vordergrund, sondern die Vorbereitung auf Klausuren und mündliche Prüfungen. Dabei geht es ebenso um organisatorische Fragen, mögliche Arbeitstechniken und universitäre Hilfsangebote wie um Probleme der Themenfindung für Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen. Daneben sollen Fachkontroversen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie

klassische Theorien diskutiert werden, die zur Kontextualisierung von Prüfungsthemen herangezogen werden können.

Weitere Wünsche und Vorschläge der Teilnehmer zum Programm der Übung sind ausdrücklich willkommen. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik und Quellenkunde erworben werden.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.

Persönliche Anmeldung: gisela.mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar: Neuere Forschungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren.

OS Oberseminar / Seminar im Vertiefungsmodul Di. 18-20 Uhr
PD Dr. Dietmar Süß UHG, SR 166

Das Oberseminar dient der Vorbereitung der Examenskandidaten auf die Themenfindung sowie der Vorstellung und Diskussion ihrer Exposés. Dies bedeutet, dass eine Teilnahme spätestens ab dem Semester vor der Anmeldung des Examensthemas verpflichtend ist. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat!

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), kl. Sitzungssaal oder siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer und PD Dr. Dietmar Süß gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* Ort und Zeit n.V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit *(Neueste Geschichte)*

Vorlesung:

VL Out of Control?

Geschichte in der Öffentlichkeit und die Arbeit des Historikers
Prof. Dr. Volkhard Knigge

Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 250

Darstellung und Deutung von Geschichte waren niemals ausschließlich Sache von Historikerinnen und Historikern und fachnahen Institutionen wie Schulen oder historischen Museen. Gerade die Geschichtskultur der Gegenwart wird zunehmend von neuen Akteuren, Medien und Genres geprägt. Historikerinnen und Historiker sehen sich unter massiver Darstellungs- und Deutungskonkurrenz. Es entstehen aber auch neue Arbeitsfelder, Aufgaben, Partnerschaften und Wirkungsmöglichkeiten. Mit diesen Entwicklungen und Phänomenen setzt sich die Vorlesung exemplarisch auseinander und stellt zugleich Kategorien und Begriffe vor, die geeignet sind, die Arbeit des Historikers in der Öffentlichkeit und mit der Öffentlichkeit zu begründen, zu strukturieren und zu reflektieren.

Ergänzend zur Vorlesung wird das Lektüreseminar von Dr. Axel Doßmann „Geschichte in Öffentlichkeiten: Begriffe, Kategorien, Fallbeispiele“ empfohlen.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320 / Hist 320b)

VL Out of Control?

Geschichte in der Öffentlichkeit und die Arbeit des Historikers
Prof. Dr. Volkhard Knigge

Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Geschichte in Öffentlichkeiten: Begriffe, Kategorien, Fallbeispiele Mi. 10-12 Uhr
Dr. Axel Doßmann AB 4, SR 122

Diese Übung öffnet Raum für konzentrierte und vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten der Vorlesung „Out of Control? Geschichte in der Öffentlichkeit und die Arbeit des Historikers“ (Prof. Dr. Volkhard Knigge). Lektüren zu Theorien, Begriffen und Kategorien unterstützen den analytischen Zugriff auf den öffentlichen Umgang mit Geschichte – eine Praxis, die für Historiker auch Quelle ist. Und was für Quelleninterpretation und die Geschichtswissenschaft allgemein gilt, das ist für das verwirrend weite Feld von Geschichte in Öffentlichkeiten besonders dringend: „es bedarf einer Theorie möglicher Geschichte, um Quellen überhaupt zum Sprechen zu bringen“. (Reinhart Koselleck). Ein Schwerpunkt der Übung bezieht sich auf die Frage, worin die politischen Funktionen der Arbeit an Geschichte und die Gründe für deren Wandel bestehen. In welchen Rollen sehen sich Historiker als Akteure der Geschichtskultur? Eine Teilnahme am Seminar setzt den regelmäßigen Besuch der Vorlesung voraus. **Persönliche Anmeldungen** bis zum 30. März 2011 an: axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung empfehle ich eine gesteigerte Aufmerksamkeit für Darstellungen von Geschichte in den Medien; mit Ihrer individuellen Sammlung von Zeitungsartikeln, Bildern und Weblinks bereichern Sie unsere Diskussionsgrundlagen.

alternativ:

S Gedenken an die nationalsozialistische Herrschaft in Jena, 1945-2011. Ein Forschungs- und Dokumentationsprojekt

Do. 10-14 Uhr
14-tägl., ab 14.04.

Geschichte fängt vor der Haustür an, auch in Jena. Gegenwärtig wird hier über das Verhalten des Reformpädagogen Peter Petersen im Nationalsozialismus gestritten. Damit verknüpft ist die Frage, ob und wie man den Petersen-Platz umbenennen sollte. Da passt es, dass der Jenaer Stadtrat 2010 beschlossen hat, ein Konzept zur Auseinandersetzung mit der NS-Herrschaft in Jena zu entwickeln. Damit vernünftig, ortsbezogen und selbstreflektiert über alte und ggf. neue Gedenk-, Erinnerungs- und Bildungsorte diskutiert werden kann, muss zunächst vergegenwärtigt werden, wie im öffentlichen Raum von Jena bislang mit der Geschichte der Stadt und ihrer Bürger im Nationalsozialismus umgegangen wurde. Das Seminar lädt zu einer forschenden und dokumentierenden Bestandsaufnahme ein, die den Kulturausschuss unterstützen soll.

An lokalhistorischen Gegenständen werden wichtige Arbeitsschritte und -techniken von Historikern geübt. Das Seminar verbindet auf diese Weise theoretische und methodische Fragen zur Analyse von Geschichtskultur mit praktischen Herausforderungen wissenschaftlich gestützter und zivilgesellschaftlich getragener Arbeit am historischen Stadtgedächtnis.

Das Seminar wendet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende; eine zweite Seminarphase im Wintersemester 2011/12 ist möglich. Eine Teilnahme am Seminar setzt den regelmäßigen Besuch der Vorlesung voraus. **Persönliche Anmeldungen** bitte bis zum 30. März 2011 an: axel.dossmann@uni-jena.de

Literatur zur Einführung: Alois Riegl: Der moderne Denkmalkultus, sein Wesen und seine Entstehung, Wien, Leipzig 1903; Erhalten, zerstören, verändern? Denkmäler der DDR in Ost-Berlin, Berlin 1990; Volkhard Knigge: Statt eines Nachworts: Abschied der Erinnerung. Anmerkungen zum notwendigen Wandel der Gedenkkultur in Deutschland, in: Volkhard Knigge, Norbert Frei (Hg.): Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002, S. 423-440; Detlef Hoffmann, Die materielle Gegenwart der Vergangenheit. Überlegungen zur Sichtbarkeit von Geschichte, in: Klaus E. Müller Jörn Rüsen (Hg.), Historischer Sinnbildung – Problemstellung, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien, Reinbek bei Hamburg 1997, S. 473-501.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Out of Control?

Geschichte in der Öffentlichkeit und die Arbeit des Historikers
Prof. Dr. Volkhard Knigge

Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS Hist 850

Weimar als Gedächtnisraum, Mythos, Erinnerungspraxis
Prof. Dr. José Brunner (Tel Aviv) / Dr. Axel Doßmann /
Prof. Dr. Volkhard Knigge (Jena)

Blockveranstaltung

Termine: 17.-25. Juli 2011. Ab Mai drei vorbereitende Seminartreffen für die erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerber; Termine nach Absprache.

Ort: Weimar (siehe unten)

Zum zweiten Mal bietet die WEIMAR SUMMER SCHOOL die Chance auf wissenschaftliche Qualifikation in einer internationalen Diskussions- und Forschungsgruppe von je sieben Studentinnen und Studenten aus Jena und Tel Aviv. Fortgeschrittene Studierende und Promovenden sind eingeladen, sich bis 30. April zu bewerben (siehe unten).

Im Zentrum der Auseinandersetzung steht Weimar als Stadt mit einer spezifischen Geschichte und als historisches, kulturelles und politisches Symbol. Wie und warum haben sich die Deutungen der Stadtgeschichte gewandelt, welche Interessen und Haltungen waren für solche neuen Selbstentwürfe maßgeblich? Welche gesellschaftlichen Konflikte um Deutungshoheiten waren damit verbunden? Welche politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Konstellationen haben bestimmte Mythisierungen,

aber auch Selbstreflexion befördert? Ausgangspunkt für Erkundungen im Stadtraum sind die vorhandenen Spuren und Deutungen in Weimars Gegenwart – insbesondere der deutschen Klassik, der Moderne und Antimoderne, des Nationalen, der deutschen Demokratiegeschichte, der Geschichte der beiden Diktaturen und ihrer Erinnerung. Anhand von Denkmälern, Überresten, Erinnerungsorten, Ausstellungen, Sammlungen und Archiven werden historische und ästhetische Problemstellungen anschaulich, theoretisch und methodisch vertieft und praktisch bearbeitet. Mit Archivrecherchen soll insbesondere untersucht werden, wie Bürger Weimars den Auf- und Umbruch von 1989/90 im Jahrzehnt danach genutzt haben, ihre Perspektiven auf die Geschichte ihrer Stadt in einer demokratischen Umgebung neu zu justieren – bis hin zum Kulturstadtjahr Weimar 1999.

Voraussetzung für den Erwerb eines Hauptseminarscheins ist neben aktiver Teilnahme eine 25 bis 30 Seiten umfassende Hausarbeit. Veranstaltungsort ist Weimar, diskutiert wird in Englisch. Für die Unterbringung der gesamten Gruppe in Weimar wird gesorgt, Reise- und Übernachtungskosten werden übernommen, ein Verpflegungszuschuss geleistet. Ihr aussagekräftiges **Bewerbungsschreiben** zu Studienschwerpunkten, Motivation und Vorerfahrungen, inkl. bereits erbrachter Hauptseminararbeiten bitte **bis zum 30. April 2011** bei Prof. Dr. Volkhard Knigge einreichen. Fragen richten Sie bitte an: axel.dossmann@uni-jena.de

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Geschichte in Öffentlichkeiten: Begriffe, Kategorien, Fallbeispiele

Mi. 10-12 Uhr

Dr. Axel Doßmann

AB 4, SR 122

Diese Übung öffnet Raum für konzentrierte und vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten der Vorlesung „Out of Control? Geschichte in der Öffentlichkeit und die Arbeit des Historikers“ (Prof. Dr. Volkhard Knigge). Lektüren zu Theorien, Begriffen und Kategorien unterstützen den analytischen Zugriff auf den öffentlichen Umgang mit Geschichte – eine Praxis, die für Historiker auch Quelle ist. Und was für Quelleninterpretation und die Geschichtswissenschaft allgemein gilt, das ist für das verwirrend weite Feld von Geschichte in Öffentlichkeiten besonders dringend: „es bedarf einer Theorie möglicher Geschichte, um Quellen überhaupt zum Sprechen zu bringen“. (Reinhart Koselleck). Ein Schwerpunkt der Übung bezieht sich auf die Frage, worin die politischen Funktionen der Arbeit an Geschichte und die Gründe für deren Wandel bestehen. In welchen Rollen sehen sich Historiker als Akteure der Geschichtskultur? Eine Teilnahme an der Übung setzt den regelmäßigen Besuch der Vorlesung voraus. **Persönliche Anmeldungen** bis zum 30. März 2011 an: axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung empfehle ich eine gesteigerte Aufmerksamkeit für Darstellungen von Geschichte in den Medien; mit Ihrer individuellen Sammlung von Zeitungsartikeln, Bildern und Weblinks bereichern Sie unsere Diskussionsgrundlagen.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Gedenken an die nationalsozialistische Herrschaft in Jena, 1945-2011.

Do. 10-14 Uhr

Ein Forschungs- und Dokumentationsprojekt

14-täglich, Beginn: 14.04.

Dr. Axel Doßmann

CZ 3, SR 125

Geschichte fängt vor der Haustür an, auch in Jena. Gegenwärtig wird hier über das Verhalten des Reformpädagogen Peter Petersen im Nationalsozialismus gestritten. Damit verknüpft ist die Frage, ob und wie man den Petersen-Platz umbenennen sollte. Da passt es, dass der Jenaer Stadtrat 2010 beschlossen hat, ein Konzept zur Auseinandersetzung mit der NS-Herrschaft in Jena zu entwickeln. Damit vernünftig, ortsbezogen und selbstreflektiert über alte und ggf. neue Gedenk-, Erinnerungs- und Bildungsorte diskutiert werden kann, muss zunächst vergegenwärtigt werden, wie im öffentlichen Raum von Jena bislang mit der Geschichte der Stadt und ihrer Bürger im Nationalsozialismus umgegangen wurde. Das Seminar lädt zu einer forschenden und dokumentierenden Bestandsaufnahme ein, die den Kulturausschuss unterstützen soll.

An lokalhistorischen Gegenständen werden wichtige Arbeitsschritte und -techniken von Historikern geübt. Das Seminar verbindet auf diese Weise theoretische und methodische Fragen zur Analyse von Geschichtskultur mit praktischen Herausforderungen wissenschaftlich gestützter und zivilgesellschaftlich getragener Arbeit am historischen Stadtgedächtnis.

Das Seminar wendet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende; eine zweite Seminarphase im Wintersemester 2011/12 ist möglich. **Persönliche Anmeldungen** bitte bis zum 30. März 2011 an: axel.dossmann@uni-jena.de

Literatur zur Einführung: Alois Riegl: Der moderne Denkmalkultus, sein Wesen und seine Entstehung, Wien, Leipzig 1903; Erhalten, zerstören, verändern? Denkmäler der DDR in Ost-Berlin, Berlin 1990; Volkhard Knigge: Statt eines Nachworts: Abschied der Erinnerung. Anmerkungen zum notwendigen Wandel der Gedenkkultur in Deutschland, in: Volkhard Knigge, Norbert Frei (Hg.): Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002, S. 423-440; Detlef Hoffmann, Die materielle Gegenwart der Vergangenheit. Überlegungen zur Sichtbarkeit von Geschichte, in: Klaus E. Müller Jörn Rüsen (Hg.), Historischer Sinnbildung – Problemstellung, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien, Reinbek bei Hamburg 1997, S. 473-501.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18-20 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), kl. Sitzungssaal oder siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer und PD Dr. Dietmar Süß gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL Ost- und Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg Mo. 16-18 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 144

Der Zweite Weltkrieg stellt eine tiefe Zäsur in der Geschichte des östlichen Europas dar. Die Ermordung der osteuropäischen Juden, die Vernichtung der alten Eliten Ostmitteleuropas sowie die Brutalisierung von Nationalitätenkonflikten zerstörten zahlreiche jener Eigenheiten, welche bis in die Mitte des 20. Jahrhundert das östliche Europa geprägt hatten.

Die Vorlesung möchte einen Überblick über die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf Ost- und Südosteuropa geben. Zum einen wird die deutsche Besatzungs- und Vernichtungspolitik ausführlich zu behandeln sein, zum anderen soll das östliche Europa nicht nur als Gegenstand der deutschen Kriegführung verstanden werden. Im Zentrum des Interesses stehen auch die unterschiedlichen Kriegsgesellschaften. Somit sollen unter anderem auch das Verhältnis von Kooperation und Widerstand, der Besatzungsalltag, Nationalitätenkonflikte sowie die Folgen für die Nachkriegsgesellschaften zur Sprache kommen.

Einführende Literatur. Gerhard L. Weinberg: Eine Welt in Waffen. Die globale Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Stuttgart 1995; Dietrich Beyrau: Schlachtfeld der Diktatoren. Osteuropa im Schatten von Hitler und Stalin, Göttingen 2000; Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt, 10 Bde., Stuttgart 1979-2008.

Seminar zum Basismodul Frühe Neuzeit

S Kontinentale Imperien im 18. Jahrhundert: Russland, Mi. 10-12 Uhr
Habsburg und das Osmanische Reich im Vergleich. AB 4, SR 020
Dennis Dierks

Kommentar und einführende Literatur siehe Basismodul Frühe Neuzeit (S. 26).

Seminare zum Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

S Russland auf dem Weg in die Moderne: Di. 14-16 Uhr
Die ‚Großen Reformen‘ Alexanders II. HI, SR
Dr. Raphael Utz

Tutorium: Teresa Gärtner, Mo. 18-20 Uhr, HI SR

Kommentar und einführende Literatur siehe Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jb. (S. 33f).

alternativ:

S Zugänge zur Migrationsgeschichte Südosteuropas Fr. 10-12 Uhr
Dennis Dierks UHG, SR 219

Tutorium: Lennart Petersen, Do. 18-20 Uhr, CZ 3 SR 223

Kommentar und einführende Literatur siehe Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jb. (S. 35f)

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331)

VL Ost- und Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg Mo. 16-18 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Polen im Zweiten Weltkrieg (1939-1944) Mo. 10-12 Uhr
Dr. Jochen Böhrer UHG, SR 162

Mit dem deutschen Überfall auf Polen begann der Zweite Weltkrieg. Zwischen dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 1. September 1939 und ihrem Rückzug nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstands im Herbst 1944 lagen knapp fünf Jahre nationalsozialistischer und zwei Jahre sowjetischer Herrschaft. Verfolgung, Deportation und Massenmord gehörten zum Alltag in den besetzten polnischen Gebieten, deutsche Vernichtungslager wurden ab Ende 1941 zum Schauplatz des Holocaust.

Im Rahmen des Seminars sollen die unterschiedlichen Formen der Gewalt gegen Polen und Juden und ihre Ursachen ebenso wie die Reaktionen, die sie hervorriefen – Widerstand, Kollaboration, interethnische Spannungen – näher untersucht werden.

Literatur zum Einstieg: Włodzimierz Borodziej (Hg.), Deutsch-polnische Beziehungen 1939–1945–1949: eine Einführung, Osnabrück 2000; Martin Broszat, Nationalsozialistische Polenpolitik, Frankfurt/Main 1965 (überarbeitete Ausgabe); Jan Tomasz Gross, Revolution from abroad : the Soviet conquest of Poland's western Ukraine and western Belorussia, Princeton, N.J c1988; Czesław Madajczyk, Die Okkupationspolitik Nazideutschlands in Polen 1939–1945, Berlin (Ost) 1987; Werner Röhr u.a. (Hg.), Die faschistische Okkupationspolitik in Polen (1939–1945), Berlin 1989; Jacek Andrzej Młynarczyk (Hg.), Polen unter deutscher und sowjetischer Besatzung 1939-1945, Osnabrück 2009.

alternativ:

S Kriegsverbrecherprozesse im Nachkriegsjugoslawien 1945-1948 Mo. 14-16 Uhr
Dr. Sabina Ferhadbegović Ort: SR des Imre Kertész Kollegs
Leutragraben 1 („Turm“), 14. OG

Die jugoslawischen Prozesse gegen Kriegsverbrecher und „Volksfeinde“ werden häufig als politisches Instrument bezeichnet, das die Kommunisten zur Abrechnung mit ihren Gegnern benutzt hatten. Da der Zweite Weltkrieg in Jugoslawien einen brutalen Bürgerkrieg ausgelöst hatte, steht im Zentrum des Seminars die Frage, wie die Beendigung und Verarbeitung der Kriegs- und Gewalthandlungen nach 1945 vonstatten ging. Durch intensive Quellenarbeit wird nachgezeichnet, welche Institutionen und welche Methoden der Konfliktlösung sich in der Übergangszeit vom Krieg bis zur Etablierung der kommunistischen Herrschaft durchgesetzt haben. Abschließend wird der narrative Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und den Kriegsverbrecherprozessen sowie seine Bedeutung für die Herausbildung nationaler Mythen analysiert

Literatur zur Einführung: MARIE-JANINE CALIC, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert. München 2010; NORBERT FREI (Hg.), Transnationale Vergangenheitspolitik. Der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechen in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg. Göttingen 2006 (Beiträge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, 4); KLAUS-DIETMAR HENKE / HANS WOLLER, Politische Säuberung in Europa: die Abrechnung mit Faschismus und Kollaboration nach dem Zweiten Weltkrieg. München 1991.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431)

VL Ost- und Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg Mo. 16-18 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18-20 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller HI, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Lehramt) sowie methodische Grundfragen nicht nur der Osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten. **Persönliche Anmeldung** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Ost- und Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg Mo. 16-18 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 830 / 840 / 860*
Russland als Vielvölkerreich: Formen der Integration und Faktoren der
Desintegration im Zarenreich des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 16-18 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller HI, SR

Die Geschichte des Russischen Reichs wird häufig als russische Geschichte geschrieben. Das Zarenreich war jedoch ein Vielvölkerimperium, in dem neben Russen auch Polen, Ukrainer, Finnen, Georgier, Armenier, Tataren, Juden und zahlreiche andere ethnische und religiöse Gemeinschaften lebten.

Das Hauptseminar wird sich vertiefend mit dem polyethnischen Charakter des Russischen Reiches befassen. Im Zentrum steht zum einen die Frage, auf welche Weise die zarische Regierung die Reichsperipherie mit ihren je eigenen Rechtsverhältnissen, Traditionen und Kulturen in das Imperium zu integrieren versuchte. Zum anderen wollen wir die unterschiedlichen Reaktionen der fremdstämmigen Bevölkerung und ihrer Eliten auf die zarische Herrschaft untersuchen. **Persönliche Anmeldung** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Literatur. Andreas Kappeler: Russland als Vielvölkerreich. Entstehung – Geschichte – Zerfall, München 1992; Jörn Leonhard und Ulrike von Hirschhausen: Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert, Göttingen 2009; Edward C. Thaden: Russia's Western Borderlands, 1710-1870, Princeton 1984.

HpS *Hist 850 / 860*
Zwischen Revisionismus und Dissidenz. Mi. 12-14 Uhr
Politisches Denken in Polen 1945-1989 HI, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mit seiner Schrift „Verführtes Denken“ beschrieb der spätere Literaturnobelpreisträger Czeslaw Milosz 1953, welche Anziehungskraft der Marxismus auf die polnische Intelligenz nach 1945 ausübte. Damit legte er eine Grundlage für die intensive Auseinandersetzung polnischer Intellektueller mit dem kommunistischen Regime, die von der Philosophie über die Soziologie bis zu den

Wirtschaftswissenschaften reichte und ab den sechziger Jahren der entstehenden Dissidenz und schließlich der Solidarność den Weg bereitete.

Im Seminar werden ausgewählte Schlüsseltexte gelesen und in ihrem ostmitteleuropäischen Kontext interpretiert. Da ein Großteil der Quellen in deutscher oder englischer Sprache vorliegt, sind polnische Sprachkenntnisse nicht erforderlich.

Persönliche Anmeldung erbeten bis 31. März 2011 an: joachim.puttkamer@uni-jena.de

Literatur. Milosz, Czesław: Verführtes Denken, München 1954; Kolakowski, Leszek: Hauptströmungen des Marxismus. Entstehung, Entwicklung, Zerfall, Bd. 3, München 1979.

Ü Russisch für Historiker

Dr. Jörg Ganzenmüller

Di. 16-18 Uhr

UHG, SR 163

Die Übung dient als Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen. Im Mittelpunkt stehen Quellen zur sowjetischen Geschichte. Erforderlich sind elementare russische Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

OS Oberseminar

Dr. Jörg Ganzenmüller

Di. 18-20 Uhr

HI, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Lehramt) sowie methodische Grundfragen nicht nur der Osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten. **Persönliche Anmeldung** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18-20 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), kl. Sitzungssaal oder siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer und PD Dr. Dietmar Süß gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (Neuere / Neueste Geschichte)

Vorlesung:

VL Geschichte Großbritanniens im 19. und 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 235

Die Vorlesung bietet eine problemorientierte Einführung in die Geschichte Großbritanniens in den letzten beiden Jahrhunderten. Im Vordergrund werden die politische Sozial- und Kulturgeschichte und die Frage stehen, wie sich die sozialen und kulturellen Strukturen der Herrschaft im Laufe der Zeit veränderten und wie Politik in den verschiedenen Epochen legitimiert wurde. Insofern werden die Geschichte der Ideen und Ideologien, der Verfassung sowie der politischen Parteien und sozialen Bewegungen eine wichtige Rolle spielen, etwa die Entwicklung des Liberalismus, des Konservatismus oder der Arbeiterbewegung, die ebenso thematisiert werden wie die Geschichte der Monarchie im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt werden ferner die grundlegenden gesellschaftlichen Wandlungsprozesse, wie die Entstehung einer modernen Klassengesellschaft, aber auch die Geschichte des Empire, das Großbritannien im 19. Jahrhundert den Status einer Großmacht von Weltgeltung verlieh. Mit der Dekolonisation nach dem Zweiten Weltkrieg ging diese herausragende Stellung verloren, was die britische Gesellschaft und Politik ebenso prägte wie die soziokulturelle Revolution der 1960er und 1970er Jahre. Aufgearbeitet werden schließlich auch die sozialen und kulturellen Prozesse der jüngsten Zeitgeschichte, die das „Politische“ grundlegend wandelten. Dies gilt etwa für die Auflösung des gesellschaftlichen „Konsensus“, der für die politische Kultur Großbritanniens lange charakteristisch gewesen war, und für die Folgen des Strukturbruchs der modernen Industriegesellschaft seit den 1970er Jahren. So skizziert die Vorlesung abschließend in den Grundzügen die Geschichte der neokonservativen Regierung von Margaret Thatcher (1979-1990) und jene der Labourregierung unter Tony Blair (1997-2007).

Literatur. Stephen J. Lee, Aspects of British Political History 1815-1914, London 1994; Kenneth O. Morgan, The People's Peace. British History 1945-1989, Oxford 1990; David Childs, Britain Since 1945. A Political History, 3. Auflage, London 1993; Franz-Josef Brüggemeier, Geschichte Großbritanniens im 20. Jahrhundert, München 2010; Thomas Mergel, Großbritannien seit 1945, Göttingen 2005; Peter Wende 1500-2005, München 2001.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

VL Geschichte Großbritanniens im 19. und 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Großbritannien in der Ära Thatcher (1979-1990): Mi. 16-18 Uhr
Strukturbruch der Industriemoderne und politischer Wandel UHG, SR 219
Prof. Dr. Thomas Kroll

Folgt man jüngsten zeithistorischen Forschungen, lässt sich in Westeuropa in den 1970er und den 1980er Jahren ein tief greifender Strukturbruch der modernen Industriegesellschaften verzeichnen, der zu einem „Wandel von revolutionärer Qualität“ (Doering-Manteuffel/Raphael) geführt habe. Diese These wird das Seminar am Beispiel Großbritanniens in der Ära von Margaret Thatcher überprüfen und der Frage nachgehen, wie man den sozialen und politischen Wandel Großbritanniens in den 1970er und 1980er Jahren erklären kann. Die neokonservative Politik der Ministerpräsidentin brach mit dem Nachkriegskonsens der

britischen Gesellschaft und führte weitreichende Reformen in Staat und Wirtschaft durch. Insbesondere sollten regulierende Eingriffe in den Markt reduziert, die Steuern gesenkt und die sozialstaatlichen Leistungen radikal abgebaut werden. Konsequenterweise betonten die britischen Konservativen die sog. Eigenverantwortung des Individuums. Die Regierung Thatchers steht jedoch nicht nur für eine Forcierung von Individualisierungstendenzen, sondern auch für die Politik einer zunehmenden Entmachtung der Gewerkschaften, also klassischen sozialen Akteuren der Industriemoderne. Der Misserfolg des Bergarbeiterstreiks von 1984/85, der zeitweilig zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führte, läutete den Niedergang der britischen Arbeiterbewegung ein. Aufgearbeitet werden soll zuletzt die Welle des Nationalismus, die Großbritannien während des Falklandkriegs von 1982 erfasste und welche die politische Kultur des Landes in den 1980er Jahre zutiefst prägte.

Literaturhinweis: Anselm Doering-Manteuffel/ Lutz Raphael, Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen 2008; Ivan T. Berend, Europe since 1980, Cambridge 2010; Franz-Josef Brüggemeier, Geschichte Großbritanniens im 20. Jahrhundert, München 2010; Thomas Mergel, Großbritannien seit 1945, Göttingen 2005; Anthony Seldon/ Daniel Collings, Britain under Thatcher, Harlow 2000; David Childs, Britain since 1945, London 1992; Paul Addison/ Harriet Jones, A Companion to Contemporary Britain 1939-2000, 2. Auflage, London 2007; Arthur Marwick, British Society since 1945, 2. Auflage, London 1990.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte (Hist 432)

VL Geschichte Großbritanniens im 19. und 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur westeuropäischen Geschichte Do. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 162

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und Fragen der geschichtswissenschaftlichen Methodik zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar (um vorherige **persönliche Anmeldung** und Besprechung des Examensthemas wird gebeten). Außerdem werden ausgewählte Neuerscheinungen zur westeuropäischen Geschichte besprochen. Interessierte Studierende fortgeschrittener Semester sind ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Geschichte Großbritanniens im 19. und 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS Hist 840 / 870 Do. 10-12 Uhr
Das Habsburgerreich und Italien im 19. Jahrhundert. HI, SR
Politische Hegemonie und transnationale Beziehungen
Prof. Dr. Thomas Kroll

Das Habsburgerreich war bis zur Gründung des italienischen Nationalstaats von 1861 die nahezu unbestrittene politische Hegemonialmacht in Italien. Das Hauptseminar geht diesem transnationalen politischen Beziehungsgeflecht und Herrschaftsgefüge nach, indem es zum einen untersucht, welche Bedeutung „Italien“ für die Politik Österreich-Ungarns einnahm und wie sich die habsburgische Italienpolitik im 19. Jahrhundert von der Ära Metternich bis zum Ersten Weltkrieg entwickelte; zum anderen soll herausgearbeitet werden, welche Rolle umgekehrt „Österreich“ für die Italiener und für die Bewegung des Risorgimento spielte. Denn die Österreicher (*i tedeschi*) stiegen spätestens nach den Befreiungskriegen von 1848/49 zum wichtigsten Feind(bild) der Nationalbewegung auf. Dies hing vor allem damit zusammen, dass die Lombardei und Venetien bis 1866 unmittelbar zum Habsburgerreich gehörten und dort quasi „imperiale“ Formen der Herrschaft etabliert worden waren. Triest und das Trentino blieben sogar bis 1918/19 bei Österreich-Ungarn. Dazu kam in der Epoche des Risorgimento ein dynastisches Beziehungsnetz, das die Herrschaft der Habsburger stabilisierte, denn an der Spitze des Großherzogtums Toskana sowie des Herzogtums Modena standen Monarchen, die zugleich habsburgische Erzherzöge waren. Die hegemoniale Stellung wurde ferner durch eine massive Militärpräsenz unter dem Kommando des Feldmarschalls Radetzky im Norden der Apenninhalbinsel abgesichert. Doch war das Verhältnis von Italien und Österreich seit dem 18. Jahrhundert keineswegs nur durch politische Konflikte charakterisiert, denn es existierte ein reger Kulturaustausch, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Präsenz der Habsburger zu legitimieren geholfen hatte. Das forschungsorientierte Hauptseminar wird sich problemorientiert und exemplarisch mit den kulturellen und politischen Facetten der Präsenz der Österreicher in Italien bis 1918 befassen und dabei Fragen der österreichischen Herrschaftsgeschichte auf der Apenninhalbinsel, der internationalen Politik sowie der neuen politischen Kulturgeschichte behandeln. Erwartet wird die Bereitschaft zur intensiven Arbeit mit Quellentexten und zur Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Kulturgeschichte. Italienischkenntnisse sind für einige Themen von Vorteil, aber nicht notwendig. Um **Anmeldung** unter der folgenden Emailadresse wird gebeten: thomas.kroll@uni-jena.de.

Literatur: Hans Kramer, Österreich und das Risorgimento, Wien 1963 (veraltet, aber als empirische Einführung immer noch geeignet); Brigitte Mazohl-Wallnig/ Marco Meriggi (Hg.), Österreichisches Italien – Italienisches Österreich? Interkulturelle Gemeinsamkeiten und nationale Differenzen vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, Wien 1999; William A. Jenks, Francis Joseph and the Italians 1849-1859, Charlottesville 1978; Marco Bellabarva/ Jan Paul Niederkorn (Hg.), Höfe als Orte der Kommunikation: die Habsburger und Italien (16.-19. Jahrhundert), Bologna - Berlin 2010.

Ü *Methodik / Historiographie*

Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft

Hendrik Ehrhardt M.A.

Mo. 16-18 Uhr

UHG, SR 258 a

Die Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden gilt unter einigen Vertretern des Faches als beschwerlich und wenig reizvoll. Allerdings werden auf diesem Feld – neben der Historiographiegeschichte – zahlreiche Grundsatzfragen des Faches verhandelt, die dann in empirischen Studien ihren Niederschlag finden können. Theoretische, aber auch methodische Debatten sind dabei meist kein Selbstzweck, sondern verraten viel über das Selbstverständnis der modernen Geschichtswissenschaft und deren spezifischen Perspektiven. Die Übung versucht, anhand ausgewählter Zugänge die Grundlinien der Entwicklung der Geschichtswissenschaft nachzuzeichnen und zu interpretieren. Dabei geht es insbesondere um die Frage, was man einst unter Geschichte verstand und welche Methoden entwickelt wurden, um sich wissenschaftlich mit der Historie zu befassen. Das Verhältnis der Historie zur Politik wird dabei ebenso unter die Lupe genommen, wie verschiedene Geschichtstheorien und historische Schulen sowie ihr spezifischer Blick auf die Geschichte (vom Historismus über die Sozialgeschichte- und Wirtschaftsgeschichte zur Kulturgeschichte). Die Übung richtet sich an alle Studierenden, die an den theoretischen und methodischen Grundlagen des Faches interessiert sind.

Literatur: Christoph Cornelißen, Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, 4. Aufl., Frankfurt/M. 2009; George Iggers, Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert, Göttingen 1993; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorie, Methoden und Tendenzen von 1900 bis zur

Gegenwart, München 2003; Friedrich Jaeger/ Jörn Rüsen, Geschichte des Historismus. Eine Einführung, München 1992; Richard J. Evans, Fakten und Fiktionen. Über Grundlagen historischer Erkenntnis, Frankfurt am Main 1998; Wolfgang Hardtwig (Hg.), Über das Studium der Geschichte, München 1990.

Ü *Quellenkunde*

Spanien zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg
Louisa Reichstetter

Mo. 16-18 Uhr
UHG, SR 163

Formal blieb Spanien sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg ein neutraler Staat. Und doch ist die Geschichte des Landes zu Beginn des 20. Jahrhunderts geprägt von tiefeschürfenden Auseinandersetzungen, die sich im Spanische Bürgerkrieg 1936 bis 1939 entluden und in den Spanischen Faschismus unter Franco führten. Doch jenseits des Terminus "Bürgerkrieg" wird der Konflikt von der Forschung längst zurecht als ein internationaler Konflikt begriffen.

Die Übung möchte sich zunächst mit der Vorgeschichte des Konflikts beschäftigen und sich überblicksartig der Geschichte Spaniens vom Revolutionären Sexennium (1868 bis 1874) bis zum Ende der sogenannten "Dictablanda", der "weichen Diktatur" von 1926 bis 1931, unter von König Alfons XIII. gestützten Generälen widmen. Ein erster Schwerpunkt wird auf der Zeit der Zweiten Spanischen Republik (1931 bis 1936), den rivalisierenden republikanischen und rechten politischen Kräften, der Rolle der Gewerkschaften und der Anarchisten und somit auf der unmittelbaren Vorgeschichte des Bürgerkriegs liegen, bevor sich die Übung schließlich in einem zweiten Schwerpunkt mit den Kriegshandlungen im Kontext der europäischen Radikalisierung beschäftigt. Da wir versuchen werden, mit zahlreichen zeitgenössischen Quellen zu arbeiten (Ausschnitte aus Tagebüchern, literarische Quellen, Memoiren, Presseartikel, Satirezeitschriften sowie Quellen zu katalanischem Regionalismus und spanischem Anarchismus), sind entsprechende Sprachkenntnisse von Vorteil, für eine Teilnahme aber nicht zwingend erforderlich.

Vorausgesetzt wird jedoch die Bereitschaft, wöchentlich zur Vorbereitung zu lesen sowie ein Referat mit ausgearbeitetem Thesenpapier zu halten.

Literaturhinweise: Baumeister, Martin (Hrsg.): If you tolerate this ... the Spanish Civil War in the age of total war, Frankfurt 2008; Collado Seidel, Carlos: Der Spanische Bürgerkrieg – Geschichte eines europäischen Konflikts, München 2005; Payne, Stanley: Fascism in Spain, Madison 1999; Schmidt, Peer (Hrsg.): Kleine Geschichte Spaniens, Bonn 2005.

OS/K Oberseminar zur westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 162

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und Fragen der geschichtswissenschaftlichen Methodik zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar (um vorherige **persönliche Anmeldung** und Besprechung des Examensthemas wird gebeten). Außerdem werden ausgewählte Neuerscheinungen zur westeuropäischen Geschichte besprochen. Interessierte Studierende fortgeschrittener Semester sind ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18-20 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), kl. Sitzungssaal oder siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer und PD Dr. Dietmar Süß gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung:

VL Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Di. 10-12 Uhr
Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Der eskalierende Konflikt der Kolonien mit dem englischen Mutterland führte zur Amerikanischen Revolution, in deren Verlauf dann 1776 aufgrund des Postulats der Volkssouveränität die Unabhängigkeit vom britischen Herrschaftsverband verkündet wurde. Die erfolgreiche Gründung eines demokratischen Bundesstaates setzte wirtschaftliche und gesellschaftliche Energien frei, die unter anderem eine rapide territoriale Expansion begünstigten, welche zudem mit dem Beginn einer dann rasch wachsenden Industrialisierung einherging. Gleichzeitig verschärften sich im Kontext dieser Marktrevolution jedoch die regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten und führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt werden.

Einführende Literatur: Willi Paul Adams, *Die USA vor 1900* (München, 2000); William W. Freehling, *The Road to Disunion. Secessionists at Bay 1776-1854* (New York, 1990); Charles G. Sellers, *The Market Revolution: Jacksonian America, 1815-1846* (New York, 1991); David B. Davis (Hg.); *Antebellum American Culture: An Interpretive Anthology* (University Park, PA, 1997); Lewis Perry, *Boat against the Current: American Culture between Revolution and Modernity, 1820-1860* (New York, 1993); James Roger Sharp, *American Politics in the Early Republic: The New Nation in Crisis* (New Haven, CT, 1993); Udo Hebel (Hg.), *The Construction and Contestation of American Cultures and Identities in the Early National Period* (Heidelberg, 1999); Sean Wilentz, *Chants Democratic: New York and the Rise of the American Working Class, 1788-1850* (New York, 1982); David B. Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770-1823* (New York, 1999); Donald R. Wright, *African Americans in the Early Republic, 1789-1831* (Arlington Heights, IL 1993); Eric Foner, *Free soil, Free Labor, Free men : The ideology of the Republican Party before the Civil War* (New York, 1995); Jörg Nagler, *Abraham Lincoln. Amerikas großer Präsident* (München, 2009).

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333)

VL Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Di. 10-12 Uhr
Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Von der Mi. 10-12 Uhr
Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Die Vereinigten AB 4, SR 119
Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur
Prof. Dr. Jörg Nagler

Komplementär zu meiner Vorlesung „Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur“ werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils in der Vorlesung vorgestellten Themen lesen und interpretieren.

Literatur: siehe Literaturangaben zur Vorlesung.

alternativ:

S Die deutsch-amerikanischen Beziehungen (I): Von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Ende des amerikanischen Bürgerkrieges 1865

Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine: Fr. 17.06.2011, 13-19 Uhr, UHG, SR 276

Sa. 18.06.2011, 9-13 und 15-19 Uhr, HI, SR

So. 19.06.2011, 9-13 und 15-19 Uhr, HI, SR

In zwei aufeinanderfolgenden Semestern wird ein Überblick über die deutsch-amerikanischen Beziehungen von den Anfängen der Besiedlung in Nordamerika im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart aufgezeigt. Beide Übungen können gerne auch unabhängig voneinander besucht werden.

Im ersten Teil beschäftigen wir uns mit den ersten zweihundert Jahren der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse aus dieser Zeit besprechen wie zum Beispiel die deutschen Vorstellungen von der Neuen Welt, die Auswanderung nach Amerika, das Verhalten von Deutschen während des Unabhängigkeitskrieges, Handelsbeziehungen zwischen den Ländern, die Auswirkungen der napoleonischen Kriege auf beiden Seiten des Atlantiks, das Verhalten der USA während der 1848/49er Revolutionen in den deutschen Ländern und die Reaktionen in Deutschland auf den amerikanischen Bürgerkrieg. Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster im Umgang beider Länder stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Es soll erkennbar werden, inwiefern die Vereinigten Staaten und Deutschland aneinander interessiert waren, voneinander lernten und welche Aspekte sie verbanden oder trennten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Max. 25 TeilnehmerInnen. **Persönliche Anmeldung** unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur. Thomas ADAM (Hg.), *Germany and the Americas: Culture, Politics, and History*, 3 Bde., Santa Barbara, CA et al. 2005; Reiner POMMERIN/ Michael, FRÖHLICH (Hrsg.), *Quellen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1776-1917*, Darmstadt 1996; Frank TROMMLER (Hrsg.), *Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, Opladen 1986.

alternativ:

S Der Alte Süden. Die südlichen Kolonien und späteren Bundesstaaten der USA

von der Besiedlung bis zum Bürgerkrieg

Mo. UND Di. 12-14 Uhr, HI SR

Dr. Christoph Hänel

vom: 04.04. bis 17.05.2011

Der vorübergehenden Spaltung der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Amerikanischen Bürgerkrieg 1861–65 gingen über 250 Jahre voraus, in denen die südlichen Kolonien und späteren Bundesstaaten der USA deutlich andere wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklungswege einschlugen als der Norden. Bereits um 1750, eine Generation vor dem Unabhängigkeitskrieg gegen Großbritannien, waren diese Unterschiede klar erkennbar. Sie überdauerten die Revolutionsära und verfestigten sich im 19. Jahrhundert zu einer ausgeprägten Regionalidentität des Südens. Infolge der Westexpansion der Besiedlung eskalierten die sektionalen Unterschiede ab der Mitte des 19. Jahrhunderts, zunächst als ein auf politischer Ebene ausgefochtener Konflikt, der aber schließlich in die gewaltsame Konfrontation zwischen Norden und Süden mündete.

Im Seminar werden Ursachen und Ausprägung des südstaatlichen „Sonderwegs“ von den Anfängen der Besiedlung durch Europäer und Afrikaner bis zum Vorabend des Bürgerkriegs anhand ausgewählter, überwiegend englischsprachiger Quellen und Texte untersucht. Gute Englischkenntnisse sind daher dringend erforderlich!

Literatur: Jürgen Heideking/Christof Mauch, *Geschichte der USA*, Tübingen 2008; William J. Cooper/Thomas E. Terrill, *The American South*, Bd. 1, New York 1996; Paul D. Escott/David R. Goldfield u.a. (Hrsg.), *Major Problems in the History of the American South*, Lexington 1990; John

Hope Franklin, *From Slavery to Freedom*, New York 2000; Winthrop D. Jordan, *White over Black*, New York 1977; Carl Degler, *Place over Time*, Baton Rouge 1977.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433)

VL Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Di. 10-12 Uhr
Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler AB 4, SR 023
In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studierenden der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. **Persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und Besprechung des Examensthemas vor Beginn der Vorlesungszeit wird erbeten.

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Di. 10-12 Uhr
Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 840 / 881 / 882 / 883*
Die transnationale Bedeutung des Amerikanischen Bürgerkrieges Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler AB 4, SR 121
Der Amerikanische Bürgerkrieg war nicht nur Kulminationspunkt der Entwicklung einer bislang „unfertigen Nation“ (Carl Degler) und die zentrale Krise der amerikanischen Geschichte, sondern besaß signifikante internationale, ja globale Auswirkungen in politischer, sozialer, ökonomischer und militärischer Hinsicht. Im Zeitalter des Nationalismus und *nation building*, des Entstehens und Wachsens liberaler Demokratien, erlebten Teile der Welt simultan die Globalisierung kapitalistischer Wirtschaften, die zunehmende Interdependenzen entwickelten. Der Amerikanische Bürgerkrieg und seine Resultate waren für diese globalen Transformationsprozesse von zentraler Bedeutung. Mit der Befreiung von über vier Millionen Sklaven, die vor Ausbruch des Bürgerkrieges sieben Achtel der weltweit angebauten Baumwolle produziert hatten, mussten Textilfabriken z. B. in England und Frankreich nach neuen Kanälen für die Beschaffung des gewichtigsten Rohmaterials dieser Epoche suchen. Definitionen nationaler Identität, die Zukunft unfreier Arbeit, eine neue Kriegführung im Zeitalter der Industrialisierung – in Ansätzen an die totale Kriegführung des 20. Jahrhunderts erinnernd – und getragen von Freiwilligen-Armeen, die Möglichkeiten und Mittel demokratisch organisierter Gesellschaften, einen solch horrenden Konflikt zu überstehen, die Macht des Zentralstaates, um nur

einige Themenfelder zu nennen – all dies hatte im Bürgerkrieg seinen Stellenwert, in einem Konflikt, den die Welt daher nicht nur mit großem Interesse beobachtete, sondern der sie selbst auch veränderte. In diesem Hauptseminar werden wir uns anhand transnationaler und komparativer Geschichtsschreibung das Thema der internationalen Auswirkungen des Amerikanischen Bürgerkrieges methodisch erschließen.

Literatur: Edward Ayers, "The American Civil War, Emancipation, and Reconstruction on the World Stage," in: *America on the World Stage: A Global Approach to U.S. History*, hg. Gary W. Reichard und Ted Dickson (Urbana, IL, 2008), 126-137; David Armitage, *The Declaration of Independence: A Global History* (Cambridge, 2007); Sven Beckert, "Emancipation and Empire: Reconstructing the Worldwide Web of Cotton Production in the Age of the American Civil War," *American Historical Review* 109 (2004): 1405-38; Thomas Bender, *A Nation among Nations: America's Place in World History* (New York, 2006); R. J. M Blackett, *Divided Hearts: Britain and the American Civil War* (Baton Rouge, LA, 2001); David Brion Davis, *Inhuman Bondage: The Rise and Fall of Slavery in the New World* (New York, 2006); Carl Degler, *One Among Many: The Civil War in Comparative Perspective* (Gettysburg, 1990); Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.); *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York, 1997); George M. Fredrickson, *White Supremacy: A Comparative Study in American and South African History* (New York, 1981); Amy Kaplan, *The Anarchy of Empire in the Making of U.S. Culture* (Cambridge, 2002); Peter Kolchin, *A Sphinx on the American Land: The Nineteenth-Century South in Comparative Perspective* (Baton Rouge, LA, 2003); Dean B. Mahin, *One War at a Time: The International Dimensions of the American Civil War* (Washington, DC, 1999); Robert E. May (Hg.), *The Union, the Confederacy, and the Atlantic Rim* (West Lafayette, IN, 1995); James McPherson, *Crossroads of Freedom: Antietam*. Oxford, 2002); Brian Holden Reid, *The American Civil War and the Wars of the Industrial Revolution* (London, 1999); Jay Sexton, *Debtor Diplomacy: Finance and American Foreign Relations in the Civil War Era, 1837-1873* (Oxford, 2005); Ian Tyrell, "America's Civil War and its World Historical Implications", in: Ian Tyrell, *Transnational Nation. United States History in Global Perspective since 1789* 8 (Basingstoke, 2007), 84-93.

Ü *Quellenkunde*

Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 10-12 Uhr
AB 4, SR 119

Komplementär zu meiner Vorlesung „Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg: Die Vereinigten Staaten 1776-1861. Gesellschaft, Politik, Kultur“ werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils in der Vorlesung vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Der Besuch der Vorlesung ist keine Teilnahmevoraussetzung für die Übung.

Literatur: Siehe Literaturangaben zur Vorlesung am Kapitelanfang.

Ü *Methodik / Quellenkunde / Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit*

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen (I): Von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Ende des amerikanischen Bürgerkrieges 1865
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine: Fr. 17.06.2011, 13-19 Uhr, UHG, SR 276
Sa. 18.06.2011, 9-13 und 15-19 Uhr, HI, SR
So. 19.06.2011, 9-13 und 15-19 Uhr, HI, SR

In zwei aufeinanderfolgenden Semestern wird ein Überblick über die deutsch-amerikanischen Beziehungen von den Anfängen der Besiedlung in Nordamerika im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart aufgezeigt. Beide Übungen können gerne auch unabhängig voneinander besucht werden.

Im ersten Teil beschäftigen wir uns mit den ersten zweihundert Jahren der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse aus dieser Zeit besprechen wie zum Beispiel die deutschen Vorstellungen von der Neuen Welt, die Auswanderung nach Amerika, das Verhalten von Deutschen während des Unabhängigkeitskrieges, Handelsbeziehungen zwischen den

Ländern, die Auswirkungen der napoleonischen Kriege auf beiden Seiten des Atlantiks, das Verhalten der USA während der 1848/49er Revolutionen in den deutschen Ländern und die Reaktionen in Deutschland auf den amerikanischen Bürgerkrieg. Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster im Umgang beider Länder stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Es soll erkennbar werden, inwiefern die Vereinigten Staaten und Deutschland aneinander interessiert waren, voneinander lernten und welche Aspekte sie verbanden oder trennten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Max. 25 TeilnehmerInnen. **Persönliche Anmeldung** unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: Thomas ADAM (Hg.), *Germany and the Americas: Culture, Politics, and History*, 3 Bde., Santa Barbara, CA et al. 2005; Reiner POMMERIN/ Michael, FRÖHLICH (Hrsg.), *Quellen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1776-1917*, Darmstadt 1996; Frank TROMMLER (Hrsg.), *Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, Opladen 1986.

Ü *Quellenkunde / Methodik*

Rise and Fall of an American Metropolis – Detroit in the 20th century *Blockveranstaltung*

Marko Schubert, M.A.

Termine: Fr., 20.05.2011, 9-13 Uhr und 14-19 Uhr, UHG, SR 276
 Sa., 21.05.2011, 9-13 Uhr und 14-19 Uhr HI, SR
 So., 22.05.2011, 9-13 Uhr und 14-19 Uhr HI, SR

Once among the most prosperous cities in the United States and often referred to as *The Motor City*, Detroit has experienced an unequalled downfall since the end of World War II. Due to the loss of hundreds of thousands of manufacturing jobs in the automobile industry and the lack of restructuring of the economy, its population continually diminished and parts of the inner city turned into urban prairie. Today, Detroit's name is synonymous with crime, racial inequality, and urban decay. This course aims to look at the different stages of Detroit's development in the 20th century from the foundation of Ford Motor Company to the present attempts to revitalize the city. The language of instruction will be English, but papers can be written in German, too.

Persönliche Anmeldung unter: schub1m@cmich.edu

Literature: Howard P. Chudacoff (Hg.), *Major Problems in American Urban History*, Boston 2005. Reynolds Farley u.a., *Detroit Divided*, New York 2000. Sidney Fine, *Violence in the Model City. The Cavanagh Administration, Race Relations, and the Riot of 1967*, Ann Arbor 1989. Thomas Sugrue, *The Origins of the Urban Crisis. Race and Inequality in Postwar Detroit*, Princeton 2006.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16-18 Uhr

Prof. Dr. Jörg Nagler

AB 4, SR 023

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studierenden der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I):

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel

Di. 10-12 Uhr
UHG, SR 259

Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Prozessen und Medien historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Das Seminar wird mit einer **Klausur zum Seminartermin in der letzten Vorlesungswoche** abgeschlossen.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel

Do. 12-14 Uhr
UHG, SR 29

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

alternativ:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik
Toralf Schenk

Mo. 12-14 Uhr
UHG, SR 141

Das Grundlagenseminar "Einführung in die Didaktik der Geschichte" führt in Grundbegriffe, Aufgaben und Probleme der Geschichtsdidaktik ein. Es soll die theoretische und notwendige Verbindung von Geschichtsforschung, Geschichtstheorie und Geschichtsunterricht darstellen und reflektieren.

Wesentliche Fragen werden dabei sein: Was ist historisches Denken und was ist historisches Lernen? Was sind die Ziele historischen Lernens im Geschichtsunterricht? Welche Bedeutung kann Geschichtsunterricht heute haben? Aktuelle Themen der Geschichtsdidaktik werden anhand von Präsentationen und Thesenpapieren vorgestellt und erörtert, z.B. multiperspektivischer und problemorientierter Geschichtsunterricht, Medien und Methoden des Geschichtsunterrichts, Interessenentwicklung oder Frustration im Geschichtsunterricht. Vorgestellt werden außerdem die wichtigsten geschichtsdidaktischen Handbücher und Zeitschriften.

Zudem werden Unterrichtssequenzen simuliert und unter bestimmten Fragestellungen analysiert. Die Studierenden sind neben der aktiven Teilnahme auch zur Vorbereitung eines Sitzungsthemas mit Hilfe eines Impulsreferates, der Leitung einer textbasierenden Diskussion oder einer Unterrichtsstunde im Zeitraffer aufgefordert. Parallel zum regulären Seminarablauf werden Hospitationen in der IGS „Grete Unrein“ Jena angeboten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Das Seminar wird mit einer Klausur zum Seminartermin in der letzten Vorlesungswoche abgeschlossen.

Einführende Literatur: Peter Gautschi: Guter Geschichtsunterricht, Schwalbach/ Ts. 2009. Hilke Günther-Arndt (Hrsg.): Geschichtsdidaktik, Berlin 2003. Hilke Günther-Arndt (Hg.): Methodik des Geschichtsunterrichts, Berlin 2007. Hilbert Meyer: Leitfaden der Unterrichtsvorbereitung, Königstein 2003. Jörn Rüsen: Historisches Lernen, Köln 2008. Michael Sauer: Geschichte unterrichten, Neuauf. Seelze-Velber 2006. Horst Gies: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Stuttgart 2004. Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Einführung. Schwalbach/ Ts. 2010.

alternativ:

S IV Einführung in die Geschichtsdidaktik
Toralf Schenk
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar III

Mi. 8-10 Uhr
UHG, SR 221

Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II):

Modul Geschichtsdidaktik II – Praxissemester (Hist GD II):

S I Begleitseminare Praxissemester – Gruppe 1 *Blockveranstaltung*
Rainer Lippmann
Termine:
Einführungsveranstaltung Mo., 28.02.2011: 8-16 Uhr, UHG, SR 164
Begleitseminare jeweils montags, 14-täglich, 12-14 Uhr am:
07.03.; 21.03.; 11.04.; 09.05.; 23.05.; 06.06.; 20.06., jeweils UHG, SR 163
Auswertungsveranstaltung: Di., 05.07.2011: 8-12 Uhr, KGS Jena, Wöllnitzer Str. 1

alternativ:

S II Begleitseminare Praxissemester – Gruppe 2 *Blockveranstaltung*
Susanne Blechschmidt
Termine:
Einführungsveranstaltung Di., 01.03.2011: 8-16 Uhr, UHG, SR 164
Begleitseminare jeweils montags 14-täglich, 14-16 Uhr am:
07.03.; 21.03.; 11.04.; 09.05.; 23.05.; 06.06.; 20.06., jeweils UHG, SR 163
Auswertungsveranstaltung: Di. 05.07.2011: 13-17 Uhr, KGS Jena, Wöllnitzer Str. 1

Lehrveranstaltungen für Fachdidaktik Hauptstudium / Vorbereitungsmodule Geschichtsdidaktik:

S *HiLG / HiLR GD III*
Unterrichtsplanung – Auswahl und
Strukturierung von Inhalten Di. 14-16 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 219

Die Planung von Lehr- und Lernprozessen gehört zu den didaktisch-methodischen Kernkompetenzen eines Lehrenden. Das Seminar thematisiert einen wesentlichen Aspekt der Planung von Geschichtsunterricht, und zwar den Umgang mit den grundlegenden Darstellungsmöglichkeiten von Geschichte. Diese „leitende[n] Gesichtspunkte für die Auswahl, Strukturierung und Anordnung geschichtlicher Erscheinungen“ (Schmid) sollen im Hinblick auf ihre Erkenntnisleistungen und Grenzen sowohl theoretisch als auch pragmatisch untersucht und reflektiert werden. Dabei werden vor allem die aktuellen curricularen Vorgaben, die über den klassischen „chronologischen Durchgang“ hinaus weitere Zugriffsmöglichkeiten – vom Längsschnitt über die Fallanalyse bis zum biographischen Verfahren – bieten, im Zentrum der Betrachtung stehen. Ziel der Veranstaltung ist es zudem, exemplarische Unterrichtseinheiten zu entwerfen und vorzustellen.

Einführende Literatur: Michele Barricelli, Thematische Strukturierungskonzepte, in: Hilke Günther Arndt (Hg.), *Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin 2007, S. 46-62; Hans-Jürgen Pandel, *Didaktische Darstellungsprinzipien. Ein alter Sachverhalt in neuem Licht*, in: Markus Bernhardt/Gerhard Henke-Bockschatz/Michael Sauer (Hg.), *Bilder-Wahrnehmungen-Konstruktionen*, SchwalbachTs. 2006, S. 152-186.

S *HiLG / HiLR GD III*

Kompetenzorientiertes historisches Lernen

Dr. Steffi Hummel

Mi. 10-12 Uhr

UHG, SR 166

Im Rahmen der seit PISA geführten Debatte um Bildungsstandards wird seit einigen Jahren auch in der Geschichtsdidaktik intensiv über Kompetenzen des historischen Lernens und die Implementierung eines kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts in die Lehrpläne diskutiert. Die Veranstaltung möchte nicht nur in den fachdidaktischen Diskurs einführen und die bisher vorgelegten Kompetenzmodelle vorstellen, sondern darauf aufbauend praxisrelevante Bausteine für einen modernen kompetenzorientierten Geschichtsunterricht entwickeln.

Einführende Literatur: Werner Heil, *Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht*, Stuttgart 2010; Christoph Kühberger, *Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherung für Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung*, Innsbruck 2009; Peter Gautschi, *Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise*, Schwalbach/Ts. 2009, S. 42-66.

S Das Bild als Quelle

PD Dr. Jonas Flöter

Mo. 16-18 Uhr

UHG, SR 166

Bilder besitzen für die Vermittlung von Geschichte eine dokumentarische vor allem aber eine didaktisch-methodische Qualität. In der Literatur wird besonders gern auf den hohen Motivationswert von Bildern hingewiesen. Das Seminar geht den Fragen nach, was Bilder im Fach Geschichte leisten können und welche Funktion sie neben anderen Quellen besitzen. Schwerpunkte des Seminars werden die Einsatzmöglichkeiten von Bildquellen im Unterricht sowie deren historische, kunsthistorische und künstlerische Analyse sein. Ziel der Veranstaltung ist es, exemplarische Anwendungsbeispiele für den Unterricht zu entwerfen und vorzustellen.

Einführende Literatur: Peter Burke: *Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen*, Berlin 2003; Jens Jäger/Martin Knauer (Hrsg.): *Bilder als historische Quellen? Dimension der Debatten um historische Bildforschung*, Paderborn u.a. 2008; Ulrike Pilarczyk/Ulrike Mietzner: *Das reflektierte Bild. Die seriell-ikonografische Fotoanalyse in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften*, Bad Heilbrunn 2005; Michael Sauer: *Bilder im Geschichtsunterricht. Typen, Interpretationsmethoden, Unterrichtsverfahren*, Seelze-Velber 2007.

Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium:

SPÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien)

Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende Lehramt Gymnasien, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 4 Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

SPÜ Schulpraktische Übungen LA Regelschulen

Gruppe I

Toralf Schenk

Mo. 16-18 Uhr

an der IGS „Grete Unrein“

Die Veranstaltung wendet sich an alle Lehramtsstudierende, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren und ist offen für alle Schularten, verbindlich aber für das Lehramt an Regelschulen. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit in der 9. Jahrgangsstufe, an der IGS „Grete Unrein“ Unterrichtsstunden zu

hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils während der Unterrichtszeit durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar.

Die Teilnehmerzahl ist pro Gruppe auf **6** Teilnehmer beschränkt.

Einführungsveranstaltung für beide Gruppen: 04.04.2010, 16.00 Uhr c.t. in der IGS „Grete Unrein“ Jena, August-Bebel-Straße 1, 07743 Jena, R. 01.06

Persönliche Anmeldung mit einer Begründung des Teilnahmewunsches erbeten an: Toralf.Schenk@uni-jena.de

SPÜ Schulpraktische Übungen LA Regelschulen
Gruppe II
Toralf Schenk

Mi. 16-18 Uhr
an der IGS „Grete Unrein“

Kommentar siehe Gruppe I

Einführungsveranstaltung für beide Gruppen: 04.04.2010, 16.00 Uhr c.t. in der IGS „Grete Unrein“ Jena, August-Bebel-Straße 1, 07743 Jena, R. 01.06

Persönliche Anmeldung mit einer Begründung des Teilnahmewunsches erbeten an: Toralf.Schenk@uni-jena.de

K Kolloquium für Examenskandidaten
Dr. Steffi Hummel

Mi. 12-14 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen:

Exkursion in die Niederlande

Der Lehrstuhl Frühe Neuzeit bietet zu Ende der Vorlesungszeit/Anfang der Semesterferien 2011 eine mehrtägige Studienfahrt in die Niederlande an. Sie ist an die Vorlesung „Die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert“, das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414) und das Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314) gekoppelt.

Die Exkursion führt in die Zentren der Republik des 17. Jahrhunderts - nach Amsterdam, Den Haag, Gent, Leiden, Delft und Breda, um die führende See- und Wirtschaftsmacht Europas, in der die Macht in den Händen einer bürgerlichen Elite lag und Künste und Wissenschaften aufblühten, vor Ort besser kennenzulernen. Der genaue Exkursionsplan folgt Anfang des Sommersemesters 2011; Anmeldungen werden ebenso ab dann möglich sein.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit* / zugleich Ausstellungspraktikum / Exkursion

„Arisierung“ in Thüringen IV., Einführung Ausstellungsmanagement

Dr. Monika Gibas

Mi. 14-16 Uhr

14-tägl., ab 06.04.

CZ 3, SR 122

Es besteht die Möglichkeit, einen **Praktikumsschein sowie Exkursionsnachweise** zu erwerben.

Kommentar und Literaturhinweise – siehe Kapitel Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Weitere Exkursionen:

Exkursion nach Naumburg am 7. Juli 2011

Prof. Dr. Uwe Schirmer

„Der Naumburger Meister: Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen. Landesausstellung von Sachsen-Anhalt im Jahr 2011“

Anmeldung per E-Mail: uwe.schirmer@uni-jena.de

Im Lauf des Jahres 2011 werden von Prof. Timmermann mehrere Exkursionsseminare angeboten. Die Seminare wenden sich an ein breites Spektrum von Multiplikatoren: Lehrer aller Schultypen und Fachrichtungen, Hochschullehrer, Journalisten, Studenten, kommunale Mandatsträger, Soldaten, von politischen Parteien, von Verbänden und Organisationen, Kirchen und Gewerkschaften.

Die Teilnehmer kommen insbesondere aus den neuen Bundesländern.

Themen:

- a) Die Alliierten in Berlin von 1949-1990, Stätten deutscher Geschichte in Berlin (2 Tage in Berlin)
- b) Aspekte globaler Sicherheitspolitik in Vergangenheit und Gegenwart (4 Tage in Brüssel)
- c) Europa? Woher? Wohin? (5 Tage in Lebach/Saar mit programmorientierten Exkursionen zu europäischen Institutionen in Straßburg und Brüssel)

Termine und Details können abgefragt werden bei:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

E-Mail: proftim@web.de

Tel.: 0173- 5 68 35 47

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreggruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ) Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
D-07743 Jena

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts im Sommersemester 2011 für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts - Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ)
Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
D-07743 Jena

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts im Sommersemester 2011 für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli. Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ)
Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
D-07743 Jena

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben, das die Motivation für das Studium und studiengangsbezogene Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Ausdruck bringt (maximal 6000 Zeichen);
- ein aussagefähiger tabellarischer Lebenslauf (falls vorhanden mit Nachweisen über Studienaufenthalte im Ausland, eigene wissenschaftliche Publikationen, Forschungstätigkeit Lehrerfahrungen);
- Nachweis des erfolgreichen akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen (möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits) im ersten berufsqualifizierenden Studium. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module; die beglaubigte Kopie des Zeugnisses kann nachgereicht werden;
- Nachweis der Sprachkenntnisse.

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:
<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts im Sommersemester 2011 für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts: <https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ)
Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
D-07743 Jena

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben mit Motivationsschreiben
- Kurzer tabellarischer Lebenslauf
- Abiturzeugnis, Bachelorzeugnis oder Äquivalent (sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, ist eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module beizulegen)

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts im Sommersemester 2011 für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

Hendrik Niether M.A.*	hniether@gmx.de	9 444 59
Dr. Rüdiger Stutz	Ruediger.Stutz@jena.de	492 262
Sekretariat: Anna Neuenfeld M.A.	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 444 61
Dennis Dierks	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena (Lehrende im SoSe 2011), Leutragraben 1, 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Jochen Böhler	Jochen.Boehler@uni-jena.de	9 440 75
Dr. Sabina Ferhadbegović	Sabina.Ferhadbegovic@uni-jena.de	9 440 76
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Hendrik Ehrhardt M.A.	H.Ehrhardt@uni-jena.de	9 444 76
Louisa Reichstetter	Louisa.Reichstetter@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

Professur für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG:

Prof. Dr. Gisela Mettele*	Gisela.Mettele@uni-jena.de	9 440 31
Silke Meinhardt M.A.	Silke.Meinhardt@uni-jena.de	9 440 30
Dr. Julia A. Schmidt-Funke*	julia-annette.schmidt-funke@uni-jena.de	9 440 33
Sekretariat: Claudia Brauer*	Claudia.Brauer@uni-jena.de	9 440 30

Juniorprofessur für Intellectual History, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108

Prof. Dr. Alexander Schmidt	Alexander.Schmidt@uni-jena.de	9 449 79
-----------------------------	-------------------------------	----------

Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 203 und 204:

Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Toralf Schenk*	Toralf.Schenk@uni-jena.de	9 444 35
PD Dr. Jonas Flöter		
Susanne Blechschmidt*	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann*	Rainer.Lippmann@uni-jena.de	

Weitere Lehrende / Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47
Dr. Monika Gibas	Monika.Gibas@uni-jena.de	
Dr. Annette Leo	annetteleo@gmx.de	

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005, Sprechzeit: Mi. 15-17 Uhr.

Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
---------------------	------------------------------	----------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen

Notizen